

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Subjekt 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Ein Umschwung im Czarenreiche.

Ein künftiger, sich erst langsam anbahnender und vielleicht erst in einem Menschenalter vollendender Umschwung der inneren Politik Russlands scheint durch vereinzelte Symptome angedeutet zu werden. Das Czarenreich ist keineswegs jene streng konservative, völlig erstarrte und nur an einem künftigen revolutionären Feuer aufzuthauende Macht, als welche es von den Propheten des Selbstherrschertums gepriesen wird. Seine auswärtige Politik ist seit Jahrhunderten revolutionär, unterstützt die auf Umsturz der legitimen Ordnung sinnenden Elemente, ruft Verschwörungen und Aufstände hervor und verdammt dieselben nur, wenn sie andere Staaten kräftigen, statt dieselben zu unterwühlen. Und seine innere Politik weist gleichfalls mächtige Wandlungen auf, die sich allerdings nur langsam, erst in größeren Zeitabschnitten zu erkennen, vollziehen, da die Zähigkeit der Masse und die Schwere der leitenden Kreise in ihren Entschlüssen jede Neugestaltung erschweren.

Solche Neugestaltung scheint jetzt im Werden begriffen zu sein. Es gilt die Rückkehr zu jener Entwicklung, die vom Czarenreiche durch anderthalb Jahrhunderte, allerdings mit äußerster Langsamkeit, verfolgt war und aus welcher bei der Thronbesteigung Alexander's III. ein in der Seele der halbgebildeten Volksschicht längst durch Katkoff angebahnter Rückschlag erfolgte. Russland nähert sich vielleicht wieder Europa, streift den fast rein asiatischen Charakter ab. Schon die beiden letzten Jvans hatten einzelne europäische Kulturformen in ihr Reich gelegt; Peter der Große brachte dann ein Fenster nach Europa heraus, und seitdem waren alle russischen Herrscher, wenn auch mit mäßigem Erfolge, für die Europäisierung und Zivilisierung des ungeheuer ausgedehnten Staatswesens bemüht. Alexander II. vollbrachte in dieser Richtung mehr, als bis auf Jvan den Schrecklichen zurück all' seine Vorgänger gethan hatten. Die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Reform der Justiz — Schwurgerichte — und der Verwaltung — Gemeinde- und Provinz-Autonomie — hatten ein völlig neues Russland geschaffen, wenn

nur die Russen fähig gewesen wären zum rechten Gebrauche der neuen Institutionen. Immerhin war der vollzogene Fortschritt ein ungeheurer, wie am schlagendsten aus den ersten und den letzten Romanen Turgenjef's ersehen werden kann, in dessen realistischen Schilderungen das Russland Alexander's II. zu demjenigen des eisernen Nikolaus sich verhält wie der Tag zur Nacht.

Daß die Früchte der von dem letzten Czaren gepflanzten Bäume nicht zur Reife gediehen, daran war mehr noch als die Unfähigkeit und Trägheit des Beamtenthums ein in den Anschauungen der Gebildeten sich schon gegen das Ende der Sechziger-Jahre vollziehender Wechsel schuld. Weil nicht alle an die neue Aera geknüpften Hoffnungen sich schnell verwirklichten, fraß sich Zweifel am Segen des Fortschrittes ein und wandten die Blicke sich nach rückwärts, in der durch die Entfernung verschönerten Vergangenheit das Heil suchend. Katkoff, bis dahin ein feuriger Liberaler und begeisterter Europäer, wurde der Prophet der neuen Richtung, deren Schlagwörter „Autokratie“ und „Orthodoxie“ waren. Russland sei eine Welt für sich, welche sich allein genüge; seine Kraft sei die noch nicht von der Zivilisation des „faulen Westens“ angehauchte bäuerliche Urkraft. Alles in Russland müsse rein russisch, jeder Halm europäischer Kultur ausgerottet werden. Dann werde, während die zerrütteten mittel- und westeuropäischen Staaten elendiglich zugrunde gehen, das heilige Russland eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf alle slavischen und griechisch-orthodoxen Völker üben.

Langsam brach sich die reaktionäre Propaganda Bahn. Allmählig wurde es unter den Gebildeten Mode, den Muschik als Typus des Ruffenthums zu vergöttern, dessen Kleidung, Bigotterie und geistige Einseitigkeit man kopierte, während seine fast thierische Bedürfnislosigkeit und Rohheit poetisch verklärt, als zu erstrebendes Ideal hingestellt wurden. Graf Leo Tolstoi ist der geniale Verherrlicher dieses angeblich erhabenen Volkstums und hat auch praktisch zu diesem Hinabzuweisen versucht. Die Rückwärtsbewegung brachte die Reformbewegung zu totaler Stillstande, dieser ließ den Nihilismus aufwuchern, und als Alexan-

der II. wieder zu seiner edlen Tradition zurückkehrte und die Urkunde der seinem Volke zu verleihenden Konstitution aufgesetzt war, da erlag er einem nihilistischen Mordanschlage.

Mit dem jetzigen Czaren bestiegen die Ideen Katkoff's den Thron. Der Autokratie wurde eine abgöttische Verehrung gewidmet, die orthodoxe Kirche mit allen Mitteln, nicht zum letzten mit denjenigen der Gewalt und des Blutvergießens, gefördert. Die Justiz wurde fast auf den Standpunkt zurückgeschraubt, welchen sie unter Nikolaus erreicht hatte, und die Selbstverwaltung zur hohlen Form erniedrigt. Eine unbarmherzige Verfolgung brach über alle nichtrussischen Elemente herein. Von Finnland bis Bessarabien wurde in brutalster Weise russifiziert, die dort vorhandenen Kulturformen wurden zertreten, Katholiken und Protestanten mit Kosakenlanzen in die orthodoxe Kirche getrieben. Dazu die grausame Verjagung Hunderttausender von Israeliten. Seit den Mongolenzeiten hat kaum eine ähnliche Vernichtung der Zivilisation stattgefunden. Die ganze innere Entwicklung des Czarenreiches kehrte den Rücken Europa und das Anklitz Asien zu. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete wandte man sich, natürlich vom Geldleihen abgesehen, von den Kulturstaaten ab; Russland wollte sich selbst genügen und thürmte darum an seinen Grenzen immer höhere und höhere Zollschranken auf. Unabhängig vom Auslande, besonders von den Deutschen wollte man sein. Unter dem jetzigen Finanzminister Witte wurde das von seinem Vorgänger Wjtschnegradski, einem Schübling Katkoff's, befolgte System der Absperrung noch verschärft. Im Bunde mit Frankreich glaubten die russischen Staatsmänner der Welt gebieten zu können, und nachdrücklich erklärte Witte, nur die völlige Unterwerfung Deutschlands unter die „gerechten“ moskowitzischen Forderungen könne das Reich Kaiser Wilhelm's vor dauernder Absperrung der russischen Zufuhr und vor dem Verhungern retten.

Es ist anders gekommen, der deutsch-russische Handelsvertrag ist zustande gekommen. Die wirtschaftlichen Zustände im Czarenreiche und vollends die Lage der Staatsfinanzen müssen hoch bedenk-

Bei einem erlauchten Einsiedler.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Der diesjährige Winter war und ist auch für die nördlicher gelegenen Länder ein besonders milder und mit Ausnahme einiger weniger Tage, wo es draußen stürmte und einen ziemlich hohen Grad von Kälte zeigte, fühlte man kaum, daß der Eismann regiert und auch ein Recht hat, uns seine Macht empfinden zu lassen. Ja, es gab sogar manchen Tag in dieser winterlichen Saison, an dem man glauben konnte, daß der Frühling bereits angerückt sei oder daß er doch seine Vorboten uns schon gesandt habe. Deuer freilich ist die Sehnsucht nach dem echten und wahren Frühling, der tief unten im Süden wohnt, nicht so groß, als sie es in einem Winter ist, der mit unerbittlicher Strenge das Szepter schwingt. Und doch gedenke ich mit einem wonnigen Gefühl der Reise, die ich vor etlichen Jahren zum Frühling gemacht und die mir nie mehr aus der Erinnerung entchwenden wird.

Damals tobte der rauhe Nord recht garstig, er blies mit vollen Waden gerade keine angenehmen Josephsküste und dazwischen schneite und regnete es, daß es so recht eine Art hatte. Aber je weiter der Ciltain nach Süden rollte, desto freundlicher wurde es in der Natur. In Triest entführte der große Dampfer des österreichischen Lloyd „Mars“ die Gesellschaft des Wiener wissenschaftlichen Klub, in welcher ich mich befand, und flott ging es durch die blaue Adria südlicheren Zonen und der Heimath des Frühling entgegen. Ich will nicht erzählen, wie ich den holden Lenz auf der alten Griechensinsel Corfu, im Lande der Phäaken, gefunden habe und was ich empfand, als ich dort in dem weltberühmten ausgedehnten Garten der königlichen Villa an einem herrlichen Tage spazieren ging.

Von der Pracht der Vegetation in diesem Zauberreich vermag sich der arme Nordländer auch nicht annäherungsweise einen richtigen Begriff zu machen. Magnolie und Cyresse, Delbaum und Olive, Granate und Feige, Orange und Citrone, Moë und Palme, Cactus, Myrthe und Lorbeer blühten und reiften hier; eine märchenhafte Uppigkeit sproßte auf den Wiesenflächen zwischen den Baumgruppen; in allen Farben, in paradiesischer Fülle grühten die Blumen, die Sträucher, und in den Laubgängen, in welche die glühende Sonne kaum zu dringen vermochte, war es so wohlthuend kühl, so still, so idyllisch und einsam. Hier hat man den Wunsch, ewig wohnen zu dürfen; hier ist ewiger Frühling!

Und doch! Noch weiter kann man dem Frühling entgegenreisen. Wer zum Beispiel im Februar oder März in Taormina, in der kleinen Felsenstadt auf der Insel Sizilien lebt, der wird alle Träume von früher vergessen und nur in den Genüssen schwelgen, die ihm die einzig schönen Tage auf diesem gesegneten Eilande bieten. Wer im Rahne hinausfährt längs der Felsenküste ins jonische Meer; wer hinaufsteigt die Höhen hinter Taormina nach dem lieben Nest Nola, auf den Monte Venere, auf den Monte Jirreto; wer in den ausgetrockneten Fiumaren auf einem Maulthiere reitet; in den Drangengärten sich ergeht und hinausblickt in das unbeschreiblich schöne Blau des Meeres, hinüber nach Calabrien; wer in seinem blendenden Farbenreiz den beschneiten, rauchenden Aetna in das blaue Firmament hineinragen sieht — der hat herrliche Augenblicke, unergreifliche Stunden erlebt. Wer einsam zwischen den gebohrten Säulen und Kapitälern, zwischen den Ruinen des alten griechisch-römischen Theaters auf der Felsenhöhe von Taormina wandelt, rings um sich die romantische, pittoreske Landschaft; wem die schattenhaften Bilder einer zweitausendjährigen Vergangenheit, welche auf diesem schönsten

Punkte Siziliens gleichsam begraben ruht, im Geiste erstehen: der wird diesen Frühlingstagen keine anderen an die Seite stellen wollen.

Und wieder ein anderes Bild des Frühling taucht meinem geistigen Auge auf. Ein wunderlicher Tag war's, als unser Dampfer in dem Hafen der Palmstadt Palma (Ciudad de los Palmas), der Hauptstadt der größten Balearen-Insel, einfuhr. Im weiten Bogen, halbkreisförmig, umgibt die schimmernde Kapitale die blaue Meeresbucht, in der sich die mastenreichen Handelsschiffe aus allen Welten an einander drängen. Da lagen sie in Reih' und Glied, die Portugieser, die Spanier, die Franzosen, die Brasilianer, die Hamburger und Bremer, und wenn ich nicht irre, grühte sogar ein riesiger Dreimaster herüber, welcher sich unter dem Schutze des „Sohnes des Himmels“ befand und auf dessen Deck langbezopfte Männlein umherwatschelten. Sachte steigen von den Uferstraßen weg die weißen und gelblichen Häuser, die alten Paläste und Kirchen den Hügel empor, auf dem die Stadt zum größten Theile liegt und sich fast amphitheatralisch ausbreitet. Rechts drüben hebt sich der ockerfarbige Dom in die tiefblaue Luft und jede einzelne zierliche Steinspitze, jedes einzelne Steinhümmchen und jede einzelne Arabeske und Steinblume zeichnet sich haarhart auf dem Haren ultramarinblauen Himmels-Hintergrunde ab. Weiter drüben heben sich andere Kirchen in die Lüfte, alte Paläste ragen über den hohen, schmalen Häusern auf. Alles scheint wie übergossen von Sonnenglanz, Alles leuchtet in den hellen, gelben Farben, die das Charakteristikum Palmas sind.

Palma ist eine echte Spanierstadt, durchweht und durchweht vom Geiste und von der Erinnerung an die Maurenzeit. Vieles oder Alles, was wir da erblicken, zaubert uns längst verrauchte Jahrhunderte mit frischem Leben wieder herauf, in denen die großen Alkalifen herrschten. Die Frauen und Mädchen,

liche sein, daß die Petersburger Regierung mit dem viel verhängnisvollen „nationalen System“ gebrochen hat. Ueber die mäßige Wirkung dieses Bruches auf die internationalen Beziehungen ist an dieser Stelle schon gesprochen worden; jene äußert sich durch die Thatsache, daß Alexander III. morgen zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung ein Fest der deutschen Botschaft besuchen soll. Aber auch auf die innere Politik kann es nicht einflusslos bleiben, daß aus der dem „russischen Genius“ zu Ehren geschmiedeten Kette ein höchwichtiges Glied gebrochen, daß wenigstens auf wirtschaftlichem Felde eine Annäherung an den „faulen Westen“, der noch immer nicht untergehen will, erfolgt ist. Man hat im Czarenreiche zu überlegen begonnen, welche Vortheile aus dem Bruche mit den Ueberlieferungen aus der Regierungszeit Alexander's II. gezerrtet wurden: der Verlust der Allmacht über Bulgarien, jetzt auch der Verlust des Einflusses auf Serbien, keine russische Flottenstation im Mittelmeere, zugeknöpfte Taschen der französischen Gelmächte und daheim wirtschaftliches Elend und allgemeine Unzufriedenheit. Die Erkenntniß mag zur Bewirtung der Umkehr noch nicht tief genug gehen; doch unverkennbar ist, daß dem Evangelium Kaffoff's bald die Apostel fehlen werden. Der Prophet ist todt, Ignatieff stumpf, Gurko frank, Sitrows kaltgestellt, Pobedonoszeff gealtert und minder rührig, und nirgends zeigt sich ein auch nur mittelmäßig befähigter Nachwuchs. Dagegen wagen die „Europäer“ gelegentlich ein muthiges Wort. Das ist noch nicht das Morgenroth eines neuen Tages, aber das erste Lichten der Dunkelheit ist doch unverkennbar, und nicht ganz haltlos ist die Erwartung, es könne doch einmal besser werden in Rußland.

Budapest, 6. März.

* Heute Vormittag ist der Oberstkämmerer Seiner Majestät, Geheimrath Baron Bela Drezn, bei dem Ministerpräsidenten W e k e r l e erschienen, um demselben den Protokollauszug der **liberalen Landesversammlung** mit dem Ersuchen zu überreichen, der Ministerpräsident möge den homologalen Kundigungsbeschluss der Landesversammlung an die Stufen des Thrones gelangen lassen. Ministerpräsident W e k e r l e dankte, daß Baron Drezn so freundlich war, den Protokollauszug persönlich zu überbringen; er werde sich beeilen, den erwähnten Beschluss der Landesversammlung in umfassender Weise Seiner Majestät dem König zur Kenntniß zu bringen, da aber Seine Majestät im Auslande weile, werde dies im schriftlichen Wege erfolgen.

* Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends die Spezialberatung des auf die **Religion der Kinder** bezüglichen Gesetzentwurfes begonnen. Es handelte sich zunächst um den ersten Absatz des §. 1, welcher den Brautleuten ohne Rücksicht darauf, ob sie eine gemischte Ehe schließen oder nicht, das Recht einräumt, vor der Eheschließung ein Uebereinkommen darüber zu treffen,

welcher Religion ihre Kinder oder einzelne ihrer Kinder folgen sollen. Die diesbezüglichen Ansichten der Commissionsmitglieder gingen weit auseinander.

Géza Pap beantragte, daß das in Rede stehende Recht nur für gemischte Ehen gelten sollte, das Uebereinkommen aber nicht vor, sondern innerhalb sechs Monaten nach der Eheschließung getroffen werden dürfe. Albert Kiss stimmte diesem Antrage zu, während Schwicker die freie Entscheidung allen Brautleuten zugehen will; die Eltern sollten bei der Eintragung in die Geburtsmatrikel bestimmen dürfen, welcher Religion das Kind angehören soll. Julius Szághy schlug vor, die Bestimmung über die Religion auch in nicht gemischten Ehen bis zum hiebenden Lebensjahre jedes Kindes offen zu lassen, worauf Baron Andreas Kemény beantragte, daß alle Kinder der Religion des Vaters folgen sollten. Otto Serman stimmte im Wesentlichen dem Antrage Pap's zu, nur dürfe die fragliche Vereinbarung bloß einmal erfolgen und später nicht abgeändert werden. Dem Antrage Pap's gab auch Alfred Szécsény seine Zustimmung, wogegen Stephan Garabán und Samuel Pap sich für den Originaltext der Vorlage aussprachen. Johann Szécsény und Anton Molnár erklärten, daß sie, falls der Originaltext nicht angenommen würde, für Pap's Amendement stimmen werden. Hierauf legte Minister Graf Szághy auseinander, daß es logisch wäre, allen Brautleuten und nicht nur jenen, die eine gemischte Ehe schließen wollen, das Bestimmungsrecht einzuräumen; er sehe übrigens keine prinzipielle Schwierigkeit darin, wenn man das Bestimmungsrecht auf die gemischten Ehen beschränke. Dagegen sei er nicht überzeugt worden, daß es besser wäre, die Bestimmung nicht vor, sondern erst nach der Eheschließung treffen zu lassen.

Die Sitzung wurde hierauf geschlossen; die Abstimmung über den in Rede stehenden ersten Absatz des §. 1 wird morgen vor sich gehen.

* Am Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Handelsminister Bela L u t á c s einen kurzen Gesetzentwurf, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, ein Uebereinkommen mit der russischen Regierung in Betreff der provisorischen Regelung unserer Handelsbeziehungen zu **Rußland** zu vereinbaren. Das zu treffende Uebereinkommen soll bis Ende des laufenden Jahres, eventuell aber nur so lange in Kraft bleiben, bis der definitive Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zustande kommt. — Die volkswirtschaftliche Kommission des Abgeordnetenhauses wird diesen Gesetzentwurf morgen Vormittags halb 10 Uhr in Berathung ziehen.

* Aus Seps-Oszentgyörgy wird telegraphisch gemeldet: Ministerialrath Gustav Bektes, der gegenwärtige Wahlbezirk, verabschiedete sich heute unter außerordentlich lebhaften Ovationen von seinen Wählern. Vor den in überaus großer Anzahl versammelten Wählern warf der Parteipräsident Johann B e n e d e k in ergreifenden Worten einen Rückblick auf die glänzende Vergangenheit des gewesenen Reichstagsabgeordneten und versicherte ihm dessen, daß seine Wähler stets mit dankbarer Anhänglichkeit seiner gedenken werden, da er das beste Angelegen in ihren Herzen hinterlasse. Ministerialrath B e k t e s i c s verwies in seiner Antwort auf sein zehnjähriges Wirken als Abgeordneter. Er schilderte die Vergangenheit und die Gegenwart und versicherte schließlich seinen gewesenen Wählern, daß er für die

welche sich uns in den Gassen, in den Fenstern, in der Kirche und im Theater zeigen, tragen schon den echten Stempel dieser großen Vergangenheit der Inselstadt zur Schau. Sie sind echte Töchter ihrer sonnendurchglühten Heimath und ihre funkelnden, nachtschwarzen, großen Augen, ihr blauschwarzes, reiches Haar und der klassische Schnitt der hispanischen Gesichtstheile förmlich umhaucht von dem Geiste des Maurenthums. Das Symbol der Stadt aber, von dem sie ja auch den Namen trägt, ist die Palme, und als wir damals kurz nach Ostern Palma besuchten, fanden wir noch die Facaden aller Wohnhäuser, wie dies hier üblich ist, mit großen Palmenwedeln geziert, so daß wir meinten, es gäbe hier ein Fest. Ungemein sympathisch berührte uns Fremde dieser hübsche Brauch. Wir erfuhren, daß am Palmsonntag die Vorderseite jedes Hauses mit den gebleichten Zweigen der Dattelpalme geschmückt wird. Dieser Palmenschmuck bleibt vom Palmsonntag bis zu Pfingsten an den Häusern und ist, einer uralten Tradition zufolge, gleichsam ein Talisman gegen das Eindringen böser Gewalten in das Haus, welches mit diesen geweihten Wedeln geziert ist. Gleich dem „Salve“ der Römer grüßt der Palmzweig freundlich den Gast. Wie in England unter dem Mittelzweig die Verlobungen vor sich gehen, so in Palma in der Osterzeit die Erklärungen des Erwählten. Die offene Erklärung des heimlich geliebten Mannes an die Eltern oder Angehörigen des Mädchens erfolgt zumeist unter dem Palmzweige.

Kurz nach unserer Ankunft in dem Hafen erhielt unser Reisemarschall durch einen Boten ein Schreiben des Erzherzogs Ludwig Salvator, worin Se. k. u. k. Hoheit die Wiener Reisegesellschaft des „Wissenschaftlichen Klubs“ zu ihrem Eintreffen auf Mallorca wärmstens begrüßt und dieselbe für nächsten Tag zu einem Besuche seiner Besitzung einlud. In der Zuschrift war in liebenswürdigster Weise bemerkt, daß die ganze Gesellschaft vor der Stadt Wagen finde, welche die Wartenden zur bestimmten Früh-

stunde nach dem Schlosse bringen werde. Am anderen Tage gegen 7 Uhr Morgens bestiegen wir die in großer Zahl auf uns harrenden, omnibusartigen, nur mit einem kleinen Fensterchen an der Stirnseite versehenen, mit leichten Stoffen vollständig verkleideten Karozzen, von denen jede drei bis vier Personen aufnahm. Jedes dieser Gefährte zogen zwei Pferde und auf dem hübschen Boote sah ein recht unsympathisch aussehender, abgebräunter Kerl, mit dem man in nächstlicher Stunde in einer Einsicht der dortigen Berge kaum hätte zusammentreffen wollen. Die aus mehr als zwanzig Wagen bestehende Karawane zog, große Staubwolken aufwirbelnd, in ziemlich langsamem Tempo auf der staubreichen Landstraße durch die Huerta, die Ebene, dem Gebirge zu. Drei Stunden hindurch mochten wir in unserem Zellenwagen bedächtlich durch die immer mehr und mehr aufgewirbelten Raufftaubwolken gerollt sein, als es nun gemacht bergan ging. Das Gebirge nahm uns auf und es ward allmählich kühler. Eine karstartige Bergwelt umgab uns und eine ziemlich gute Bergstraße schlängelte sich — eingeeengt zwischen Felsenhöhen — empor. Weiter und weiter ging's auf der Serpentinstraße aufwärts. Links zeigte sich in dieser Felswüste späterhin eine blühende Dase, deren frisches, üppiges Grün das Auge erfreute.

Ehe die Bergstraße hoch oben eine letzte Windung zum Pässe macht, fällt unser Blick über den zurückgelegten Weg, fliegt hinaus in die grüne Huerta, die ein dicker, weißer Faden, die Landstraße, durchzieht, und ruht auf der weiten, dunkelblauen Fläche des Hafens, des Meeres. . . . Das Gemälde ist überwältigend schön und läßt uns die kleinen Strapazen der etwas langwierigen Fahrt durch die staubreiche Ebene rasch vergessen. . . .

Später hält unser Zug unweit eines alterthümlichen, aus rohen Steinen zusammengesetzten Baues, der alten Karthause Val de Mosa. Eine kleine, verwiterte Taverne gibt uns für Geld und gute Worte einen Labetrunk, ein Gläschen dunkel-

Sache der Székler stets von ganzem Herzen eintreten werde. — Die Rede Bektes' wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

* Die zur liberalen Landesversammlung in die Hauptstadt entsendete ansehnliche Deputation des Wahlbezirktes Nagh-Bánya sprach gestern Nachmittags 3 Uhr beim Ministerpräsidenten W e k e r l e vor, um ihn des unerschütterlichen Vertrauens und der treuen Anhänglichkeit seines Wahlbezirktes zu versichern.

Namens der Deputation begrüßte der Nagh-Bányaer Advokat Bela S t o l l den Ministerpräsidenten, indem er ausführte, wie stolz seine Wähler darauf seien, daß sie in dem an der Spitze der liberalen Reformbestrebungen stehenden Staatsmanne ihren Abgeordneten ehren können; zugleich überreichte er dem Ministerpräsidenten das Protokoll der am 25. Februar in Nagh-Bánya abgehaltenen Wählerversammlung, welches die von der begehrtesten Unterstützung der liberalen kirchenpolitischen Reformen zeugenden Beschlüsse enthielt. — Ministerpräsident W e k e r l e dankte in warmen Worten für die auch bei dieser Gelegenheit bekundete Anhänglichkeit seiner Wähler und hob hervor, wie viel Kraft und Vertrauen er auf seiner bewegten politischen Laufbahn aus der begehrtesten Manifestation der ganzen öffentlichen Meinung des Landes für die liberalen Reformen schöpfe und insbesondere aus dem Vertrauen und der Anhänglichkeit seines Wahlbezirktes, welche er stets mit gleicher Anhänglichkeit erwidere. Der Ministerpräsident konvertirte sodann noch ungefähr eine halbe Stunde in gemüthlicher Weise mit den Mitgliedern der Deputation, worauf er sich von ihnen auf's Herzliche verabschiedete.

* Wer es bisher noch nicht wußte, dem theilt heute „M. Allam“ mit, daß der Neutraer Bischof Emerich Benda aus dem liberalen Klub, an dessen Konferenzen er schon seit seiner Ernennung zum Bischof nicht theilgenommen und in dessen Lokal er seit November vorigen Jahres nicht erschienen sei, ausgetreten ist. Er habe dies der „Klubdirektion“ durch ein vom 27. Februar datirtes Schreiben angezeigt.

* Am Schluß der heutigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses richteten die Abgeordneten B i a n c h i n i und Genossen an den Ministerpräsidenten folgende Interpellation in Angelegenheit angeblicher **Pläne unserer Monarchie in Bezug auf Serbien**:

Trotz aller officiöser Dementis wollen die Gerüchte nicht verstummen, daß D e f e r r e i c h - U n g a r n im Falle einer revolutionären Bewegung in Serbien eine Theilung dieses Königreiches oder mindestens eine aktive Einmischung in seine inneren Angelegenheiten plane. Laut Nachrichten des „Agrarier Tagblatt“ spricht man in militärischen Kreisen bereits ganz offen davon, daß schon in der allernächsten Zeit die Errichtung von Barackenlagern an der serbischen Grenze bevorzuziehen solle, und allgemein soll die Meinung vorherrschen, daß dem 13. Armeekorps, d. h. den kroatischen Truppen, für den Fall des Eintrittes gewisser Eventualitäten eine hervorragende Rolle zugeordnet wurde. Alle diese Gerüchte müssen die Völker der Monarchie, insbesondere die Kráaten, i c h w e r b e u r u h i g e n, da dieselben, wenn sie auch nur theilweise wahr wären, von den weitestgehenden Folgen sein könnten. Die Interpellanten sind überzeugt, daß jede Einmischung der Monarchie in die inneren Angelegenheiten Serbiens den Haß des brüderlichen Nachbarvolkes zur Folge hätte und auch eine weitere Komplikation mit Rußland, zu dem wir in den besten freundschaftlichen Beziehungen leben müßten, herbeiführen

rothbraunen Nebensaft, der hier gedeiht und unseren etwas ermüdeten Körper als wahres Elixir erfrischt. Wieder geht es weiter. Der Bergfattel ist erreicht. Bei einer Gruppe stattlicher Feigenbäume stand, um uns zu erwarten, mit seinen Beamten Erzherzog Ludwig Salvator im einfachen, dunkelblauen Anzuge nach Art unserer Marineoffiziere, mit der Marinefappe, die jedoch, gleich wie das Kleid, kein Distinktionszeichen trug. Nachdem die Vorstellung der Gesellschaftsmitglieder vorüber und Se. k. u. k. Hoheit uns überaus liebenswürdig begrüßt hatte, übernahm der erlauchte Herr selbst die Führung, zeigte uns als gelehrter und kundiger Cicero jeden interessanten Punkt und machte uns auf jeden herrlichen Ausblick von der hohen Felsenwand, auf der wir dahin schritten, in freundlichster Weise aufmerksam.

Der Schlossherr, welcher mit Recht sein schönes Besitztum „Miramar“ (das Meer sehen) nennt — man genießt von hier aus einen unbeschreiblich großartigen Fernblick auf das Meer — erzählte uns, wie er mit seinen wackeren Leuten nach jahrelangen Mühen aus einer wahren Steinöde diese überreichen Anlagen geschaffen hat. Es ist ein Paradies, welches sich da dem Auge zeigt. Was dies Inselnland überhaupt nur an kostbaren Früchten hervorbringt, das gedeiht an diesen Spalterwänden, in diesen Gängen, in diesen Lauben, an diesen Wegen und auf dem wohlgepflegten Berggründen. Wein und Datteln, Bananen und Mandeln, Feigen und Drangen, Citronen u. c. — man glaubt fürwahr im gelobten Lande zu sein. . . .

Terrassenförmig steigen die Anlagen an der breiten Bergwand empor. Von einzelnen Stellen der parkartigen Kieswege sieht man auf das Meer gegen die Küste Spaniens zu, Bilder, wie man ähnlich, überwältigend schön so bald nicht wieder finden dürfte. Der Erzherzog zeigte uns dann die einzelnen Gebäude seines wunderbaren Besitzes und erzählte, daß diese Ansiedlung als Abtei und Hospiz von Mönchen behaut und seit uralter Zeit bekannt ge-

Mittwo
konnte. D
präsidenten
die Oester
eine T h
b i e n a d
bieren Ab
bezüglic
Truppen,
2. Zu bej
einen so g
davon wal
Berühmte
entschieden

Die G

Außerorde
Die
delle heut
M á r t l u
gelegenge
Die
die R o m
hier theils
zu deren
L o m i
an diese
mission le
beschließen
der Haupt
nen lasse.
und Besit
diesen Lin
Dr.
N a g f
stimmt un
eingereicht
nalzulagen
zu entschei
Jul
Zweck der
entsendet
Gebälter
formität,
gelnen Et
zulagen m
ist der Or
der Zutun
Die Höhe
der Erfab
Komite be
geordneten
Hauptstadt
Dr.
Basis der
gegen das
der Dienst
Joi
des Komit
Hie
die beiden
werden. Z
zulagen h
dreimal er
Cainquien
höheren R
für jede C
meldet be
Wolff Fe
der Lehrer
gestellten
zu verhan

wesen sei
aus jener
Tage Au
findet. W
lenen Kl
hundertjä
strupp.
sinnige G
lita-Gesid
lung, die
Insel lie
reicht. I
unbeschre
Hausindu
denen da
Berth vo
kunstvolle
Natur vo
der beide
mit seine
— behuf
nographis
gehend b
zogs sind
eigener K
große Ku
teristik, f
für seine
gebildet
Glück, A
in ganz
und in S
Bilder in
Inseln“
men, wen
nen wert
lichen W
Lu

Herzen eintreten
e mit großer Be-
rfammlung in die
Deputation des
ach gestern Nach-
nten **W e l e r l e**
Vertrauens und
hbezirkles zu ver-
rißte der Magn-
Ministerpräsidenten,
Ablen darauf seien,
alen Reformbestre-
Abgeordneten ehren
Ministerpräsidenten
Magn-Bánya ab-
es die von der be-
kreischenpolitischen
— Ministerpräsi-
Borten für die auch
hänglichkeit seiner
art und Vertrauen
bahn aus der be-
entlichen Meinung
schöpfe und ins-
der Anhänglichkeit
gleicher Anhäng-
konvergente sodann
gemüthlicher Weise
woran er sich von
pufte, dem theilt
Neutraler Bischof
Klub, an dessen
ennung zum Bi-
schen Lokal er seit
chienen sei, aus-
direktion" durch
iben angezeigt.
gung des öfte-
n i h a u s e n r i c h-
n i und Genossen
e Interpellation
unserer Mon-
wollen die Ge-
e i c h U n g a r n
g in S e r b i e n
mindestens eine
Angelegenheiten
e Tagblatt" spricht
aus offen davon,
die Errichtung von
f e r b i s c h e n
Agemein soll die
Armeekorps, d. h.
Fall des Ein-
hervorragende
rücke müssen die
Ardaten, ich wer-
an sie auch nur
gehenden Folgen
überzeugt, daß
die inneren Ange-
berlichen Nachbar-
weitere Kompl-
nen besten freun-
den, herbeiführen
recht und unseren
Elizir erreicht.
mittel ist erreicht.
äume stand, um
Erzherzog Ludwig
Anzuge nach
der Marinekappe,
sein Distinktions-
lung der Gefell-
f. u. k. Hoheit
hatte, übernahm
zung, zeigte uns
jeden interessan-
n herrlichen Aus-
f der wir dahin-
erksam.
recht sein schönes
sehen) nennt —
beschreiblich groß-
— erzählte uns,
nach jahrelangen
diese überreichen
Paradies, welches
Inseln über-
hervorbringt, das
diesen Gängen,
gen und auf dem
und Datteln,
und Orangen,
wahr im gelobten
Anlagen an der
einen Stellen der
das Meer gegen
e man ähnliche,
wieder finden
ann die einzelnen
es und erzählte,
und Hospiz von
Zeit bekannt ge-

konnte. Die Interpellanten richten an den Ministerpräsidenten folgende Anfragen: 1. Ist es wahr, daß die österreichisch-ungarische Monarchie gegebenes Halbes eine Theilung des Königreiches Serbien oder zum mindesten eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Serbiens plant und daß diesbezüglich dem 13. Armeekorps, d. h. den kroatischen Truppen, eine hervorragende Rolle zugewiesen wurde? 2. Im bejahenden Falle, kann der Ministerpräsident einen so gewagten Schritt rechtfertigen? 3. Wenn nichts davon wahr ist, ist der Ministerpräsident bereit, zur Verhütung der Gemüther die bezüglichen Gerüchte in entschiedenster Weise zu dementiren?

Lokal-Anzeiger.

Die Gehaltserhöhung der Beamten.

Außerordentliche Sitzung der hauptst. Finanzkommission. Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters **M á r k u s** den Bericht des Siebener-Komitees in Angelegenheit der Gehaltserhöhung der Beamten. Oberstaatsrath **Dr. Joseph Toldy** beanstandet vorerst die Kompetenz der Kommission; es handelt sich hier theils um Gehalts-, theils um Organisationsfragen, zu deren Beurtheilung einzig und allein die Rechtskommission befugt sei. Er beantragt, die Vorlage an diese Kommission zu leiten, während die Finanzkommission lediglich betreffs der Bedeckung, respektive darüber beschließen solle, ob die gegenwärtige finanzielle Lage der Hauptstadt diese Gehaltserhöhung angezeigt erweisen lasse. Nach den Aeußerungen **Steiger's**, **Virava's** und **Dezjény's** verwarf die Kommission einstimmig diesen Antrag.

Dr. Karl Nác wünscht nun, es mögen vorerst **M a n g u s** feststellen, die einzelnen Gehälter bestimmen und die Beamten sodann in diese Gehaltsklassen eingereiht werden. Sodann sei die Frage der Duzinquennalszulagen, und zwar mit rückwirkender Kraft, zu entscheiden.

Julius Steiger bemerkt, das Komitee sei nicht zum Zweck der Schematisirung, sondern aus dem Grunde entstanden worden, um die Unverhältnismäßigkeit der Gehälter aufzuheben zu machen. Man will nicht die Uniformität, sondern die entsprechende Dotirung jeder einzelnen Stelle. Die rückwirkende Kraft der Duzinquennalszulagen wurde vom Komitee fallen gelassen; indessen ist der Grundgedanke des Operates, daß Niemand in der Zukunft ein geringeres Gehalt beziehe als bisher. Die Erhöhung des Quartierpauschales sei ein genügender Ersatz für den Mangel der rückwirkenden Kraft. Das Komitee berücksichtigt übrigens insbesondere die untergeordneten Beamten, ohne dabei die Finanzen der Hauptstadt außer Acht zu lassen.

Dr. Joseph Virava acceptirt die Vorlage als Basis der Spezialdebatte. Redner erklärt sich sodann gegen das Prinzip, welches das Gehaltsavancement von der Dienstzeit abhängig macht.

Joseph Dezjény erklärt sich mit den Anträgen des Komitees einverstanden.

Hiermit ist die Generaldebatte geschlossen, worauf die beiden Anträge **R á c z'** einstimmig, **a b g e l e h n t** werden. Beschlossen wurde sodann: Die Duzinquennalszulagen haben keine rückwirkende Kraft und können nur dreimal ertheilt werden; das Stammgehalt und die Duzinquennalszulage dürfen das Gehalt in der nächsthöheren Rangklasse nicht übersteigen; das Quartiergeld ist für jede Stellung abgeändert zu fixiren. **Dr. Nác** meldet bezüglich seiner Anträge ein Separatvotum an. **Adolf Kempöchy** wünscht, gelegentlich der Verhandlung der Lehrgerechalter unabhängig von dem joeben festgestellten Prinzipie bezüglich der administrativen Beamten zu verhandeln.

wesen sei. Noch heute hält er den alten Brauch aus jenen Zeiten aufrecht, wonach ein Reisender drei Tage Aufnahme im Hospiz und freie Verpflegung findet. Wir besichtigten auch die Ruinen des verfallenen Klosters, welche ganz umrankt sind von vielhundertjährigen Niesen-Gehäusen und üppigstem Gesträuch. Im Schlosse selbst zeigte uns der kunstfertige Hausherr ein kostbares Museum von Majorita-Geschütz, eine wissenschaftlich geordnete Sammlung, die eine Illustration zur Kulturhistorie der Insel liefert und bis in die maurische Zeit zurückreicht. In derselben gibt es einige Stücke von ganz unbeschreiblicher Schönheit, die der alten und ältesten Hausindustrie der Mallorcanen entstammen und von denen das Eine und Andere für Amateure einen Werth von vielen tausenden Gulden besitzt. Auch die kunstvollen Zeichnungen, die der Erzherzog nach der Natur von den einzelnen Szenarien und Punkten der beiden großen Balearen-Inseln auf den Jahren mit seiner reizenden Nacht „Nixe“ angefertigt hatte — behufs Reproduktion für seine siebenbändige Monographie „Die Balearen“ — durften wir eingehend besichtigen. Die Zeichnungen des Erzherzogs sind wirklich wahre Meisterwerke und von ganz eigener Art. Es liegt in denselben nicht nur eine große Kunstfertigkeit, ein sicheres Treffen der Charakteristik, sondern auch die ganze Liebe des Amateurs für seine Kunst und für den Gegenstand, welcher abgebildet wird. Ebenso hat der erlauchte Herr das Glück, Künstler gefunden zu haben, die seine Arbeit in ganz unvergleichlicher Weise auf Holz übertragen und in Holz schneiden. Wer diese Blätter oder die Bilder in seinem neuesten Werke „Die liparischen Inseln“ gesehen hat, der wird mir sicherlich zustimmen, wenn ich sage: Kejnliche wertvolle Illustrationen werden sich selten selbst in ersten, wissenschaftlichen Werken finden.

Auch in den Stuben und Gelassen des Schlo-

Vor Uebergang zur Spezialdebatte stellt **Dezjény** den Antrag, das Gehalt der Diener sei um 15 Prozent zu erhöhen und auch das Quartierpauschale derselben zu verbessern. Der Vorsitzende bemerkt, der Magistrat habe sich mit dieser Frage nicht befaßt, weil die jüdischen Diener besser gestellt seien, als die vom Staate angestellten Diener; übrigens haben dieselben auch Gelegenheit zum Nebenverdienst. **Steiger** und **Dr. Nác** billigen die Anregung **Dezjény's**.

Bei der Spezialdebatte wird der Antrag betreffs des Bürgermeistergehaltes unverändert angenommen, während sich bei der Frage der Dotirung der beiden Vizebürgermeister (**M á r k u s** tritt hier das Präsidium an **Steiger** ab) eine Diskussion entwickelt. **Dr. Nác** wünscht, beide Vizebürgermeister im Gehalte gleichzustellen (5000 fl. + 1500 fl.); **Virava** ist gegen diesen Antrag, ist jedoch geneigt, dem gegenwärtigen zwei Vizebürgermeister eine Personalszulage zu gewähren; **Adolf Kempöchy** präzisiert diese Summe mit 1000 fl. Nachdem noch **Dr. Nác** und **Franz Hegedüs** gesprochen, wird der Komitetrtrag angenommen, wonach das Gehalt 5000 fl. für den ersten und 4000 fl. für den zweiten Vizebürgermeister und das Quartierpauschale je 1500 fl. beträgt. Von der Personalszulage wurde Abstand genommen.

Die nächste Sitzung findet Montag Nachmittags statt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. März.

* **Definitives Wasserwerk.** Zur Ueberprüfung des Direktor **W e i n**'schen Planes betreffend die Ausdehnung des Rohrnetzes der Wasserleitung hat die große Wasserleitungs-Kommission unter Leitung des Baudirektors **L e c h n e r** ein Subkomitee ernannt, welches gestern den **W e i n**'schen Plan verhandelte und **f a l l e n** ließ.

Direktor **W e i n** projektirt die Verlängerung des 120centimeterigen Hauptrohres vom Volkstheater bis Steinbruch, wo ein zweites Reservoir gebaut werden soll. Das Komitee hält diese Linie für viel zu lang, da durch diese große Entfernung auch der Wasserdruck bedeutend abgeschwächt würde. Das Komitee empfiehlt für das Intervall den Bau eines großen Reservoirs an der Südseite des Blocksberges, zu welchem Zweck das 120centimeterige Hauptrohr vom Volkstheater am Josephring bis zur Grz. Alexander-gasse fortgesetzt und dann durch diese Gasse über den Museums-, Zollamtstrang und über die projektirte Zollamtsbrücke bis zu dem Reservoir am Blocksberg geleitet werde. Das 120centimeterige Hauptrohr endet jedoch am linken Ufer vor der Zollamtsbrücke und wird von dort mit einem Rohr von 650 Millimetern im Durchmesser bis zu dem erwähnten Reservoir fortgesetzt. Für das linksseitige Extraröhren verbleiben die gegenwärtigen Steinbrucher Reservoirs, welche mittelst zweier Zweigrohren mit dem Wasserwerk-Hauptrohr verbunden werden.

Die Durchföhrung dieses ganzen Projektes ist auf 1.600.000 fl. veranschlagt, worunter 150.000 fl. für die größere Belastung der Zollamtsbrücke präliminirt sind.

* **Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten** hat sich gestern für die Ertheilung folgender Baugenehmigungen ausgesprochen:

An **Ladislau Solymosy**, Mondaasse Nr. 92b, für einen dreistöckigen Neubau; an **Omerich Mahunka**, Rigogasse Nr. 6199, für einen dreistöckigen Neubau; an **Alfred Wellisch**, Kálmán-gasse Nr. 16, für einen dreistöckigen Neubau; an **Joseph Kaiser**, Rabarienplatz Nr. 13, für einen einstöckigen Auf- und Zubau; — für Barterebanten: an die Waagen- und Maschinfabrik „Zairbank“, 6. Bezirk, äußere Wain-

ses, sowie der übrigen Gebäude des herrlichen Besitzthums „Miramar“ zeigte uns der hohe Gastfreund alles Sehenswerthe. Ganz besonders fesselte uns ein Gemach, in welchem sich ein Marmordenkmal von dem Mailänder Meister **Dantardini** befindet, das der Erzherzog seinem verstorbenen Sekretär und Freunde **Matiaslav Lyborny** errichten ließ. In Ueberlebensgröße steht da aus schneeigem Gestein gebildet ein Engel mit der Postkorn neben einem auf Kissen ruhenden, den ewigen Schlaf schlafenden, bildhübschen jungen Mann, der das Porträt des Vorgenannten trägt. Ich konnte mich kaum von dem Anblicke dieses Kunstwerkes trennen.

In dem großen, kühlen Saale des Hospizes gab es später für uns Gäste einen Imbiss, an dem auch der Schloßherr theilnahm. Zu dem Imbiss gesellte sich eine Kollektion von Inselweinen, die auf dem erzherzoglichen Gute gereift waren. Das waren wirklich köstliche Tropfen von dunkler, golddurchglänzter, kastanienbrauner und rubinartiger Farbe. Die Gläser füllten sich immer wieder und mancher Gast bedauerte nur, daß er diese göttlichen Tropfen nicht auch daheim in Freundesreise wiederfinde. Scherzhaft war man vorher aufmerksam gemacht worden, daß dieser Nebenjaft gerne geboten ist, daß es aber Mallorcaner Wein sei, der die ganze Gluth der Inselsonne in sich bezie und daher einige Vorsicht zu empfehlen ist. Vergessen jedoch wird der goldbraune, ganz „besondere Saft“ von den Reisegenossen wohl ebenwenig werden, wie die herrlichen Bilder, die sich von **Miramar** aus dem Blicke zeigten, und wie die so herrliche Liebenswürdigkeit, mit der uns der erlauchte Schloßherr in seinem Tuskulum, auf der fernen Spanierinsel im mittelländischen Meere aufgenommen hat.

W i e n, Ende Februar.

Ernst Reiter.

straße Nr. 1478, Fabriks-Abartungen: an Frau **Wilhelm Eichhorn**, Engelsfeld Nr. 1548—1557 und 106; an **Joseph Ritter**, Budaberstraße Nr. 8203; an **Georg Kálmán**, 10. Bezirk, Gergelgasse Nr. 7986; an **Friedrich Bruckatsch** und Frau, Gifellstraße Nr. 2665; an **Andwig Illés** und Interessenten, Engelsfeld Nr. 1561 a.

* **Die Budapest elektrische Stadtbahn-Unternehmung** hat bereits vor zwei Jahren um die Bewilligung für eine elektrische Straßenbahn vom **Blocksbad-Christinenstadt-Station** nach **St. Michael** angebracht. Da in dieser Angelegenheit bis heute kein Bescheid erfolgte, so wagt die Direktion die Erledigung dieses Gesuches, um diese Bahn bis zur Millenniums-Ausstellung in Betrieb setzen zu können.

* **Der hauptstädtische Verein**, welchem Bürgermeister **K a m e r m a y e r** präsidirt, verhandelte heute die Tagesordnung der morgigen Generalversammlung des Municipalausschusses. Längere Zeit wurde insbesondere die Frage der neuen **S p i t a l e r** besprochen. Nach den Erklärungen des Vorsitzenden, daß die Finanzkommission den Bau eines kleineren Spitals in **Altose** (179.000 fl.) wohl ablehnen, daß der Magistrat jedoch auf diesem Antrag beharre, stimmte die Konferenz auch dieser Vorlage, gleichwie allen übrigen, den Magistratsanträgen entsprechend bei.

Tagegenwartigkeiten.

Budapest, 6. März.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“) und die Fortsetzung des Romans „Nabella Kianelli“, sowie Inserate.

* **Weiterbericht.** Die milde Witterung hält weiter an. Heute hatten wir wieder einen schönen Tag zu verzeichnen, das Morgenminimum betrug etwa + 1 Gr. R. und erhob sich bis zu + 8 Gr. R. Gegen Mittag und Nachmittags schien die Sonne, der scharfe Nordwestwind beeinträchtigte jedoch die Milde der Temperatur. Das Barometer ist auf 758 Mm. herabgesunken. Auf dem Kontinent ist über der Nordsee ein neues Minimum aufgetaucht und das gestrige Minimum zeigte auch heute Spuren in Rußland. Das Maximum ist nach Südwesten zurückgedrängt worden und am Rande desselben, über Italien, hat sich eine kleine Depression gebildet. Südfrankreich ausgenommen war das Wetter mehr weniger niederschlägig. Die Vertheilung der Temperatur erfuhr nur eine geringe Aenderung und nur im Norden zeigten sich stärkere Froste. In Ungarn hat es gestern an vielen Orten geregnet, heute ist die Temperatur bei scharfem Nordwestwinde ein wenig gesunken. Die niedrigsten Morgentemperaturen verzeichneten: Uleaborg — 12 Gr. R., Petersburg — 9.4 Gr. R. In Ungarn fiel das Thermometer nur vereinzelt bis auf — 1 Gr. R. In den Hauptstädten war das Morgenminimum in Wien + 1 Gr. R., Rom + 5.8 Gr. R., Paris + 4 Gr., Berlin, Sophia + 1 Gr. R., Konstantinopel + 2 Gr. Schneefall hatten zu verzeichnen Serajewo, Kopenhagen, Berlin, Smolensk, Kiew. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist fables, zu Niederschlägen geneigtes, wechselndes Wetter bei nordwestlichen Winden zu erwarten.

Der ungarische Hofhalt. Während der jüngsten Anwesenheit des Hofes in Budapest weilten — wie wir in einigen Blättern lesen — Oberst Hofmeister **Prinz S o h e n l o h e** und der Ofner Schloßhauptmann **S z u k** einen Tag in **G ö d ö l l ö**, um das gesammte Hofpersonal durch den Oberinspektor des **G ö d ö l l ö**er Schlosses, Hofkontrolor **J á m b o n i**, einer Prüfung aus der ungarischen Sprache unterziehen zu lassen. Vom Ende des nächsten Monats an, zu welcher Zeit der Hof in **G ö d ö l l ö** eintreffen wird, sollen an Stelle der des Ungarischen nicht mächtigen Dienerschaft Ungarn angestellt werden, während das deutsche Personal anderswohin veretzt werden wird.

* **Ernennungen.** **Ludwig Z ó b e l** zum Finanzrath in der VII. Gehaltsklasse; **Dr. Alexander B e r t e j y** jun. zum Konzepts-Adjunkten im Finanzministerium; **Béla M o c s á r y** zum Steuerkontrolor in Ungvár; **Jrene T h u r á n f k y** definitiv zur Direktrice der Lehrerinnen-Präparandie im Budapest II. Bezirk.

* **Die Auszeichnungen der Feuerwehrmänner.** Der Centralausschuß des Landes-Feuerwehverbandes hielt gestern unter dem Präsidium des Abgeordneten **Dr. Ludwig K é l** eine Sitzung, in welcher der Antrag des Budapest Feuerwehverbandes: im Rahmen des Musterdorfes in der Millenniums-Ausstellung auch eine Muster-Dorf-Feuerwehr zu errichten, angenommen wurde. Nach Verhandlung einiger laufender Angelegenheiten wurde ein Beschluß betreffend die **f ü n f u n d z w a n z i g j ä h r i g e n** Dienstmedaillen gefaßt. Der österreichische Feuerwehverband hat sich nämlich bittlich an **Se. Majestät**, an **Erzherzog Joseph** und an die österreichischen Minister um Schaffung einer durch **Se. Majestät** zu verleihenden Dienstmedaille gewendet. **Erzherzog Joseph** bemerkte der Deputation, welche bei ihm vorsprach, daß er als Protektor des ungarländischen Feuerwehverbandes im Interesse der Angelegenheit nur dann etwas thue, wenn dies im Wege seines eigenen Verbandes geschehen könne. Auch der österreichische Ministerpräsident betonte, daß die Sache nur unter Mitwirkung der Ungarn gelöst werden könne. Der österreichische Feuerwehverband hat sich nun an den ungarischen Verband mit der Bitte um gemeinsames Vorgehen gewendet.

* **Beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander B e k e r i e** sprach heute unter Führung des Abgeord-

neten Franz Suhányi eine Deputation der Stadt Mátészalka vor, um ihm das Ehrenbürger-Diplom zu überreichen. Als Sprecher fungierte Oberstuhlrichter Andreas Hosvay. Der Ministerpräsident empfing die Deputation sehr freundlich und betonte, daß er sich der Auszeichnung, deren er durch die Wahl zum Ehrenbürger theilhaftig geworden, sehr freue. Er werde immer unentwegt auf dem Wege des Liberalismus bleiben. — Mitglieder der Deputation waren: Oberstuhlrichter Andreas Hosvay, Obernotar Joseph Endredy, Kreisarzt Dr. Julius Wenburg, Grundbesitzer Julius Szalkay, Seelsorger Stephan Kinczes, Apotheker Karl Soócs und Kaufmann Siegmund Keller.

Ludwig Koffuth. Die Berichte über das Befinden Ludwig Koffuth's lauten im Ganzen nicht günstig. Er hat eine unruhige Nacht verbracht, sich aber des Morgens wohler gefühlt. Er ist sehr geschwächt und bedarf der sorgfältigsten Pflege. Sein Sohn Franz darf nicht vom Krankenbette weichen. — Eine Turiner Depesche, aufgegeben Abends 9 Uhr 25 Minuten, meldet: Koffuth befindet sich bedeutend besser.

Studenten im liberalen Klub. Eine aus sieben Mitgliedern bestehende Deputation der Universitätsjugend, die bekanntlich auf dem vorgestrigen liberalen Meeting für die Aufrechterhaltung der Ordnung gesorgt hat, sprach heute Abends im liberalen Parteiklub vor, um den Obmännern des Arrangementskomitês für das Vertrauen zu danken, welches bei diesem Anlasse in die Universitätsjugend gesetzt wurde. Als Sprecher der Deputation fungierte Johann Kégl, der in seiner an die Herren Kohnczy und Baron Nopcsa gerichteten Ansprache unter Anderem folgendes sagte: „Wir sind Ihnen dafür dank schuldig, daß Sie uns mit der Ausübung dieser Funktion betrauten, weil Sie uns dadurch Gelegenheit boten, vor dem Lande und der ganzen Welt zu bekunden, daß die Anforderungen des Fortschrittes auch an der künftigen Generation treue und eifrige Förderer finden werden.“ In seiner Antwortrede sagte der Reichstagsabgeordnete Gedeon Kohnczy, daß nicht die Studenten den Arrangements, sondern letztere den Universitätsgehörern zu Dank verpflichtet seien. Die Mitglieder der Deputation wurden auch dem im Klublokale anwesenden Minister Grafen Ludwig Tisza vorgestellt.

Die Preismodelle der Baroß-Statue. Im Künstlerhause sind gegenwärtig die achtzehn Preismodelle des zu errichtenden Baroß-Monuments ausgestellt. Das Modell Alois Strobl's, welches bekanntlich bei der Konkurrenz den ersten Preis davontrug, ist von kühner und origineller Komposition. Auf der Spitze eines phantastisch geformten Felsblockes steht die männlich-imposante Figur des „eisernen Ministers“ mit einer Mappe in der Hand, am Fuße des Felsens ist das Bett der Donau symbolisiert, durch welches die Gestalt des Handelsgottes siegreich einherstreitet, während rückwärts die verzweifelte Figur des überwundenen Berggeistes sichtbar ist — eine Allegorie der Hauptthöpfung Baroß' der Regulierung des Eisernen Thores. In der Nachbarschaft des Strobl'schen Werkes stehen die von Donáth und Kallós ausgestellten Modelle, beide mit allegorischen Figuren. Den zweiten Preis erhielt Anton Szécsi für sein Modell, welches die ganz besonders gelungene Figur Baroß' in civiler Kleidung enthält. Rechts und links stehen die allegorischen Figuren von Handel und Gewerbe und rückwärts am Sockel sind in Reliefarbeit die allegorischen Figuren der Flussregulierung und der Eisenbahn angebracht. Das mit dem dritten Preise bedachte Modell Joseph Róna's zeigt als Hauptfigur die Gestalt Baroß' in ungarischem Galostium, die Nebenfiguren sind gleichfalls allegorisch. Róna hat noch ein zweites Modell ausgestellt; dasselbe stellt den Minister in bürgerlicher Kleidung dar, den Hut in der einen, den Spazierstock in der anderen Hand; am Fuße des Postaments steht ein Arbeiter, der mit gezogenem Hute und dankerfülltem Blick zu dem Minister hinaufschaut. Am Sockel befinden sich außerdem hübsche Reliefs. Von den übrigen Modellen verdienen noch die Werke Köllös, Bajak's und Julius Székely's einigen gelungenen Details zuliebe erwähnt zu werden.

Die Affentirung hat heute in der Maria Theresia-Kaserne ihren Anfang genommen. Als Präsident der Kommission fungiert Vizebürgermeister Gerlóczy. Von Seite des Ergänzungsbezirks-Kommandos ist Major Schmidt anwesend. Die Kommission erledigte heute 200 Losnummern.

Das Leichenbegängniß des Arbeiterführers Victor Külföldi fand heute Nachmittags in Neupest statt. Dem Begräbnis wohnten bei: eine Deputation der allgemeinen Arbeiter-Krankenkasse, das Exekutivepersonal des „Bester Lloyd“, Deputationen der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, der Neupester sozialdemokratischen Arbeiter, des Neupester Arbeiterbildungsvereins u. c. Am Grabe hielten Adolf Kiss, Ludwig Szoboda und Mathias Schlier Reden, während der Gesangverein der Neupester Arbeiter die Marcellaise sang.

Duell. Die Reservelieutenants Eugen P. und Arthur K. kämpften heute in einem hiesigen Fechtlokal ein Pistolenduell aus. Als Distanz waren 20 Schritte mit fünf Schritten Abance bestimmt. Nach dem ersten Kugelwechsel entlang P. die Pistole und er stürzte nach rückwärts. Die Kugel

hatte ihm die rechte Schulter zermettert und dürfte sich die Amputation des rechten Armes als nothwendig erweisen. Die Gegner schieden versöhnt von einander.

Ein gefährlicher Unfug. Wenn Einer auf dem Trottoir ausrüchelt und einen Beinbruch erleidet, so mag es ihm ziemlich gleichgültig sein, ob das Glätteis oder eine — Orangenschale die Ursache des Unfalles gewesen. Dieser für sie jedenfalls sehr bequemen Ansicht scheint auch unsere löbliche Polizei zu huldigen, denn ebenso wie sie zur Zeit des Glätteises um dasselbe blutwenig sich gekümmert, mit eben solch' beneidenswerthem Gleichmuth verhält sie sich jetzt, in der Saison der wohlfeilen Orangen dem Unfuge gegenüber, der mit dem Hinwerfen der Schalen auf's Trottoir getrieben wird. Es ist leider eine Thatsache, daß unser Straßenpublikum weder für die öffentliche Keuschheit noch für die Rücksichten der Sicherheit der übrigen Passanten besonderen Sinn besitzt, ebenso wie sich die wenigsten Haus- und Ladeneigenhümer um die Reinhaltung ihres Trottoirs kümmern, die denn auch schon am frühen Morgen mit Papiersegen, faulem Obst und anderem Unrath bedeckt sind. Gegenwärtig ist der verdammenswerthe Sport des Hinwerfens der Orangenschalen auf's Trottoir en vogue, was mit den Geboten der Keuschheit, noch mehr aber mit denjenigen der Sicherheit der Passage in argem Widerspruche steht. Täglich erhalten wir eine Menge Zuschriften, in denen über diesen Unfug Beschwerde geführt wird. Zu unserm lebhaften Bedauern haben Zeitungsbemerkungen weder die Nacht, Trottoirs reinzuhalten, noch das Publikum zu größerem Ordnungssinne zu verhalten. Gegen die Ungezogenheit gewisser Orangenzehrer einzuschreiten, namentlich wo diese Ungezogenheit eine Gefährdung der körperlichen Sicherheit des Straßenpublikums im Gefolge hat, ist Aufgabe der Sicherheitsbehörde, die aber in Budapest bei Tag und bei Nacht leider so manches — Schlüpfrige duldet.

Im militärwissenschaftlichen und Kasinoverein hielt heute Hauptmann Stephan Göpfert v. Altenburg vom 52. Infanterie-Regiment einen interessanten Vortrag „über den Werth unseres Repetirgewehres in der Schlacht“. Der Vortragende erörterte die Natur des Gewehrfeuers und dessen Bedeutung in der Schlacht, sowie die Rolle des Offiziers bei der Ausbildung der Truppen. Dem Vortrage wohnten Korpskommandant Prinz Lobkowitz, der Generalstab, sowie zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere bei.

Fremdenverkehr in der Hauptstadt. Von den Gästen, welche Sonntag anlässlich der liberalen Landesversammlung hier weilten, haben heute 10,674 die Hauptstadt verlassen, und zwar 7900 vom Ostbahnhofe, 2350 vom Westbahnhofe und 424 vom Südbahnhofe aus.

Ovation. Im Elisabethstädter Klub war Abgeordneter Dr. Karl Morzsjányi gestern Abends aus Anlaß seiner kürzlich im Abgeordnetenhaus und Sonntag gelegentlich der liberalen Landesversammlung gehaltenen Reden Gegenstand lebhafter Ovationen. Toaste sprachen Repräsentant Béla Boray und Gabriel Kohn, worauf Morzsjányi in herzlichen Worten für die ihm bereitere Aufmerksamkeiten dankte.

Vortrag. Im ungarischen Jugeneur- und Architektenverein hielt heute Abends Arthur Szibert einen Vortrag über seine Studienreise in Italien, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Todesfälle. In München ist der Rabbiner der dortigen isr. Gemeinde, der aus Baja gebürtige Dr. Joseph Berles, im Alter von 59 Jahren gestorben. Dr. Berles, der nun schon seit 26 Jahren in der bairischen Hauptstadt wirkte, zeichnete sich durch gediegenes Wissen und edle Herzens Eigenschaften aus und erfreute sich in weitesten Kreisen wohlgegründeter Sympathien. — Der hiesige Handschuhmacher und Hausbesitzer Herr Moriz Polliker ist gestern im Alter von 56 Jahren gestorben.

Reform der Biergläser. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens wird reformirt, warum sollen da gerade die Biergläser zurückbleiben? Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Handelsminister eine Verordnung erlassen, wonach die Biergläser von nun an in drei Größen: zu 1 Liter, 0.5 Liter und 0.3 Liter anzufertigen sind. Betreffend den Raum zwischen dem Nischzeichen und dem Glasrand gelten die für die Weingläser bestehenden Vorschriften. Bisher hat es nur zweierlei Biergläser: zu 0.5 und 0.3 Liter gegeben, wobei auf leistungsfähigere Biertrinker keine Rücksicht genommen war, welchem Uebelstande nun abgeholfen ist.

Stiftungen und Spenden. In der jüngst stattgehabten Sitzung des Ausschusses der Bester israelitischen Religionsgemeinde brachte Präses Herr Sigmund Kohner folgende Stiftungen und Spenden zur Kenntniß, und zwar widmeten:

a) Für den Gemeindefond: Herr Dr. Adolf Kohner zum Andenken an seinen Vater weil. Karl Kohner 6000 fl., Frau Witwe Bernhard Deutsch de Hatvan zum Andenken an ihren Gatten 5000 fl.; b) für das Adele Bródy-Kinderhospital: Frau Witwe Bernhard Deutsch de Hatvan als Stiftung auf den Namen ihres Gatten 4000 fl., Herr Dr.

Adolf Kohner als Stiftung auf den Namen seines Vaters weil. Karl Kohner 2000 fl., Herr Direktor Ignaz Trebitsch 300 fl., Kranzablösungsspenden im Wege des „Bester Lloyd“ 725 fl.; „N. B. Journal“ 5 fl.; c) für das Spital: Frau Witwe Bernhard Deutsch de Hatvan und Herr Dr. Adolf Kohner je 2000 fl. zum Andenken an ihren Gatten, resp. seinen Vater, Herrn Emil Rosenthal (Wien) 50 fl., Herr Wilhelm Ruchs 10 fl., Herr Moriz Fleischmann 5 fl., Kranzablösungsspenden im Wege des „Bester Lloyd“ 115 fl.; d) zur Armenunterstützung: Herr Dr. Adolf Kohner 300 fl., Herr Jakob Pollak 250 fl.; die Familie weil. des Herrn Maner Krauß de Megyer 200 fl., die Herren Max Gomperz, Reichstagsabgeordneter Dr. Julius Rosenberg, Joseph Kott je 100 fl., die Familie der Frau Witwe Moriz Bat, die Familie des Herrn Ignaz Feldheim je 25 fl., Herr Dr. Alois Adler 15 fl., die Herren David Nuer, Otto Zuweller je 10 fl.; e) für das israelitische Knaben-Waisenhaus: Herr Alex. Deutsch 25 fl., Herr Heinrich Lederer 10 fl.; f) für das Taubstummen-Institut: Kranzablösungsspenden im Wege des „Bester Lloyd“ 85 fl., Herr Dr. Moriz Joseph Singer 5 fl.; g) für den Ausstattungs-fond: Herr Alexander Deutsch 25 fl.; h) für den israelitischen Landes-Stipendienfond: Herr Max Gomperz als Stiftung 1000 fl.

Ehrenaffäre Clair-Rohouzy. Wir haben seinerzeit über diese Affäre berichtet. Nunmehr geht uns der Wortlaut des ehrenrührigen Urtheils zu womit die Angelegenheit endgiltig beigelegt wurde. Danach proklamirte das Ehrengericht einstimmig, daß in diesem Falle die Nothwendigkeit der Genehmigung nicht obwalte, sowie daß dieser Beschluß sich nur auf den obwaltenden Fall bezieht. Dieses Urtheil ist unterfertigt von den Herren: Graf Geza Teleki als Präsident; seitens des Abgeordneten Gedeon Rohouzy: Baron Sigmund Nechritz, Graf Theodor Andráffy, Baron Béla Ambrózy; seitens des Herrn Wilhelm Clair: Franz Volgár, Anton Tibád, Joltán Desfy.

Zur Bewegung der Schuhmacher-Gehilfen. Bekanntlich haben die Schuhmacher-Arbeiter eine Bewegung initiiert, welche den Zweck hatte, die Bewilligung der seitens des Lohnarbeitskomitês aufgestellten Forderungen durch eine Arbeitseinstellung zu erzwingen.

In dieser Angelegenheit fand heute Abends eine Versammlung der Arbeiter dieser Branche statt, der Franz Kittl präsidirte. Eugen Steiner referirte über die Lage der Schuhmacher-Arbeiter und stellt den Antrag, daß in den Werkstätten, wo den Wünschen der Gehilfen und Stepperinnen nicht Rechnung getragen wird, am Samstag, den 10. d., Abends die Arbeit eingestellt werde. In ähnlichem Sinne sprach die Arbeiterin Witwe Ludwig Schiller, worauf Alexander Jhásh eine Resolution zur Annahme empfahl, die den Strike proklamirt. Wo den Gehilfen die Forderungen bewilligt wurden, möge keine Arbeitseinstellung erfolgen und sollen die Arbeitenden 1 fl. von ihrem Wochenlohn für die Unterstützung der Strikeenden zahlen. Nach Annahme dieser Resolution berichtet Jhásh über die Thätigkeit der Tarifkommission. Vorsitzender Franz Kittl erklärt, daß mit den Arbeitgebern keine Vereinbarung getroffen werden konnte. Arpad Bodor gibt der Ansicht Ausdruck, daß dies kein Strike, sondern eine im Rahmen des Gesetzes erfolgte Arbeitseinstellung sei. Es sprach noch Jurovicz, Dangl und zum Schluß Steiner, worauf der Vorsitzende die Anwesenden aufforderte, sich auf der am Samstag Abend stattfindenden Versammlung wieder einzufinden, damit das Strikekomitê den in den Strike getretenen Arbeitern und Arbeiterinnen die materielle Unterstützung zuzumessen lassen könne und gleichzeitig erfahren, wie groß die Zahl der Strikeenden sei.

Zum Selbstmord im Eisenbahncoupe. den wir im Montagsblatte gemeldet haben, berichtet man heute, daß der Selbstmörder, der Gemeindefinanznotar v. Topolya Franz Radimeczky im Verein mit dem gewesenen Exekutor Emerich Márton etwa 30,000 fl. Steuergelder defraudirt habe. Die Topolyaer Grundbesitzer führten nämlich die Steuern nicht persönlich nach Kula ab, sondern übergaben das Geld entweder Radimeczky oder Márton. Márton fuhr angeblich von Zeit zu Zeit nach Kula ins Steueramt, nahm die ihm anvertrauten Gelder mit und brachte die Steuerbücher regelrecht ausgefüllt nachhause. Nun kam es ans Tageslicht, daß all die Gelder, welche dem Radimeczky und Márton übergeben wurden, im Steueramt nicht eingezahlt, sondern defraudirt worden sind. Die Vács-Topolyaer wählten eine aus 11 Mitgliedern bestehende Deputation, welche unter Führung des Grafen Albert Apponyi bei den Ministern Weferle und Hieronymi in dieser Angelegenheit Audienz nehmen wird. Emerich Márton wurde gestern Nachmittags verhaftet.

Verhaftung eines Defraudanten. Die Hamburg'sche Polizeibehörde richtete an die Oberstadthauptmannschaft die telegraphische Anfrage, ob gegen den aus Miskolcz gebürtigen 32jährigen Kommiss Victor Lewitter eine strafgerichtliche Untersuchung im Zuge sei. Lewitter habe sich nämlich in Hamburger Hafen nach Amerika ohne Pass einschiffen wollen und werde bis auf Weiteres von der Hamburger Polizei in Haft gehalten. Die Oberstadthauptmannschaft richtete nun an den Buchhändler Edmund Léva, bei welchem Lewitter zuletzt angestellt gewesen war, eine Anfrage, ob gegen Lewitter etwas vorliege. Léva erklärte hierauf, Lewitter habe ihm 480 fl. defraudirt, worauf die Oberstadthauptmannschaft die Hamburger Polizeidirektion telegraphisch um die Auslieferung Lewitter's ersuchte.

Aus dem Vereinsleben. Der Landesverein der Herren- und Frauen Schneider

den Namen seines Herr Direktor Ignaz Gspöndner im Weg. B. Journal" 5 fl. Bernhard Deutscher je 2000 fl. seinen Vater, Herr fl. Herr Wilhelm eischmann 5 fl. des „Pester Lloyd“ 10 fl.; Herr Dr. Bolla 250 fl.; Krauß de Regner, Reichstagsabgeord. Joseph Kott die de Moriz Bat, die im je 25 fl., Herr Herr David Nuer, für das israelitische erer. Deutscher 10 fl.; f für das anzablösungsspenden fl., Herr Dr. Jot. A. usstattung 25 fl.; h für den dienfond: Herr 10 fl.

Witz. Wir haben bet. Nummer geb. tlichen Urtheils zu prigelegt wurde. Da emittimig, daß in leit der Genuß der Reichsliste auf dieses Urtheil in raf Geza Telet. oneten Gedeon No. Graf Theodor An. des Herrn Wil. Tibab, Joltán Des. uhinachergehilfen. heil Arbeiter eine hecht hatte, die Be. ntariffomites auf. Arbeitseinstellung

heute Abends eine Brande statt, der reiner referire. reitler und stellt den in den Wärdigen der mung getragen wird, die Arbeit eingeteilt die Arbeiterin Witwe ander N. h. h. eine ne den Strife prola. derungen bewilligt g. erfolgen und sollen Wochenlohn für die len. Nach Annahme über die Thätigkeit ranz K. t. t. l. erklärt. reinarbung getroffen der Ansicht Ausdruc. te im Rahmen des sei. Es sprach noch Schlusse Steiner. den aufforderte, sich stattfindenden. Das Strikokomite den und Arbeiterinnen die lassen könne und al der Strikenden sei.

Eisenbahncompé. et haben, berichtet er, der Gemeindeg. dim. e. z. k. g. im ator Emerich M. a. r. e. defraudirt habe. rten nämlich die a. ab, sondern über. rezky oder Márton. zu Zeit nach Kula. anvertrauten Gelder regelrecht ausgestellt. elicht, daß all die und Márton über. nicht eingezahlt. Die Vác-Dopolhac. bestehende Deputat. des Grafen Albert. W. e. r. l. e. und elegenheit Audienz wurde gestern Nach.

Defraudanten. Die richtete an die Ober. phische Anfrage, ob bürtigen 32jährigen eine strafgerichtliche lter habe sich näm. Amerika ohne Pass. bis auf Weiteres. haft behalten. Die nun an den Buch. welchem Lemitter e Anfrage, ob gegen y erklärte hierauf, a. u. d. i. t. worauf Hamburger Polizei. kliefierung Lemitter's

hat eine vom Sekretär Julius S ü m e g i geführte De. putation zum Minister F i e r o n y i entsendet, welche denselben um die Uebernahme des Protektorats bit. ten soll.

Bauerntragödien. Der Dorosjender Bauer George Argyelán lebte mit einem Frauenzimmer, das aus erster Ehe eine Tochter und einen 15jährigen Sohn hatte, in wilder Ehe. Er behandelte die Frau und deren zwei Kinder in der unmensch. lichen Weise. Um den ewigen Grausamkeiten zu ent. rinnen, beschloffen Mutter und Kinder, ihren Peiniger umzubringen. Sie verschoben die Ausführung ihres Planes von Tag zu Tag, weil es ihnen an Muth fehlte. Vor Kurzem kam aber ein aus dem Gefäng. nisse entprungener Häftling in ihr Haus. Dieser nahm die Ermordung Argyelán's auf sich und bedang sich 200 fl. für die Ausführung der That. Die Frau folgte dem unbekanntem Häftling den gewünschten Betrag aus und dieser schloß den ahnungslosen Argyelán im Schlafe nieder. Der gedungene Mörder entkam. Seine Auftraggeber wurden verhaftet. Sie gestanden Alles und harren nunmehr der Strafe. — Ein tragischer Vorfall ereignete sich jüngst in Zom. bor. Der reiche Bauernwirth Jovan M i j i t y hatte eine einzige, wunderschöne Tochter. Um Dehanka's Hand hatte schon so mancher Jüngling angehalten, doch wollte die Schöne von Blajko K r i v o k u t y a, einem armen, aber wackeren Burtschen, nicht lassen. Alles Nlehen und Bitten frommte nichts. Der alte Mijity willigte nicht in die Ehe mit dem blutarmen Krivokutya. Aus Verzweiflung hierüber hat sich Dehanka auf dem Dachboden des Hauses ihres Vaters erhängt.

Schauspieler-Kongreß. Die Landesversammlung des ungarischen Schauspielerverbandes hat heute Vormittags unter zahlreicher Theilnahme der Schauspielerwelt begonnen. In dem großen Saale des Schauspieler-Pensionats herrschte reges Leben und es währte ger. neume Zeit, bis die Wahl des Präsidiums vollzogen werden konnte. Gewählt wurden zum Präsidenten Lad. islavas K a s s k a, zu Vizepräsidenten Moriz D i t r ó i und Theodor T i s a i. Der durch eine Deputation eingeholte Präsident K a s s k a eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, worin er die Anwesenden zur Objektivität ermahnte und ihnen vorstellte, daß leidenschaftliche Aus. brüche nur dem Ansehen der Sache schaden können. Der Kongreß wird morgen Vormittags fortgesetzt.

Ein Konstabler als Lebensretter. Die 16jäh. rige Näherin Theresie V e r s á l hützte sich heute Nach. mittags vom Donauquai vor der Redoute in die Donau. Der Konstabler Nr. 436 sprang der Lebensmüden nach und zog dieselbe glücklich ans Land. Das Mädchen wurde in seine Wohnung, Jabellgasse Nr. 28, über. führt, während die angesammelte Menge den Lebensretter applaudirte.

Polizeinachrichten. Die bereits abgestrafte Tagelöhner Emil P e t r o v i c s und Johann K e c s t e s haben am 3. d. in der Ausfocherei am Franz Joseph-Quai Nr. 3 einem betrunkenen Slovaken seine Waarschaft im Betrage von 20 fl. geraubt und sind sodann flüchtig geworden. Die beiden Gefellen wurden heute festgenommen und werden der Staatsanwaltschaft eingeliefert. — Der 18jährige Gärtnergehilfe Ludwig S o l y m o s i j hat sich heute in seinem Dienstorte, Königin Elisabeth-Weg Nr. 116, wegen eines unheil. baren Fußleidens eine Kugel in die Brust gejagt. Der lebensgefährlich Verletzte wurde ins Arbeitshauspital gebracht. — Die Auslage des auf dem Waikner-Boule. vard Nr. 21 befindlichen Drechslergeschäfts des Samuel S c h i n d l e r wurde gestern Morgens durch unbekannte Mäher erbrochen und aus derselben Waaren im Werthe von 300 fl. entwendet.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts. gesellschaft. Vom 12. d. Monats an verkehren die Lokalschiffe zwischen Z o l l a m t und K e u p e s t stündlich zu den ganzen Stunden von 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends mit Berührung aller Zwischenstationen, ausgenommen die beiden Stege der Margaretheninsel.

Familien-Nachricht.

Herr Stephan N a g e l verlobte sich mit Fräulein Anna S t ö d l e r, der reizenden Tochter des Kaufmanns Herrn Simon Stöckler.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. März. Infektionskrankheiten kamen vor 28, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 3, Scharlach 1, Masern 9, Diphthe. ritis 8, Group 3, Trachoma 1, Dysenterie —, Keuch. husten 1, Rothlauf 2, Ruhrperal-Fieber —, Cholera —, Krankenzustand im Rochusphital 2034, im Johannes. spital 300. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk —, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 3, in Spitälern 12. T o d e s u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungen. schwindicht 5, Lungenentzündung 6, sonstige Krank. heiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —.

Defonomen beziehen Alles, was sie für ihre Wirtschaften an Samen und Kunstdünger gebrauchen, in verlässlicher, bester Qualität und am billigsten von der hiesigen Firma G e m u n d M a u t h n e r, welche ihren diesbezüglichen Preiscurant Jedermann auf Ver. langen gratis und franco zusendet. Sämmtliche Bestellungen werden noch am Tage des Einlangens erledigt.

Die **Kommzial-Bank** hat das Lokal kunst. gewerblicher Neuheiten von Theodor K e r t e s y gelündigt. Es bietet sich jetzt Gelegenheit zum billigen Einkauf von tausend und tauferderlei Gegenständen.

Defonomen und Fabriken decken den Bedarf in Maschinenölen, Theerdecken, Dachpappe, Wagenfette, Desin. fektionsmitteln und sonstigen einschlägigen Artikeln in ver. lässlichster Qualität am billigsten bei der Firma S c h m i d e l u. G r ü n s t e i n, B u d a p e s t, 5. Bez., Nádor-utca 30.

Theater, Kunst und Literatur.

* Für den humoristischen Künstler a b e n d des Budapestertontünstlerklubs, welcher zu Gunsten der freiwilligen Rettungsgesellschaft am 9. d. in der Redoute stattfindet, werden die umfassendsten Vor. bereitungen getroffen. Eine great attraction wird die Mitwirkung des neblt C a s a l l e berühmtesten Barito. nisten der Pariser Großen Oper Eugen L o r r a i n bilden. Derselbe ist auf der Durchreise nach Petersburg begriffen und es ist dem Tontünstlerklub mit großen Opfern gelungen, den ausgezeichneten Künstler, der mehrere Chantons vortragen wird, für einen Tag in Budapest festzuhalten. Von den einzelnen Nummern des glänzenden Programms finden täglich Proben statt, namentlich wird die Piéce de resistance deseselden, die überaus schwierige „Symphonie scandaleuse“, unter persönlicher Leitung der Directrice Frau Amelie R i t i s c h e eifrig studirt. Die Eintrittskarten sind den reisenden Abias. Die noch wenigen restlichen Sise sind den ganzen Tag über im Bureau der Rettungsgesellschaft (Marktstraße Nr. 24) und in den Musikalienhandlungen R ó z s a r o l g y i, „Harmonia“ und M é r y e r h ä l t l i c h.

* Die berühmte Naive des Wiener Hofburg. theaters Frau Baronin Stella H o h e n f e l s - B e r g e r, bekanntlich auch die hervorragende unter den Vortrags. meisterinnen der Gegenwart, veranstaltet morgen (Mittwoch) im kleinen Redoutensaal eine Vorlesung mit fol. gendem interessanten Programm: Prolog von Alfred Freiherrn v. Berg. I. Abtheilung: S o m e r, 6. Gesang der „Dnyje“; Bela D i ó j n, „Johesbürg Nr. 52“; Heinrich K a t t e r, „Das verräumte Mummelthier“; Alphonse D a u d e t, „Le Comedien travaille“ und „Entre les frises et la rampe“; G o e t h e, Gedichte. II. Abtheilung: M a r t T w a i n, „Aber das Brie. schreiben“, „Gedantenlegraphie“; Alfred v. H e d e n s t e r n a, „Der alte Ajar“; Heinrich S e i d e l, „Eine Sperlingsgeschichte“ (Humoreske); S i g m u n d R e m a n n, „Nächstenliebe“; Alfred Freiherr v. B e r g e r, „Märchenglaube“, „Epilog“. Karten zu dieser Vorlesung sind bei der „Harmonia“ zu haben.

* Aus Wien wird berichtet: Die dritte internationale Kunstausstellung, zu. läch die Jubiläumsfeier des fünfundsingzigjährigen Bestandes unserer Künstlergenossenschaft, wurde heute durch den Erzherzog K a i n e r e r ö f f n e t. Anwesend waren: der Herzog von C u m b e r l a n d mit dem Generalmajor Grafen K i e l m a n s e g g, Oberhof. meister Prinz H o h e n l o c h e, die Hofkammer Graf R i g r a, V o z e, Don Juan de V a l e r a, D h y a n a, Hofkammerath Prinz K a t i b o r und Hofkammersekretär Prinz L i c h n o w s k y, Korpskommandant Freiherr v. S c h ö n f e l d, Herrenhausmitglied Nikolaus D u m b a, Gardekapitän G. d. K. Joseph Prinz W i n d i s c h g r ä b, Statthalter Graf K i e l m a n s e g g mit Gemahlin, Sektionschef Graf L a t o u r, Vizebürgermeister Dr. G r ü b l e r, Landmarschall Baron G u d e n u s. P r o f e s s o r T r e n k o w s k y richtete an den Erzherzog eine kurze Ansprache, worauf Erzherzog K a i n e r erwiderte, daß es ihn sehr freue, Gelegenheit zu haben, diese schöne Ausstellung eröffnen zu können. Hierauf wurden die einzelnen Künstler dem Erzherzog vorgestellt, wobei Erzherzog Kainer mit Jedem freundliche Worte wechselte. Der Erzherzog trat dann in Begleitung der Ausstellungs. leitung den Kundgang durch die einzelnen Abtheilungen an, wo die betreffenden Delegirten die Führung über. nahmen. In besonderem Maße fesselte die Aufmerksamkeit des Erzherzogs die Abtheilung der u n g a r i s c h e n M a l e r. Erzherzog Kainer sprach sich B i h a r i g e g e n über, der im ungarischen Salon den Cicerone machte, über die Werte der ungarischen Künstler in Worten der h ö c h s t e n A n e r k e n n u n g a u s.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. März. (Die Kinder der Gräfin Neisach.) Berechtigtes Aufsehen erregte vor einigen Wochen ein Preßprozeß, welchen die Reichsgräfin Marie R e i s a c h, verheiratete S w o z i l gegen das Wochen. blatt „Vasvármogye“ angestrengt hatte, weil dieses unter dem Titel „Die Tragödie der Kinder einer Gräfin“ eine sie betreffende Angelegenheit in rüchichtsloser Weise zur Veröffentlichung brachte. Das erwähnte Blatt erzählte nämlich, daß Gräfin Neisach, unmittelbar nachdem sie sich von ihrem dem Wahnsinn verfallenen ersten Gatten Julius Petényi, geschieden hatte, ihre aus dieser Ehe entprungene Tochter Árpád und Eugen einer Steinamangerer Hebamme Namens Frau S i e b e n w u r f in Pflege gegeben und für beide Kinder monatlich 15 fl. Pflegegeld bezahlt habe. Von einer rationellen Pflege der Kinder sei bei einem so geringen Pflegegeld keine Rede gewesen, vielmehr mußten die Schützlinge der He. bamme darben, da letztere selbst am Hungerstiche nagte. Wie das Blatt ferner berichtete, hätte die Mutter der Kinder sich der Frau Siebenwurf brieflich erbötig gemacht, zu ihren Händen 1000 Gulden zu erlegen, wenn eines der Kinder, und 2000 fl., wenn beide sterben wür. den. Bald darauf erkrankten die armen Geschöpfe in der That an Diphtheritis. Als Gräfin Neisach von dem lebensgefährlichen Zustande ihrer Kinder Kenntniß er. hielt, soll sie an Frau Siebenwurf abermals einen Brief geschrieben und in diesem der Hebamme nahegelegt haben, es wäre jetzt die günstige Gelegenheit, die kranken Kin. der ohne Aufsehen verschwinden zu machen. Diesen Sach. verhalt habe Frau Siebenwurf wiederholt mehreren Be. kannten mitgetheilt und in ihrer Sterbeskunde denselben aus Herz gelegt, die Kinder um keinen Preis ihrer Mutter auszufolgen. Diese Mittheilungen gelangten auch zur Kenntniß der Behörden, welche gegen die Gräfin Neisach wegen Anstiftung zum Mord eine Kriminal.

untersuchung einleiteten. Obgleich nun die einvernommenen Zeugen gegen die Gräfin belastend ausjagten, sprach der Raaber Gerichtshof die Gräfin von der gegen sie er. hobenen Anklage frei mit der Motivirung, daß die An. stiftung zu keinem Resultat geführt habe, daher nicht geahndet werden könne. Als sich die Gräfin in dieser Weise von der entsetzlichen Anklage purifizirt sah, irrenzte sie gegen den Verfasser des erwähnten Berichtes, den Journalisten Balthasar K a p l o, wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung einen Preßprozeß an. Die Schmw. gerichtsverhandlung in dieser Affaire fand am 9. Februar l. J. vor der Raaber Preßjury statt. Die Aussagen einiger Zeugen, die damals verhört wurden, erregte unter dem großen Auditorium große Bewegung. So erzählte der städtische Oberphysikus Dr. Emil M e r y, er habe die bei Frau Siebenwurf in Pflege befindlichen Kinder, welche an Diphtheritis erkrankt waren, behandelt. Als er Frau Siebenwurf die Rechnung über seine ärzt. liche Mithewaltung vorlegte, empfahl sie, dieselbe der Gräfin einzusenden. Er habe sich aber geweigert, das zu thun, weil er wußte, daß er gegen den Willen der Gräfin handelte, als er ihre Kinder rettete. Zeugin Frau H e r s t o v i c s gab an, den an Frau Siebenwurf gerichteten Brief gelesen zu haben, in welchem Gräfin Neisach ein Honorar von 2000 fl. für den Fall zusagte, daß die Kinder verschwänden. Auch andere Zeugen machten die Gräfin kompromittirende Aussagen. Unter dem Eindruck dieser Zeugenaussage sprachen die Raaber Geschworenen den angeklagten Journalisten e i n s t i m m i g f r e i. Heute gelangte diese Affaire vor die k. n. Kurie, und zwar bloß wegen des nebenhächlichen Umstandes, daß in dem Urtheil das Preßgericht, bez. ziehungsweise die Privatlagern nicht zur Bezahlung der Kosten verurtheilt wurde. Die Kurie wies heute das Preßgericht an, in dieser Richtung ein meritorisches Ur. theil zu fällen.

Offener Sprechsaal.

Patent-Hülson

mit Nicotin-Zünger versehen, von bestem echten französischen Cigaretten. papier verfertigt, von den größten Autoritäten als der Gesundheit unschädlich erklärt. Erhältlich in allen Trafiken, en gros in Nürnberger- u. Papier-Engros-Geschäften. Hauptniederlage bei Nathan Löw, Budapest, Mohreng. 7/9.

Wwe. Moriz Pollizer, geb. Glid, gibt im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder, Geschwister u. sämmtlichen Verwandten mit gebrochenem Herzen die tiefbetäubende Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten theueren Gatten, resp. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Moriz Pollizer

Bandagist und Hausbesitzer, welcher am 5. März l. J. nach kurzem schweren Leiden im 56. Lebensjahre und nach einer 32jäh. rigen überaus glücklichen Ehe selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des theueren Ver. blichenen wird Mittwoch, den 7. l. M., 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, VII., Königsgasse Nr. 19, nach dem isr. Gottesacker nächst der Kere. pesterstraße zur ewigen Ruhe beletzt.

Segen seinem Andenken!
Friede seiner Asche!
Bela Bártos (Pollizer), Sándor Pollizer, Árpád Pollizer, Söhne. Bertisa Kaufmann, geb. Pollizer, Ernestine Keszler, geb. Pollizer, Irene Pollizer, Aranka Pollizer, Margit Pollizer, Wilma Pollizer, Töchter. Emerich Kaufmann, Adolf Keszler, Schwiegeröhne. Ludwig Pollizer, Max Pollizer, Brüder. Frau Abraham Nagler, geb. Pollizer, Frau David Trucker geb. Pollizer, Schwägerinnen. Valeria, Paul, Feri Kaufmann, Berta, Sándor, Annuska Keszler, Margit Bártos, Entel.
Um stilles Beileid wird gebeten. Kranzspenden wer. den dankend abgelehnt.

Tieferschüttert geben wir hiemit im eigenen, sowie im Namen aller sonstigen Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben unserer innigst. geliebten Gattin, Mutter, Großmutter u. Schwester, der Frau

Rosalie Neumann,

geb. Laufer, welche am 5. d. M. im 67. Lebensjahre und im 27. Jahre einer überaus glücklichen Ehe nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die irdische Hülle der theueren Verblichenen wird am Mittwoch, den 7. März, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (Kemmthergasse Nr. 10) nach dem isr. Friedhofe geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe beigelegt.
B u d a p e s t, im März 1894.
61426

Friede ihrer Asche!
Salomon Neumann, Gatte; Dr. Max Neumann, Sohn; Fionia Schulz geb. Neumann, Tochter; Heinrich Laufer, Bruder; Wwe. Regine Oppenheimer geb. Laufer, Schwester; Oberhard Schulz, Schwiegerohn; Malvine Neumann geb. Wiener, Schwiegerochter; Joltán und Gyula Schulz, Entel.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Das Herrscherpaar an der Riviera.

Mentone, 6. März. Der Kaiser-König machte heute schon um 5 Uhr Morgens einen Spaziergang im Hotelpark; General-Adjutant Graf Paar begleitete ihn. Später promenirte der Monarch mit der Kaiserin-Königin in der Umgebung der Villa der Erz-Kaiserin Eugenie. Der Maire von Mentone hat das Königspaar zu dem Blumenfeste (bataille des fleurs) eingeladen, welches heute nachmittags stattfindet. Für das Herrscherpaar und das Gefolge sind auf der Jurtribüne Plätze reservirt, welche mit österreichischen Fahnen geschmückt sind.

Nizza, 6. März. (Privat-Telegramm.) Meldung des „N. W. Tagbl.“ Heute Morgens unternahm Se. Majestät in Begleitung des Grafen Paar, des Fürsten Liechtenstein und des Barons Berzevicz im offenen Wagen einen Ausflug nach Nizza zum Besuche seines Bruders, des Erzherzogs Ludwig Victor. Die Ankunft wurde für 10 Uhr erwartet. Der Erzherzog wollte seinen Bruder überraschen und fuhr ihm längs des Meeresufers im offenen Wagen entgegen, verfehlte jedoch den Wagen Sr. Majestät. Bei Beaulieu ließ der Erzherzog umkehren und fuhr nach Nizza zurück. Auf der Promenade Anglais in der Nähe des „Hotel Luxemburg“ erreichte er Se. Majestät. Der Erzherzog verließ seinen Wagen und eilte dem Monarchen entblößten Hauptes entgegen, um denselben zu begrüßen. Se. Majestät, der einen schwarzen Ueberzieher, dunklen Filzhut, rothbraune Handschuhe, sowie einen Spazierstock trug, folgte dem Erzherzog in dessen Appartements im „Hotel Luxemburg“, legte dort den Ueberzieher ab und erschien bald nachher mit dem Erzherzog auf der Promenade, während das Gefolge im Hotel verblieb. Niemand auf der Promenade erkannte den Monarchen und seinen Bruder. Dieselben begaben sich sodann in den jardin public, wo nächst dem Massenaplatz eben ein Regiment Infanterie und mehrere Eskadronen Kavallerie in die Stadt marschirten. Der Monarch blieb stehen und sah den Marsch der Soldaten mit sichtlichem Interesse an. Auf dem weiteren Spaziergang durch die Stadt besichtigten Se. Majestät und sein Bruder zahlreiche Geschäfte, so die Uhrenhandlung und die Auslage der Diamantehandlung Morgan. Hierauf wurde eine Rundfahrt durch die Stadt angetreten und hierbei die Monumente, die neuen Boulevards, der Cercle mediterrane, die neue Oper und die Kirchen besichtigt.

Um 1 Uhr fuhren Beide ins London house, wo inzwischen die Suite eingetroffen war. Im ersten Stocke des Eigenthums der bekannten Trois freres Provencaux bildenden Hotels wurde das Dejeuner genommen, wozu der Erzherzog das Menu festgesetzt hatte. Nach einstündiger Dauer erfolgte die Rückfahrt ins „Hotel Luxemburg“ und bald darauf die Abfahrt nach Mentone.

In der Zwischenzeit war auch Ihre Majestät, von Mentone kommend, in Nizza eingetroffen. Sie ging um 1 Uhr Mittags in Begleitung der Gräfin Mikes zu Fuß vom Bahnhof nach Nizza, promenirte in der Stadt und speiste im Parterre des Restaurants London house. Niemand erkannte in der einfach schwarzgekleideten Dame Ihre Majestät. Das Gerücht von der Anwesenheit Sr. Majestät verbreitete sich später und als der Monarch das Restaurant verließ, waren viele Neugierige vor demselben angesammelt.

Gegen 5 Uhr nachmittags erfolgte die Ankunft Sr. Majestät im „Cap-Hotel“. Bald nachher traf auch Ihre Majestät ein. Der Monarch, dessen Séjour ursprünglich zwölf Tage währen sollte, verlängerte, wie verlautet, seinen Aufenthalt und dürfte kaum vor dem 22. März nach Wien zurückkehren.

Das serbische Nationalfest.

Belgrad, 6. März. Das heutige Fest des Jahrestages der Proklamirung Serbiens zum Königreich hat ohne jede Ueberraschung begonnen. Einiges Aufsehen erregt indeß die Proklamation des Königs an die Armee, in welcher der König der Armee den Dank ausspricht für die bisherigen treuen Dienste und erwartet, dieselbe werde jederzeit in Ehren den militärischen Pflichten entsprechen. In Militärkreisen herrscht gehobene Stimmung. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Der Kriegsminister Oberst Pavlovic, sowie die Oberste Miskovic, Panetic wurden zu Generalen befördert. Desgleichen wurden zahlreiche (257) Ordensdekorationen verliehen. Ministerpräsident Simics und Minister Nikolajevic erhielten die erste Klasse des Sava-Ordens. Die Stadt ist reich besetzt. Abends findet Illumination statt. Die Gemeinde veranstaltet einen Fackelzug vor dem Konak. Man glaubt, daß der König sprechen werde.

Belgrad, 6. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Korr.“ Anlässlich des Jahrestages der Proklamirung des Königreichs sind fast alle gewesenen Minister der verschiedenen radikalen Kabinete

im Palais erschienen, um dem König ihreuldigung darzubringen. Man erblickt hierin eine Verurtheilung der Haltung der radikalen Vorgesangenen gegenüber dem Hofe. Das diplomatische Korps fand sich vollzählig im Palais ein. Als Vorträger desselben richtete der französische Gesandte Herr Patrimonio eine Ansprache an den König. Auf der Fahrt zur Kathedrale wie auf der Rückfahrt wurde der König von den zahlreich angesammelten Menschenmengen aufs Wärmste afflamirt.

Fiume, 6. März. Außer dem gestern eingetroffenen deutschen Kriegsdampfer „Moltke“ werden für übermorgen die deutschen Kriegsschiffe „Deutschland“ und „Preußen“ erwartet. Aus Rom heute hier anlangende Nachrichten bestätigen die Absendung der Dampfer „Italia“, „Sepanto“ und „Duilio“. (Durch diese Meldungen wird die von offiziöser Seite gemachte Behauptung widerlegt, daß aus Anlaß der Reise des deutschen Kaiserpaars keine fremden Kriegsschiffe im Golf von Fiume eintreffen würden.)

Abbazia, 6. März. Heute Abends fand im „Hotel Stephanie“ ein Konzert statt, welchem die Offiziere des hier vor Anker liegenden deutschen Kreuzers „Moltke“ mit dem Kommandanten v. Koch beiwohnten. Die deutsche Hymne wurde von den Anwesenden begeistert afflamirt, worauf die Offiziere stürmisch die Abbiegung der österreichischen Hymne sich erbaten. Unter den Klängen österreichischer und ungarischer Nationalweisen herrschte allgemeine Festesstimmung.

Agram, 6. März. Morgen findet im Landtage die Wahl für fünf erledigte Mandate im ungarischen Reichstag statt. Der Klub der Nationalpartei kandidirte in seiner heute Abends abgehaltenen Sitzung folgende Abgeordnete für diese Stellen: ins Magnatenhaus Graf Oskar Keglevich, in das Abgeordnetenhaus M. Drakulic, Vladimir Nikolic, Ludwig Schwarz und Alois Tükörny.

Berlin, 6. März. Der Reichstag genehmigte in zweiter Lesung den Militäretat mit den von der Budgetkommission beschlossenen Abänderungen. Der Kriegsminister bestritt, daß er gestern seine Ausführungen von Samstag bezüglich der Affaire des Generals Kirchhoff abgeschwächt habe, und bestritt ebenso, daß er ein Vertreter des Kaiserthums sei. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Gamacher erklärt der Kriegsminister, er hoffe, daß bis zum Schlusse des Herbstes die Verjüngung der Infanterie mit 13-14 Pfund pro Mann sich praktisch bewähren werde.

Berlin, 6. März. Die Spannung zwischen Capri und Miquel hat nach Ansicht politischer Kreise einen Grad erreicht, der eine Ausgleichung kaum zuläßt. Die Miquel nahestehenden „Berliner Politischen Nachrichten“ bringen ein Entreelet, das scheinbar die Krise dementirt, thatsächlich aber bestätigt. Es heißt darin: „Wenngleich Miquel über den Gang der Reichs-Steuerreform wenig erfreut sein möge, sei doch nicht anzunehmen, daß er trotz vorgeschrittenen Alters der sehr schweren, aber absolut nothwendigen Reichs-Finanzreform und der Beseitigung des preussischen Defizits seine Mitwirkung entziehen werde.“

Berlin, 6. März. Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Berathung des Marineetats fort. Bei der Abstimmung wurde der für das Trockendock in Kiel eingestellte Betrag von 1 Million Mark abgelehnt und je eine Million zum Ersatz für die beiden Panzer „Preußen“ und „Seipzig“, sowie 1.200.000 Mark für ein an Stelle des „Falken“ zu bauendes Schiff bewilligt.

Berlin, 6. März. Die Handelsvertragskommission des Reichstages lehnte mit 15 gegen 10 Stimmen den Antrag der Konservativen auf einjährige Dauer des russischen Handelsvertrages mit einjähriger Kündigungsfrist ab und genehmigte mit 14 gegen 10 Stimmen den Artikel 20 des Vertrages, welcher die zehnjährige Dauer desselben bestimmt. Die Kommission nahm sodann ohne Debatte den Artikel 21 an und begann die Berathung des zurückgestellten Artikels 7 (Tarife). Die Weiterberathung wurde auf morgen vertagt.

Hamburg, 6. März. Bezüglich der Meldung eines Wiener Blattes vom 1. d. betreffend den Angriff des „Kladderadatsch“ gegen den Geheimrath v. Holstein und die diesbezügliche Erklärung des Grafen Herbert Bismarck sind die „Hamburger Nachrichten“ ermächtigt, die Unrichtigkeit dieser Meldung zu konstatiren. Die Sache verhält sich vielmehr so, daß vor mehreren Wochen ein Freund Holstein's auf seine Veranlassung mit dem Grafen Bismarck in Besprechungen eintrat, welche, da Graf Bismarck aus eigener Initiative verjüngte, daß er in keinerlei Beziehungen zu jenem Angriffe stehe, zu einer zufriedenstellenden Erledigung dieser Angelegenheit führten.

Paris, 6. März. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Vol. Korr.“

konstatirt, daß die Affaire Beauchamps in den französischen Regierungskreisen Anfangs eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen habe, nicht etwa als ob man den betreffenden Enthüllungen an sich Bedeutung beigemessen hätte, sondern im Hinblick auf den Umstand, daß hohe Persönlichkeiten durch Indiskretionen immer peinlich berührt werden. Abgesehen von dem Präsidenten der Republik, Herrn Carnot, und dem Ministerpräsidenten Cassimir-Périer, deren gegenseitige Beziehungen unverändert geblieben seien, konnte der Zwischenfall bei den Höfen von Petersburg und Kopenhagen eine Verstimmung hervorrufen. Dazu kam, daß die französische Kammer eben die Erhöhung des Getreidezolles auf 7 Francs beschlossen hatte, durch welche der russische Export empfindlich getroffen wird. Es sei nicht zu leugnen, daß all diese Vorgänge in Rußland einen unangenehmen Eindruck bewirkten, die französische Regierung habe jedoch ihr Möglichstes gethan, um die Wirkungen abzuwehren. An maßgebenden Stellen versichere man nun, daß, wenn sich über das franko-russische Verhältniß eine leichte Wolke gelagert hat, dieselbe bereits geschwunden ist, und daß die Beziehungen der beiden Staaten nach den gedachten Zwischenfällen die gleichen bleiben wie früher, da sie auf weit wichtigeren und allgemeineren Interessen beruhen.

Paris, 6. März. Bei dem gestrigen Banket der englischen Handelskammer hielt Botschafter Dufferin eine längere Rede, in welcher er mit Bestimmtheit erklärte, der Friede sei nie so gesichert gewesen wie jetzt. So weit seine Kenntniß der Verhältnisse reiche, wünscht keine Nation den Krieg, und wenn es richtig ist, was Manche behaupten, daß der Czar über den Krieg und Frieden der Welt entscheide, so könne alle Welt beruhigt sein. Dufferin erklärte, er wisse bestimmt, daß der Czar den Frieden wünscht.

Paris, 6. März. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden bei dreizehn Anarchisten Hausdurchsuchungen vorgenommen und zehn Personen verhaftet. Einer Meldung aus Wien (Departement Tyrol) zufolge platze dort heute Nachts eine Bombe vor einer Fabrik. Die Explosion richtete indeß nur materiellen Schaden an. Das Attentat wird einem entlassenen Arbeiter zugeschrieben.

Paris, 6. März. Die Kammer wird sich wahrscheinlich gegen den 15. d. M. vertagen.

Paris, 6. März. Die Kammer verifizirte nach ziemlich lebhafter Debatte mit 288 gegen 190 Stimmen die Wahl des Vicomte de Vogue. In Rom an's (Departement Drome) wurden fünf Anarchisten verhaftet und in deren Wohnungen Waffen und Papiere mit Beschlag belegt.

London, 6. März. Sir W. Harcourt richtete in seiner neuen Eigenschaft als Führer der Liberalen im Hause der Gemeinen an die Mitglieder der Majorität ein Rundschreiben, in welchem dieselben aufgefordert werden, am 12. März, als am Eröffnungstage des Parlaments, auf ihren Plätzen zu erscheinen.

Shaw-Lefevre hat den Posten eines Präsidenten des Lokalverwaltungsamtes angenommen.

London, 6. März. Eine Depesche aus Kairo erklärt die Gründe, warum die britischen Behörden in Egypten auf den Rath des Kriegsministeriums in London der Expedition Zubovits das Ueberschreiten der Subangrenze verboten haben. Die Behörden glaubten, das Leben der Gefangenen Neufelder und Slatin würde durch den Ausbruch der Expedition gefährdet werden, während die Expedition selbst sehr bald nach Ueberschreiten der Grenze wahrscheinlich aufgerieben worden sein würde.

London, 6. März. (Privat-Telegramm.) Unter den ersten auswärtigen Gratulanten Rosebery's war Graf Herbert Bismarck. Ob Lord Rosebery im Londoner Gemeinderath bleibt, ist noch nicht entschieden. Rosebery wird, wenn die Erwartungen nicht trügen, als Premier das Derby gewinnen.

Petersburg, 6. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Korr.“ Gegenüber den immer wieder auftauchenden Nachrichten auswärtiger Blätter, daß der Czar einen ausländischen Kurort zu besuchen beabsichtige, wird in Hoffkreisen betont, daß von einer Auslandsreise des Czaren gar keine Rede sei. Der Monarch wird sich nach dem Schlusse des Karnenals nach Gatschina begeben und späterhin, wie bereits angekündigt, wahrscheinlich einen Ausflug nach der Krim unternehmen.

Mittwo
Roi
briti
gestri
glaub
sprach
Bezie
betonte
selben
Der Sult
dign
und hief
Bu
vom Krie
reichte
mit der
den Mini
Im „Gra
bank
genos
fremde
Graf Ki
Berjamm
sprach Na
Bihar
Künstler
ausgenom
rant
und Gil
Künstler
Zusamme
befindlich
heute Na
wodurch
wüstunge
nur zwei
mit a
schiene
wurde in
gebürtig
barten
der bei
Dynamit
gram
Koch
einem A
mit ein
gen.
schen und
nach eine
gehen, u
projektiv
gram
an den
Bari
auf Lok
tige un
aktien
bahn 137
Börse.
Kred
Dist
vener
Gold
—, I
153.12,
Gott
Desterr
ung. M
4persen
Elektriz
Alpine
rige Si
1860er
österreich
rente
Staats
Rente
bahnaft
amortisi
Goldrer
Ottoma
österreich
Paris
446.87,
Schl
Rm. 1
per 3
134.
Mai 18
per Ma
fest, Ad
Weiß
20.40,
Mai 2

Konstantinopel, 6. März. Der neuernannte britische Botschafter überreichte beim gestrigen Empfange dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben mit einer Anrede, in welcher er die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten betonte und der Hoffnung Ausdruck gab, dieselben nicht nur zu erhalten, sondern zu befestigen. Der Sultan gab in seiner Antwort der Befriedigung über die Ernennung Curics Ausdruck und hieß denselben in der Hauptstadt willkommen.

Bukarest, 6. März. Der König hat die vom Kriegsminister General Lahovary eingereichte Demission angenommen und mit der provisorischen Leitung des Kriegsministeriums den Ministerpräsidenten Cetergi betraut.

Wien, 6. März. (Privat-Telegramm.) Im „Grand Hotel“ fand heute Abends ein Festbankett statt, welches die Wiener Künstlergenossenschaft den fremden Delegirten und fremden Künstlern gab und welchem auch Statthalter Graf Kielesansek beizuhohnte. Nachdem die Versammlung durch den Präsidenten begrüßt worden, sprach Namens der ungarischen Künstler Alexander Bihari einen schwungvollen Toast auf die Wiener Künstlergesellschaft, welcher allseitig den Beifall ausgenommen wurde. Dann sprach Carolus Durant und Dumas Namens der französischen Künstler und Gilbert v. Canal Namens der deutschen Künstler auf Wien. In allen Toasten wurde die Zusammengehörigkeit der Künstler aller Länder betont.

Wien, 6. März. In dem in der Türkenstraße befindlichen Laboratorium des Hofraths Lang fand heute Nachmittags eine Gasexplosion statt, wodurch in einzelnen Theilen des Hauses arge Verwüstungen angerichtet wurden, jedoch glücklicherweise nur zwei Personen leichte Brandwunden erlitten.

Bochum, 6. März. Der Urheber der Dynamitattentate, welche vorgestern an verschiedenen Stellen der Stadt versucht worden sind, wurde in der Person eines 23jährigen aus Düsseldorf gebürtigen und seit längerer Zeit von einer benachbarten Fehde entlassenen Bergmannes entdeckt, der bei seiner Verhaftung noch acht schüsselfertige Dynamitpatronen in der Tasche trug.

Straßburg, 6. März. (Privat-Telegramm.) J. Gada, Direktor der Spinnerei Köchlin zu Stohweier im Ober-Elsass, wurde von einem Arbeiter nach kurzem Wortwechsel mit einem eisernen Hammer erschlagen. Der Thäter ist verhaftet.

Prog, 6. März. Das Kartell der österreichischen und ungarischen Zuckerraffinerie dürfte nach einer Meldung des „Prager Tagblatt“ in Brüche gehen, und zwar in Folge neuzugekommener und neuer projektirter Raffinerien.

Mailand, 6. März. (Privat-Telegramm.) Die Italiener haussirten an den heutigen italienischen Börsen auf große Pariser Käufe um 1 1/2 Prozent und schlossen auf Lokalabgaben etwas geschwächt.

Berlin, 6. März. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 96.90, österreichische Kreditaktien 227.70, Südbahnaktien 48.60, Karl Ludwigbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 92.10, Staatsbahn 137.60. — Fest.

Berlin, 6. März. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 227.75, Lombarden 48.75, Diskontobank 198.12, Laura 128.62, Harvener 139.25, Staatsbahn —, ungarische, Goldrente 96.75, Italiener 74.75, Türken —, III. Orient 68.60, Rubel 220.25, Gelsen 133.12, Siberia 123.12, Kronenrente 92.—, Gotthardbahn 161.50, Franzosen 137.62.

Frankfurt, 6. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 301.37, Südbahnaktien 90.25, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn 275.—, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein 107.87, Alpine 49.20, 4 1/2prozentige Silberrente —. Fest.

Hamburg, 6. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 80.—, österreichische Kreditaktien 300.50, 1860er Lose 125.—, Südbahn 216.50, Italiener 74.90, österreichische Goldrente 98.—, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 97.—, Staatsbahn 686.—. — Abgeschwächt.

Paris, 6. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 99.57, 4 1/2prozentige Rente 106.07, österr. Staatsbahnaktien 680.—, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente —, 4prozentige österreichische Goldrente 98.70, 4prozentige ungarische Goldrente 96.43, Ottomanbank 620.62, österreichische Bodenkredit —, österr. Länderbank 542.50, Türkenlose —, Banque de Paris 641.25, Alpine 136.87, türkische Tabak-Aktien 446.87, Italiener 74.35. — Behauptet.

Berlin, 6. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Am. 143.75, per Juli Am. 145.75, Roggen per Mai Am. 125.75, per Juli Am. 127.75, Hafer per Mai Am. 134.—, per Juli Am. 133.—, Rüböl per April Mai Am. 44.80, per Oktober Am. 45.75, Spiritus per Mai Am. 36.25, per August Am. 37.40. — Weizen fest, Roggen besser, Hafer fest, Del Haufe, Spiritus still.

Paris, 6. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.25, per April 20.40, per Mai-Juni 20.75, per vier Monate vom Mai 21.—. — Weizen mehl per laufenden Monat

42.50, per April 42.90, per Mai-Juni 43.75, per vier Monate vom Mai 44.25. — Rüböl per laufenden Monat 59.75, per April 59.50, per vier Monate vom Mai 55.—, per vier letzten Monate 52.50. — Spiritus per laufenden Monat 37.—, per April 37.25, per vier Monate vom Mai 37.75, per vier letzten Monate 37.75. — Weizen, Mehl Del und Spiritus fest. — Wetter: Regenreich.

Newyork, 5. März. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/2, per Juni 7.53, per Juli 7.59, Baumwolle in New Orleans 7.25. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per März 5.15, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per März 5.10. Rohes Petroleum in Newyork 6.—, United Pipe Line Certificates per April 61.75. — Mehl 2.15. (Marke „Spring Clear“.)

Wien, 6. März. (Spiritus.) Die Preise haben heute weiter nachgegeben. Promittirte Kontingent-Spiritus notirte 17 fl. 10 kr. Geld, 17 fl. 30 kr. Vieh.

(Wiener Fruchtbörse vom 6. März.) (Privat-Telegramm.) Die Tendenz hat heute neuerdings an Festigkeit gewonnen; bessere Berichte vom Budapest Markt und die kräftige Abnahme des Visible Supply haben die schon seit einigen Tagen vorherrschende Deckungsfrage noch mehr angeregt. Da aber andererseits bei dem gegenwärtigen Kursniveau die Abgabekosten naturgemäß eingekürzt ist, konnten die Kurie leicht weitere Avancen erzielen. Dabei waren Futtermittel wieder fester als Brodstoffe, der Verkehr aber im Allgemeinen wegen der Reserve des Ausgabotes von keinem großen Belange. — Amlich notirten: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 44 kr. bis 7 fl. 46 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 49 kr. bis 7 fl. 51 kr., per Herbst von 7 fl. 69 kr. bis 7 fl. 71 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 6 kr. bis 6 fl. 8 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 19 kr. bis 6 fl. 21 kr., per Herbst von 6 fl. 53 kr. bis 6 fl. 55 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 29 kr. bis 5 fl. 31 kr., Mais per Juli-August von 5 fl. 47 kr. bis 5 fl. 49 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 89 kr. bis 6 fl. 91 kr.

Steinbruch, 6. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Forst- und Viehhändler-Galle in Steinbruch. Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 4. März 138,673 Stück, am 5. März wurden 1200 Stück zugegeben und 3162 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 6. März ein Stand von 136,711. — Wir notiren: **Raßschwette:** Ungarische prima: Alte schwere von 50 bis 51 kr., mittlere von 50 bis 51 kr., junge, schwere von 53 1/2 kr. bis 54 kr., mittlere von 51 kr. bis 52 kr., leichte von 50 1/2 kr. bis 51 kr. Ungarische Banerwaare, schwere von 49 kr. bis 50 kr., mittlere von 49 1/2 kr. bis 50 kr., leichte von 49 bis 50 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 50 kr. bis 51 kr., mittlere von 50 kr. bis 51 kr., leichte von 48 kr. bis 49 kr.

Wiener Börse vom 6. März. Der Verkehr der heutigen Börse hielt sich in engeren Grenzen, doch kam in allen Fällen die günstige Tendenz zum Ausdruck, wogu der bevorstehende Termin für die Subskription der österreichischen Goldrente, die anhaltenden Käufe des Auslandes und die nachhaltige Besserung der heimischen Valuta den Impuls geboten haben. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Waren	Preis	Waren	Preis
Österr. ungar. 4 1/2%	102.10	1860er Lose	146.50
4proz. ungar. Goldrente	118.30	1884er Lose	126.50
ungar. Kronenrente	95.40	Kreditlose	197.75
Gründl. ungar.	95.40	Türkenlose	—
Döbner-Prioritäten	122.50	Österr.-ungar. Bank	162.62
4proz. österr. Goldrente	120.10	Österr. Kreditaktien	308.67
4proz. österr. Silberrente	98.25	ungar. Kreditbank	440.75
4proz. österr. Bankrente	98.40	Bankverein	214.75
Österr. Kronenrente	97.55	Österr.-ungar. Bank	156.90
Kais.-Dorberger Bahn	157.75	Anglo-österr. Bank	132.—
Südbahn	153.50	20 Francs-Stücke	9.90
Österr.-ung. Staatsbahn	330.—	Londoner Wechsel	121.60
Karl Ludwigbahn	—	Wien-Budapest	5.83
Elbethalbahn	243.50	Deutsche Reichsbank	60.05
Donau-Dampfschiff-Ges.	467.—	Alpine Montanaktien	62.—
ungar. Prämienlose	152.50	Tabakaktien	217.75
Zeitschrift	143.—		

(Privat-Telegramm)

Waren	Preis	Waren	Preis
1854er Lose	148.—	Donau-Dampfschiff-Lose	148.—
Österr. ungar. 4 1/2%	102.10	Frankfurter Lose	25.—
4proz. ungar. Goldrente	118.30	Saibacher Lose	24.75
Österr. ungar. Bank	162.62	Österr. Lose	61.50
Österr. Kreditaktien	308.67	Bäcker Lose	57.—
ungar. Kreditbank	440.75	Kreuzlose, österr.	18.75
Bankverein	214.75	Rudolf-Lose	23.75
Österr.-ungar. Bank	156.90	Salin-Lose	73.60
Anglo-österr. Bank	132.—	Salzburger Lose	27.—
20 Francs-Stücke	9.90	St.-Genoth-Lose	70.50
Londoner Wechsel	121.60	Stau-Lose	144.—
Wien-Budapest	5.83	Triester Lose 100 fl.	71.—
Deutsche Reichsbank	60.05	Waldstein-Lose	48.50
Alpine Montanaktien	62.—	Waldgraben-Lose	—
Tabakaktien	217.75	Österr. Bodenredit 3%	115.25
		Genüßlich	99.75

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 369.12 nach 369.62, ungarische Kreditaktien 441.50, Anglobank 156.50, Unionbank 269.50, Länderbank 256.40 nach 256.20, österr.-ungarische Staatsbahn 330.50 nach 330.25, Lombarden 108.75, Elbethal 244, Tabak-Aktien 217, Alpine 62.25 nach 62.75 und 62, Montante 93.52, ungarische Goldrente 118.30, österreichische Kronenrente 97.85, ungarische Kronenrente 95.42, Türkenlose 65, Marknoten 60.95.

Wasserstand. 6. März.

Ort	Centimeter	Ort	Centimeter
Donau:		Leitha:	
Breuburg	+ 190 > 19 + 5	M.-Eggen	+ 8 < 4 + 1
Comorn	+ 254 > 12 + 1	Tschöden	+ 16 < 14 + 5
Budapest	+ 234 > 6 + 3	Tisza-Isztar	+ 116 < 77 + 1
Nádudvar	+ 26 > 36 + 3	W.-Ménfő	+ 116 < 42 + 1
Gombos	+ 154 > 38 + 5	Tisza	+ 116 < 55 + 2
Mezősas	+ 82 > 11 + 5	Tisza-Fürdő	+ 116 < 24 + 4
Mezősas	+ 16 > 8 + 4	Szatmár	+ 5 < 22 + 3
Tróna	+ 116 > 8 + 6	Szeged	+ 24 < 11 + 3
Naab:		Hörb.-Decke	+ 41 < 11 + 5
Erzsb.	+ 34 > 5 + 5	Titel	+ 61 < 21 + 4
Naab	+ 197 > 5 + 5	Kröden:	
Waag:		Schnelle	+ 12 > 5
Ezered	+ 120 < 20 + 3	Großward	+ 12 > 5
Drau:		Schwärze	+ 40 > 5
Kálmán	+ 48 > 1 + 2	Recke	+ 80 < 4 + 6
Barcs	+ 27 > 4 + 2	Broszjenő	+ 80 < 4 + 6
Ofen	+ 56 > 4 + 4	Doppelte	+ 124 > 4 + 4
Sava:		Fekes	+ 124 > 4 + 4
Sijef	+ 42 > 3 + 2	Vereinigter	+ 200 < 14 + 1
Mikroth	+ 163 > 3 + 3	Thoma	+ 200 < 14 + 1
Wega:		Maros:	
Sibeth	+ 97 > 4 + 8	Dea	+ 26 < 10 + 4
Emebär	+ 34 > 4 + 5	Krab	+ 102 < 8 + 1
Gr. Beckere	+ 43 > 1 + 5	Wafos	+ 15 < 8 + 6

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gefallen um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Budapester Börsenkurse.		Sparkassen.		Privatlose.	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
6. März.					
Staatspapiere.					
ung. Goldrente 4%	118.25	118.75	James-Spar-Kasse A.-G.	113	114
Kronenrente 4%	95.25	95.75	Budapest III. Ver.-Sparf.	120	125
Döbner-Prior. III. C. m. Gold	123	124	Budapest Theresienstadt Sparf.	129	110
ungar. Eisen-Priorit.-Anf.	126	127	Budap. Hauptstadt Sparkasse	1210	1220
in Gold 4 1/2%	102.25	103	ung. allg. Sparkasse	127	129
in Silber 4 1/2%	152.50	153.50	Budap.-Central-Sparkasse	814	848
ung. Prämien-Anleihen	10.50	101.25	Börsen-Verkehr-Sparkasse	8650	8875
Regat-Guthab.-Dol. 4 1/2%	95.25	96	Transp.-Unternehm.		
Zich u. Speditions-Anf. 4 1/2%	141.75	142.25	Adria-ung. Seeschiff.-A.-G.	174	175
Österr. Staats-Schuld in Noten	98	99	Budapester Stadtbahn	150	151
Def. Goldrente 4%	120.25	120.75	Südbahn	465	470
„ „ „ 1854 250 C. m.	143.50	149.50	Donau-Dampfschiff.-A.-G.	157	158
„ „ „ 1860 „ 250	146	147	Kais.-Dorberger Bahn 4%	213.5	214.50
„ „ „ 1864 „ 100	136.50	137.50	ungar.-galizische Bahn 5%	323.50	330
1860er d. Hauptst. West 4 1/2%	100.25	100.75	Österr.-ung. Staatsbahn-Ges.	481	485
Österr. Staats-Eisen-Anf. 5%	37	37.50	Börsen-Verkehr-Bahn-Ges.	255	259
Österr. Staats-Eisen-Anf. 5%	104	105	Indust.-Unternehm.		
Banken.					
Anglo-Österr.-Bank	155	159	Fünfel.	162	168
Budapester Bankverein	137	148	ungar. Ansp.-Gesellschaft	206	208
Bank-Wirt.-Ges. Hauptstadt	95	97	Wien-Ansp.-Gesellschaft	5	5
Kreditbank, Hauptstadt	120	121	Österr. Ansp.-Gesellschaft	133	140
Kreditbank, ung. Allg.	441.75	442.25	Österr. Bergbau u. Hüttenw.	255	260
Kreditbank, Pest	383.3	385.50	Draschische Ziegelei	649	651
Österr. Bank, Pest	220	221	Norbungar. Kohlenwerk	295	300
Bank für Industrie u. Handel	113.75	114.75	Franklin	290	300
Hypothekbank, front.	—	117	Ganzliche Eisenwerke	1920	1930
Hypothekbank u. I. Gem. f.	228.75	229.25	Schmid'sche Spiritusfabrik	525	515
Commerzbank, Pest	1167	1170	Schmid'sche Spiritusfabrik	525	510
Centr.-Hypothekbank u. Sparf.	255	256	„ „ „	209	210
Österr.-ung. Bank	1029	1030	„ „ „	124	123
Verf.-Gesellschaften					
Wener Verf.-Gesellschaft	215	222	„ „ „	109	106
Wien-Verf.-Gesellschaft	345	355	„ „ „	99	99.50
Österr. Verf.-Gesellschaft	3750	3800	„ „ „	1010	1075
Pannonia Rückversicher.-Anst.	131	131.50	„ „ „	140	140
Mühlen.					
Concorbia-Dampfmühle	480	490	„ „ „	158	160
I. Pflanz-Dampfmühle	230	240	„ „ „	158	159
II. Pflanz-Dampfmühle	454	468	„ „ „	225	230
III. Pflanz-Dampfmühle	650	—	„ „ „	228	229.50
IV. Pflanz-Dampfmühle	—	332	„ „ „	1097	1110
V. Pflanz-Dampfmühle	445	448	„ „ „	748	750
VI. Pflanz-Dampfmühle	570	580	„ „ „	475	440
VII. Pflanz-Dampfmühle	315	318	„ „ „	430	450
VIII. Pflanz-Dampfmühle	—	—	„ „ „	80	85
Privatlose.					
ungar. Reihe Kreuz-Lose	12	12.50	„ „ „	100	101
ditto mit öst. Stempel	12.50	13	„ „ „	100	100.50
Wassila-Lose	10.25	10.75	„ „ „	100	100.50
ditto mit öst. Stempel	3	3.50	„ „ „	100	100.50
ditto mit öst. Stempel	3.18	3.30	„ „ „	100	100.50
Wiener Komm.-Lose	176	178	„ „ „	100	100.50
Österr. Kreditlose	197	199	„ „ „	100	100.50
„ Reihe Kreuz-Lose	18.50	19	„ „ „	100	100.50
Serb. 100-Fr.-Lose öst. Stemp.	38	39	„ „ „	100	100.50
Italien. Reihe Kreuz-Lose	12.25	12.75	„ „ „	100	100.50
ditto mit öst. Stempel	12.50	13	„ „ „	100	100.50
Wassila-Lose	57	58	„ „ „	100	100.50
Handbriefe.					
Hauptstadt. Sparkasse 4 1/2%	100.25	101.25	„ „ „	100	100.50
ung. Bodenkr. in Papier 4 1/2%	100.25	101.25	„ „ „	100	100.50
„ „ „ 4 1/2%	98	98.50	„ „ „	100	100.50
„ „ „ 4 1/2%	95.50	97	„ „ „	100	100.50
„ „ „ 4 1/2%	101	102	„ „ „	100	100.50
„ „ „ 4 1/2%	105	106	„ „ „	100	100.50
„ „ „ 4 1/2%	128.50	129	„ „ „	100	100.50
„ „ „ 4 1/2%	100	101	„ „ „	100	100.50
„ „ „ 4 1/2%	101	102	„ „ „	100	100.50
„ „ „ 4 1/2%	101	102	„ „ „	100	100.50
„ „ „ 4 1/2%	101	102	„ „ „		

führung des so plötzlich in den Vordergrund geschobenen kirchenpolitischen Programms erhalten. Die Uebereinstimmung der Liberalen von rechts und der äußersten Linken mache auf ihn den Eindruck einer Kassenmusik. Redner sei ebenso wenig kirchlich als die Regierungspartei liberal. Die Vorlage werde die Unzufriedenheit und die Anarchie fördern. Wenn ein Mädchen sich einem Manne opfert, sei hiezu die Kirche der würdige Ort; die Frauen, die ohnehin den schwersten Theil der Ehe zu tragen haben, werden dem Gesetzentwurf nie zustimmen; Redner lehnt ihn ebenfalls ab. (Lebhafte Beifall links.)

Nachdem noch Minister Béla Lukács den Gesetzentwurf über die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen zu Rußland eingereicht hatte, wurde die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. März.

(Die vaterländische Bank.) Von den verschiedenen Projekten, welche bezüglich neuer Bankgründungen in Budapest aufgetaucht sind, hat vorerst nur eine einzige greifbare Gestalt angenommen, die unter der Patronanz der vaterländischen Sparkasse und der niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft zu gründende vaterländische Bank. Wie wir vernehmen, wird bereits morgen Nachmittags die konstituierende Sitzung des neuen Bankinstituts hier stattfinden. Die vaterländische Sparkasse wird durch sechs Vertrauensmänner in der Direktion vertreten sein. Diese letztere wird sich vielleicht noch morgen Abends oder spätestens Donnerstag Vormittags konstituieren. Erst nach der Wahl des Präsidenten wird die Entscheidung über die Person des leitenden Direktors getroffen werden. Die Aktien des neuen Instituts wurden an der heutigen Börse bereits mit 140 fl. gehandelt, trotzdem bekanntlich dieselben vorläufig im Portefeuille der beiden gründenden Banken verbleiben.

(Oesterreichische Goldrente.) Die Rothschild-Gruppe wird, wie wir vernehmen, kommenden Freitag den Prospekt bezüglich der Subskription auf 40 Millionen Gulden österreicher Goldrente veröffentlichen. Die Zeichnung selbst wird auf die ersten Tage der nächsten Woche anberaumt werden. Der Subskriptionspreis ist der gleiche wie bei der Zeichnung im Februar 1893, nämlich 98 1/2 Prozent in Gold. Diesmal wird jedoch die Subskription auf die damals in Deutschland, Belgien, Holland, Frankreich und in der Schweiz errichteten Zeichenstellen beschränkt, während im Inlande keine öffentlichen Subskriptionen entgegengenommen werden. Bei dem gesteigerten Anlagebedürfnisse, welches allenthalben und nicht zum Geringsten auf dem heimischen Effektenmarkte zutage tritt, wäre wohl mit Sicherheit zu erwarten gewesen, daß sich auf die österreichische Goldrente auch im Inlande umfassende Zeichnungen eingestellt hätten. Wenn die Rothschild-Gruppe trotzdem von der Errichtung inländischer Zeichenstellen abgesehen hat, so mag sie hiebei wohl von der Erwägung geleitet gewesen sein, daß große Zeichnungen im Inlande im gewissen Sinne eine Verlegenheit bedeuten könnten. Da nämlich die Einzahlungen auf die subskribierten Beträge in Gold zu leisten sind, so müssen die inländischen Subskribenten ein ihren Zeichnungen entsprechendes Quantum von Goldvoluten kaufen. Die gesteigerte Nachfrage nach Voluten aber hätte eine Steigerung des Goldagio's im Gefolge und diese wollte offenbar die Rothschild-Gruppe vermeiden, und darin liegt auch die Erklärung dafür, daß sie sich diesmal zum Verzicht auf die inländischen Subskriptionsstellen entschlossen hat.

(Abwicklung von Börsengeschäften.) Die bisherige Gepflogenheit, daß die sogenannten Lokaleffekten nur zu den Originalkursen effektiv geliefert, respektive bezogen wurden, hat mit dem Inslebentreten der neuen Arrangementordnung an der hiesigen Effektenbörse eine Abänderung dahin erfahren, daß alle durchs Arrangement laufenden Geschäfte nur zum Liquidationskurs geliefert, respektive bezogen werden können. Um etwaigen irrthümlichen Auffassungen zu begegnen, erscheint es als notwendig, daß auch jene privaten Kreise, die mit der Börse nur insoweit im Zusammenhang stehen, daß sie für ihre Gelder Effekten kaufen, von dieser neuen Norm Kenntnis bekommen, damit die Agenten, die solche Geschäfte entwerfen und in Folge der neuen Norm bemüht sind, bei ihren Auftraggebern die durch die Lieferung oder den Bezug der Effekten zum Liquidationskurs entstehenden Differenzen einzufassen oder zu bezahlen, bei der Ordnung der diesbezüglichen Differenz auf keine Schwierigkeiten stoßen.

(Der Budapester Bankverein) hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Sigmund Ritter v. Falk seine ordentliche Generalversammlung.

Der Direktor des Instituts, Herr Armin Schwarz, wies darauf hin, daß der Bankverein jetzt die 25. Jahreswende seines Bestandes begehe. Die Bank wurde im Jahre 1869 unter dem Namen „Pest-Dner Handwerkerbank“ gegründet, und zwar unter so bescheidenen Verhältnissen, daß in den ersten drei Jahren wöchentliche Rateneinzahlungen zu 20 kr. für den Antheil erfolgten. Jetzt verfüge die Bank über ein Aktienkapital von drei Millionen Gulden, mit einem allgemeinen Reservecapital von über 600,000 fl. Redner weist an der Hand von Daten nach, wie der Verkehr sich stetig gehoben habe. Auch im abgelaufenen Jahre waren sowohl das Eskompte als auch das Ratengeschäft zufriedenstellend und an Bankwechseln wurden um 3.387,968 fl. mehr eskomptirt. Der Gewinn pro 31. Dezember 1893 beträgt ohne

Gewinnvortrag 326,987 fl. Nach Abzug der Lantienmen beantragt die Direktion hieron 270,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 9 fl. per Aktie zu verwenden und 28,473 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Aktionär Murány würdigte die Verdienste der Direktion und insbesondere des leitenden Direktors Armin Schwarz und beantragte, denselben protokollarisch den Dank auszusprechen. Dieser Antrag sowohl als auch die Propositionen der Direktion wurden einstimmig angenommen und nach Vornahme der Wahlen die Generalversammlung geschlossen.

(Zsitván-Ziegelei.) Die Direktion dieses Etablissements veröffentlicht die Bilanz pro 1893, der wir folgende Daten entnehmen:

Bilanzkonto. Vermögen: Fabrik-Etablissements 296,987 fl. 59 kr., Inventar 20,352 fl. 48 kr., Schiffe und Zugvieh 36,476 fl. 65 kr., Kasse 1140 fl. 98 kr., Debitoren 12,367 fl. 44 kr., laufende Rechnung bei der Innerstädter Sparkasse 25,504 fl., transitorische Rechnung 2350 fl. 78 kr., Vorräthe 35,828 fl. 66 kr., Kautions 2385 fl. 87 kr. — Passiva: Aktienkapital 350,000 fl., Werthabschreibungsconto 31,400 fl., Kreditoren 9154 fl. 68 kr., Steuerreserven 4200 fl., Prämienwechsel 37,564 fl. 64 kr., zusammen 433,393 fl. 85 kr. — Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Steuer und Gebühren 4603 fl. 9 kr., allgemeine Ausgaben 3704 fl. 78 kr., Versicherungen 260 fl. 20 kr., Gründungskosten 5767 fl. 60 kr., Beamtengehälter 5948 fl. 82 kr., Gebühren des Aufsichtsrathes 1000 fl., Werkzeugaufwandskonto 8600 fl., Werthabschreibungsconto 31,400 fl., Reingewinn 37,564 fl. 64 kr. — Haben: Ziegelei 96,024 fl. 24 kr., Bankzinsen 1700 fl. 74 kr., Kautions 1124 fl. 15 kr., Totale 98,849 fl. 13 kr.

Der Bruttogewinn dieses Unternehmens, welches schon im ersten Jahre seines Bestandes voll auf seine Lebensfähigkeit bewiesen hat, betrug 77,564 fl. 64 kr. Hieron wurden auf Abnutzung der Werkzeuge 8600 fl., für Werthabschreibungen 31,400 fl., zusammen also 40,000 fl. verwendet. Von dem verbleibenden Reingewinn per 37,564 fl. 64 kr. beantragt die Direktion, dem Reservecapital 2500 fl. zuzuführen und für die statutenmäßigen Lantienmen der Direktion 3005 fl. 17 kr. zu bestimmen. Von den verbleibenden 32,059 fl. 47 kr. sollen 31,500 fl. zur Einlösung des Coupons Nr. 1 der Aktien mit je 9 fl. verwendet und die restlichen 559 fl. 47 kr. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

(Cognac in den Apotheken.) Im Einvernehmen mit dem Minister des Innern hat der Finanzminister erklärt, daß die Apotheker, wenn sie Cognac zu pharmazeutischen Zwecken verkaufen (in welchem Falle der Cognac einen Alkoholgehalt von 46—50 Prozent besitzen und per Gramm um mindestens ein Kreuzer verkauft werden muß), nicht verpflichtet sind, eine Lizenz zu verlangen und Schanksteuer oder Schankgebühr zu entrichten. Wenn sie jedoch, wie dies in Apotheken gebräuchlich, ihren Kunden den Cognac glasweise verabfolgen, so haben diejenigen Bestimmungen, welche den Auskäufern geistiger Getränke gegenüber festgesetzt wurden, auch bei ihnen angewendet zu werden, und zwar a) in geschlossenen Städten und dort, wo das Einhebungsrecht sichergestellt ist, müssen sie von der Finanzbehörde eine Lizenz verlangen und die Lizenzgebühr, sowie die Schanksteuer bezahlen; b) wo das ausschließliche Schankrecht sichergestellt ist, müssen sie vom Pächter eine Lizenz verlangen und betriebs der Abgaben sich mit ihm abfinden.

(Fahrplan) der Lokalschiffe zwischen Budapest, Budafok und Tétény mit Berührung der Lokalstationen: Zollamt, Schwurplatz und Taban. Gültig vom 12. März 1894. Von Budapest (Taban) nach Budafok 7 Uhr 10 Min. und 8 Uhr 50 Min. Vormittags; 1 Uhr 50 Min., 3 Uhr 50 Min. und 6 Uhr 50 Min. Nachmittags. Von Budapest nach Tétény 6 Uhr 30 Min., 8 Uhr und 11 Uhr 30 Min. Vormittags; 3 Uhr und 6 Uhr Nachmittags. Von Budapest (Taban) nach Tétény 4 Uhr und 7 Uhr Nachm. Von Tétény nach Budapest 6 Uhr Früh, 5 Uhr 30 M. Nachm. Anmerkung. Bahnanschlüsse in Budapest: Das von Budapest nach Budafok um 7 Uhr 10 Min. Vormittags abgehende Schiff fährt mit dem Bahnzuge nach Fünfkirchen, das um 3 Uhr 50 Min. Nachmittags abgehende mit dem Bahnzuge nach Stuhlweissenburg im Anschlusse. Die von Budapest nach Budafok um 6 Uhr 30 Min. und um 6 Uhr Nachmittags abgehenden Schiffe setzen mit dem Bahnzuge von Stuhlweissenburg, und schließlich das um 8 Uhr Vormittags von Budapest nach Budafok abgehende Schiff mit den Bahnzügen von Stuhlweissenburg und Fünfkirchen im Anschlusse. Sämmtliche Fahrzeiten sind nach der mitteleuropäischen Zeit erstellt.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zinslovenzen: Franz Haderer, Kaufmann in Klagenfurt; V. Ferric, Handelsmann in Brod a. d. Save; Johann Meisinger, Kaufmann in Sivervec; Farlas Grünwald's Nachfolger (B. Beer), Handelsfirma in Budapest; Moriz Bauer, Tuchhändler in Budapest; Stern Mor uoda, Handelsfirma in B. T. o p o l y a; Farlas Schier, Kaufmann in Derecke. — Die in der letzten Liste enthaltene Zinslovenz „Sea Mayer in Strji“ soll richtig „Sea Mayer in Strji“ heißen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 6. März. Die feste Tendenz der Börse, hervorgerufen durch auswärtige Käufe in Kreditaktien, konnte sich Mittags nicht behaupten und man schließt bei abgeschwächten Kurven auf große Realisirungen. Staatsbahnaktien waren weiter steigend, da die Gerüchte über die Verstaatlichung der österreichischen Linien verbreitet wurden. Dagegen waren Lombarden rückgängig. Rakuta war unverändert. Ungarische Kreditaktien und Rima-Muränger konnten die erreichten höchsten Kurse nicht behaupten und schließen billiger. Auf dem Lokalmärkte waren lebhaftere Umsätze in den neuen

oberungarischen Hüftenaktien, welche in Posten zwischen 140 und 140.50 aus dem Markte genommen wurden. Auch Salgó-Tarjányer Kohlen waren wieder gefragt. Die heute publizierte Bilanz der Kommerzbank hat sehr befriedigt.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 369.30 bis 369.70, ungarische Kreditaktien zu 442 bis 443, Eskompteaktien zu 246 bis 246.75, Rima-Muränger zu 230 bis 230.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 329 bis 330.80, Kommerzbankaktien zu 1169.

In der Mittagssbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.50, Pester Kommerzbankaktien zu 1167, Fongiere zu 130.50 bis 131.50, Adria zu 174 bis 174.50, Theresienstädter Sparkasse zu 110, vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1215, Landes-Centralsparkasse zu 845, vaterländische Sparkasse zu 8650, Asphalt-Aktien zu 297, Kronstädter Bergbau zu 249, Drajsche zu 650 bis 651, nordungarische Kohle zu 295, oberungarische Berg- und Hüftenwerke zu 140 bis 140.50, Dampfziegelei zu 136 bis 137, Salgó-Tarjányer Kohle zu 748 bis 750, Schladische zu 277 bis 278, junge Schladische zu 265, Ziegel- und Cementfabrik zu 177.50 bis 178, internationale Waggonlei-Gesellschaft zu 433 bis 438. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronrente zu 95.30 bis 95.40, ungarische Kreditaktien zu 442 bis 443.50, österreichische Kreditaktien zu 368.30 bis 369.80, Industriebank zu 114.25, Hypothekbank zweiter Emission zu 239 bis 239.25, Eskomptebank zu 245.80 bis 246.40, Südbahn-Aktien zu 108.50 bis 109.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 329.60 bis 331.50, Rima-Muränger zu 229 bis 230.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 369.30, ungarische Goldrente 118.35. — Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., auf einen Monat 13 fl. bis 14 fl.

Der Nachbörse war die Tendenz befestigt. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 368.30 und 369.60, ungarische Kreditaktien zu 442 und 442.40, Eskomptebank zu 245.70 und 246, Staatsbahn zu 329.80 und 330.40, Rima-Muränger zu 229.50 und 230 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 369.25.

Getreidegeschäft. Der Verkehr bewegte sich heute in etwas engeren Grenzen. Weizen war nur mäßig ausgeboten und es wurden 18,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen verkauft. In anderen Getreidearten war wenig Verkehr, Tendenz und Preise blieben belanglos. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80.5 K. zu fl. 7.72 1/2, 300 Mtr. 79.8 K. zu fl. 7.70, 450 Mtr. 79.2 K. und 400 Mtr. 77.6 K. zu fl. 7.62 1/2, 350 Mtr. 79.5 K. zu fl. 7.70, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 76.5 K. zu fl. 7.65, 400 Mtr. 79 K. zu fl. 7.65, 100 Mtr. 78.7 K. zu fl. 7.57 1/2, 200 Mtr. 78 K. zu fl. 7.52 1/2, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 400 Mtr. 79.5 K. und 600 Mtr. 79 K. zu fl. 7.65, 400 Mtr. 77.8 K. zu fl. 7.60, Alles per drei Monate. — Bácskaer: 2200 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.65, per drei Monate. — Banater: 3500 Mtr. 76 K. zu fl. 7.47 1/2, per drei Monate. — Donau: 3000 Meterzentner 75 K. zu fl. 7.35, per drei Monate. — Walachischer: 800 Mtr. 74 K. zu fl. 6.30, per drei Monate, transito. — Serbischer: 1500 Meterzentner 72 K. zu fl. 5.87 1/2, per drei Monate, transito.

Safer: 100 Mtr. zu fl. 7.35, 100 Mtr. zu fl. 7.22 1/2, 200 Mtr. zu fl. 7, 200 Mtr. zu fl. 6.90, 500 Mtr. zu fl. 6.65, Alles per Kaffe.

Termine weisen nur geringen Verkehr auf, die Tendenz war fest. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.22 und fl. 7.25, Weizen per Herbst zu fl. 7.49 und fl. 7.51, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.88 und fl. 4.90, Mais per Juli-August zu fl. 5.05 und fl. 5.08, Safer per Frühjahr zu fl. 6.76 und fl. 6.78 und Roggen per Frühjahr zu fl. 5.58 und fl. 5.60. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.26, Weizen per Herbst zu fl. 7.51, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.90 und fl. 4.91, Mais per Juli-August zu fl. 5.07 und fl. 5.08, Safer per Frühjahr zu fl. 6.77 und Roggen per Frühjahr zu fl. 5.59. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr fl. 7.25 G., fl. 7.26 W., Weizen per Herbst fl. 7.50 G., fl. 7.51 W., Mais per Mai-Juni fl. 4.90 G., fl. 4.91 W., Mais per Juli-August fl. 5.07 G., fl. 5.08 W., Safer per Frühjahr fl. 6.76 G., fl. 6.78 W. und Roggen per Frühjahr fl. 5.63 G., fl. 5.60 W.

Das Produktengeschäft wies heute keinen Verkehr auf.

Die amtlichen Getreidenotirungen der giesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with 2 columns: Quality/Type and Price. Includes entries for Qualität Banater, Roggen, Gerste, Futter, Bremer, Brauer, Safer, Mais, Banater, and Hirse.

Termin: Weizen per Herbst, Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Safer per Frühjahr, Kohle per August-September, Swirins, Brestenwaare, Rohspiritus, Raffinirt.

Table with 2 columns: Quality/Type and Price. Includes entries for Qualität Banater, Roggen, Gerste, Futter, Bremer, Brauer, Safer, Mais, Banater, and Hirse.

Allerlei.

(Zur Verlobung in den Häusern Bourbon-Rohan.) Durch seine Verlobung mit der Prinzessin Marie Bertha Rohan, die wir bereits gemeldet haben, verschwägert sich Don Carlos von Bourbon mit einer der ältesten französischen Adelsfamilien, deren Mitglieder sich in kritischen Zeiten als Anhänger seines Hauses zeigten. Die Rohans sind Nachkommen der ehemals souveränen Herzoge von Bretagne und haben ihren Namen von dem Städtchen Rohan im Departement Morbihan. Für das stolze Bewußtsein des Hauses bezeichnend ist dessen Devise: „Roi ne puis — duc ne dayne — Rohan bin ich.“ Unter Ludwig XIII. gehörten die Rohans zu den Häuptern der protestantischen Partei in Frankreich, seit dem XVII. Jahrhundert ist die Familie katholisch. Zur Zeit der ersten französischen Revolution verließ die Familie Frankreich, ließ sich in Oesterreich nieder und erhielt vom Kaiser Franz im November 1808 das österreichische Jüdisgenat und die Anerkennung des Fürstenstandes. Fürst Camill Rohan, der im Jahre 1892 verstorbene Groß-Dehem der Braut von Don Carlos, hat dieser und ihren Geschwistern ein großes Vermögen hinterlassen, darunter das Schloß Sidrow bei Reichenberg, welches mit luxuriöser Pracht eingerichtet und dessen Park durch die Kultur seltener exotischer Pflanzen berühmt ist. Prinzessin Marie Bertha wird im Mai 34 Jahre alt; ihr Bruder Main, der jetzige Chef des Hauses, ist mit der Prinzessin Johanna Auersperg vermählt. Don Carlos, geboren am

30. März 1848, steht gegenwärtig im 46. Lebensjahre. Er ist der zweite Sohn des Infanten Johann Karl Maria Isidor und der Prinzessin Maria Beatrice von Modena. Er nennt sich Herzog von Madrid und hat bekanntlich als Präsident die Hauptrolle in den karlistischen Aufständen der Siebziger-Jahre gespielt. Seit 1876 lebt Don Carlos zumeist in Venedig. Im Jahre 1867 vermählte er sich mit Margarethe von Parma, welche im Januar vorigen Jahres starb. Die älteste Tochter von Don Carlos, Prinzessin Blanca von Castilien, ist seit Oktober 1889 mit dem Erzherzoge Leopold Salvator vermählt.

(Wiedereröffnung der Grazer technischen Hochschule.) Nach der Schließung der Grazer technischen Hochschule, welche in Folge des Konfliktes zwischen Professoren und Studentenschaft von der Unterrichtsverwaltung veranlaßt werden mußte, hat, wie bekannt, der Unterrichtsminister Dr. v. Madeyski den Ministerialrath Grafen Bplandt-Rheidt mit den Vollmachten eines Untersuchungskommissärs nach Graz entsendet, um an Ort und Stelle Erhebungen zu pflegen. Graf Bplandt-Rheidt hat seine Mission bereits beendet und die Ergebnisse seiner Untersuchung haben die Unterrichtsverwaltung veranlaßt, mit dem Beginn des Sommersemesters die Wiedereröffnung dieser Hochschule anzuordnen. Diese wohlwollende Entscheidung des Unterrichtsministers wird von autoritativer Seite damit motivirt, daß die gepflogenen Erhebungen die gänzliche Grundlosigkeit der in der vielerwähnten Broschüre gegen die Ehre der Mitglieder des Professorenkollegiums entfalteten Angriffe dargethan haben. Es sei

dennoch für die Unterrichtsverwaltung zur Einleitung der von dem Professorenkollegium erbetenen Disziplinaruntersuchung keinerlei Veranlassung vorgelegen. Weiters wird betont, daß die in der Zwischenzeit von den Grazer Studenten unternommenen Schritte bei der Unterrichtsverwaltung die Ueberzeugung gewedt haben, daß der Studentenschaft, welche jede das Professorenkollegium beleidigende Absicht in Abrede gestellt hat, die Autorschaft der erwähnten Publikation nicht zur Last gelegt werden könne. Dieser letztere Umstand in Verbindung mit mehrfachen Wahrnehmungen, welche für die Zukunft ein den akademischen Gesetzen vollkommen gemähes Verhalten der Studierenden und damit die Wiederkehr normaler Verhältnisse an dieser Hochschule zu verbürgen scheinen, hätten die Unterrichtsverwaltung in den Stand gesetzt, die Wiedereröffnung der Grazer Hochschule anzuordnen.

(288,000 Gulden verschwunden.) Man schreibt aus Lemberg: Folgende Misere ereigt hier peinliches Aufsehen: Am 22. Februar d. J. starb hier der Maler Zakaszewski, welcher in seinem Testamente 400,000 Gulden für ein Armen-Blinden-Institut vermachte. In dem Testamente heißt es, daß ein Theil dieser Summe in der galizischen Wodentribunalstadt angelegt sei, während der andere Theil sich daar in der Wohnung befindet. Vor einigen Tagen ging nun der hiesige Bürgermeister Dr. Mochnacki, welcher Testaments-Eksekutor ist, in Begleitung eines Notars in die Wohnung des Verstorbenen, um das im Testamente erwähnte Legat zu beheben. Es wurde aber keine Spur von Baargeld gefunden, sondern nur ein Depositschein über 112,000 Gulden, die thatsächlich

Isabella Fianelli.

Roman nach Motiven von Orlando Guidi. Drei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

— Ich war in Como, berichtete Sándor Vilmos, während er Isabellen gegenüber Platz nahm und sie scharf in's Auge faßte. Sie erröthete und sprang auf.

— Bitte, bitte, erzählen Sie mir von meinen Leuten, haben Sie dieselben gesehen?

— Gewiß, ich spießte sogar einmal in der Casa Piccola. Ihre Frau Mutter war sehr zurückhaltend; aber Memo, der Stallgroom, erzählte mir Alles, was ich wissen wollte.

— Nun, was wird von mir geredet? fragte sie leise.

— Es glauben Alle, Sie seien beim „Liebesprung“ verunglückt; man folgte Ihrer Spur bis dort hin und fand Ihren Hut, sowie Ihre Handschuhe am Strande oder an irgend einem Felsvorsprung.

— Wer hat diese Gegenstände gefunden?

— Graf Robert Ghetaldi.

Ein Etwas in der Stimme ihres Bruders veranlaßte Fräulein Vilmos, einen hastigen Blick zu Isabella hinüber zu werfen; das Mädchen war todtenbleich und ihre Lippen zuckten schmerzlich. Fräulein Vilmos und ihr Bruder wußten nun Beide, wem Isabella sich vermählt hatte.

— Hat man von mir gesprochen? fragte sie leise.

— Ihre Mutter ist dem Thema lange Zeit ausgewichen, als wir aber allein waren, da vertraute sie mir an, es sei ihr nicht recht möglich, an Ihren Tod zu glauben; ich sagte ihr daraufhin, daß auch ich jetzt überzeugt sei, Sie wären am Leben, daß ich aber ohne Ihre Erlaubnis es nicht wagte, mehr hinzu-zufügen, versteht sich wohl von selbst! Ihre Mutter ist im Laufe dieses Jahres sehr alt geworden und ich gestehe ehrlich, daß ich auch Ihren Vater sehr verändert finde; er verträgt es nicht, daß man Ihren Namen in seiner Gegenwart auch nur nenne.

Thränen perlten über Isabella's Wangen.

— Und ich habe Beide so verkehrt beurtheilt, ich dachte, sie hätten keinerlei Nachforschung gehalten und sich um mein Verschwinden gar nicht weiter gekümmert; dann, nach einer Pause fügte sie hinzu: Sonst haben Sie mir keine Neuigkeiten mitzutheilen?

— Graf Robert Ghetaldi ist in Algier — war es dies, was Sie von mir hören wollten? Ich glaube, er hat sich gleich, nachdem Sie in so räthselhafter Weise verschwunden sind, auf den Weg gemacht.

Isabella's Antlitz klärte sich auf, aber sie sprach kein Wort; seit Monaten hatte der Gedanke sie gepeinigt, daß ihr Gatte die Gesellschaft ihrer triumphirenden Nebenbuhlerin in vollen Zügen genieße, und das Bewußtsein, daß die Beiden wahrscheinlich einander nie mehr gesprochen hatten von der Stunde an, da sie selbst ihren Gatten verlassen, erfüllte sie mit unendlicher Befriedigung.

— Ich will Ihrem Rathge folgen und ein Gastspiel in Mailand annehmen, dann auch meine Eltern in jener Weise, welche Sie für die klügste halten, davon in Kenntniß setzen, daß ich noch am Leben bin. Ich bin Ihnen unendlich dankbar für Ihre grenzenlose Güte und werde mich in Allem und Jedem nur von Ihnen leiten lassen!

— Wir wollen die Sache noch eingehend besprechen, meinte Sándor Vilmos freundlich. Der

Impressario Dallarmi läßt sich, wie ich sehe, eben anmelden, fügte er, mit einem Blick auf den eintretenden Diener hinzu; nun, mein Fräulein, thun Sie Ihr Möglichstes, damit er Ihnen ein Engagement oder ein Gastspiel anträgt!

Es war ein schöner Frühlingstag, als Robert Ghetaldi nach elfmonatlicher Verbannung wieder den heimathlichen Boden betrat; er war nicht aus freien Stücken zurückgekehrt, sondern sein Vater, der sich ziemlich schwer leidend fühlte, hatte ihm so dringende Briefe geschrieben, daß er sich endlich gewissermaßen gezwungen sah, denselben Folge zu leisten. In seinem letzten Schreiben hatte der alte Herr auch noch betont, daß er Werth darauf lege, den Sohn vor den Frühjahrsreifen in der Heimath begrüßen zu können, da er mit einem seiner Pferde gene den Derby-Preis erringen wollte. Fianelli, so schrieb er dem Sohne weiter, halte dies für sehr wahrscheinlich, da nur ein einziges Pferd, jenes des Ungarn Sándor Vilmos, als Konkurrent zu befürchten sei. Ich habe mir's nun einmal in den Kopf gesetzt, den Derby-Preis zu gewinnen, fuhr der alte Herr in seinem Schreiben fort, und es wäre mir sehr unlieb, wenn irgend ein Parvenu mich um diese Freude brächte! Robert erinnerte sich recht gut an Sándor Vilmos; er wußte auch, daß Jener in Isabella verliebt gewesen sei, daß die Mutter allem Anscheine nach fast heuert habe, daß es dem Ungarn nicht gelungen, die Neigung des Mädchens zu gewinnen, und ein heftiges Gefühl des Widerwillens gegen jenen Mann regte sich in seiner Seele. Isabella war nach Robert's Ueberzeugung todt und er verachtete sich selbst bis zu seiner letzten Lebensstunde wegen der Rolle, welche er ihr gegenüber gespielt; aber die Ueberzeugung, daß Enrico Fianelli und seine Frau unzählige Male wünschen mußten, ihre Tochter möge lieber den ungarijchen Millionär geheirathet haben, traf ihn gleich einem Pfeilschuh.

Ost und ost, während er allein und in Gedanken verfunken seines Weges dahintritt, gedachte er des tragischen Todes jenes armen, unschuldsvollen Geschöpfes — wie treu, wie rein, wie anjhmiegend sie doch gewesen war, wie schön sie ausgesehen hatte, als sie in der Kirche vor dem Altare an seiner Seite stand, wie glücklich sie in einem gemeinsamen Leben hätten sein können, was eine Frau von ihrer Charakterveranlagung nicht im Stande gewesen wäre, aus ihm zu machen.

Er würde nie wieder heirathen, das sagte er sich mit vollster Bestimmtheit, es sollte nie eine Andere den Platz einnehmen, welcher von Gott und Rechts wegen ihr gebührt hatte und den sie durch die teuflische Ränke der Fürstin Nova allein verloren. An die Fürstin dachte er nur noch mit dem höchsten Widerwillen; er sah in ihr nur eine rachsüchtige Klytemnestra, welche sein junges Weib in den Tod getrieben. Er trug die Handschuhe seiner armen kleinen Frau immer bei sich, und jetzt, wo er sich in eine civilisirte Welt zurückversetzt sah, ging sie ihm noch mehr ab als drauhen in Gottes freier Natur, wo kein gesellschaftlicher Zwang irgend einer Art ihn behelligt hatte; seit er an Isabella's Tod glaubte, war er zu seiner einstigen Gleichgiltigkeit gegen Frauen zurückgekehrt. Er hatte in Algier ein thätiges Leben geführt, und es dünkte ihm ganz seltsam, wieder in den civilisirten Straßen einer europäischen Stadt herumzuwandern, schöngekleidete Frauen und Mädchen zu sehen; er betrachtete dieselben aber kaum und hatte keine Entgegnung auf die huldigenden und bewundernden Blicke, welche mehr denn ein schönes Augenpaar ihm zusandte; es regte

sich in seiner Seele sogar die Empfindung, als ob er jede elegante Salonbame hassen müsse, weil sie ihn an die Fürstin Nova erinnerte. Ein Freund guter Musik, wie er nun einmal war, blieb er plötzlich vor einem Plakat stehen, auf welchem angekündigt wurde, daß in einem der berühmtesten Musiksäle der Stadt am Abende ein glänzendes Konzert abgehalten werden würde, bei welchem man Gelegenheit haben sollte, einen neuen Stern des musikalischen Himmels zu hören. Er hatte lange keine gute Musik vernommen und beschloß, das Konzert zu besuchen. Als er Abends seine Schritte nach dem Saale lenkte, sah er, daß sich eine große Menschenmenge vor demselben angesammelt habe. Ein deutscher Klavierspieler, ein dänischer Cellist und eine französische Sängerin ersten Ranges waren die Künstler, welche anzuhören sich ihm Gelegenheit bieten sollte. Mademoiselle Sidonie Got — ihr erstes Auftreten in Italien — solche und ähnliche Worte schwirren um ihn her; er sagte sich, daß er diesen Namen noch nie vernommen, was ihn aber auch kaum Wunder nehmen konnte, da er seit einem Jahre allen civilisirten Kreisen fern geblieben war.

Parquetplätze war feiner mehr zu haben, nur in der anläßlich dieses Konzerts hergerichteten Fremdenloge fand er noch einen Platz. Man erzählte ihm, daß Dallarmi sein erstes Konzert in Mailand veranstaltete und eine Sängerin engagirt habe, von der man sich nicht genug zu erzählen wußte; sie sei sehr hübsch und singe ganz unvergleichlich. Kaum hatte Robert seinen Platz eingenommen, als neben ihm Stühle gerückt wurden und die Fürstin Nova nebst einer anderen Dame sich niederließen; sie war ganz in Schwarz gekleidet und sah sehr vortheilhaft aus; Robert aber, der sie jetzt mit kritischeren Blicken betrachtete als einst, bemerkte, daß sie ziemlich stark Schminke aufgelegt habe.

Welcher Narr war er doch vor einem Jahre um dieses Weibes willen gewesen! Nun hatte ein Anderer, ein großer schwarzer Mann mit unftätem Blick die Stelle eingenommen, welche er damals inne gehabt hatte, und er — das Blut stieg ihm zu Kopfe, wenn er an das letzte Mal dachte, da er Isabella Nova gesehen. Sie hatte das Leben seines jungen Weibes zerstört in eifersüchtiger Blindheit und Nachsicht.

Bis jetzt war sie Robert noch nicht ansichtig geworden; denn sie plauderte mit ihrer Begleiterin, ihrem Bruder und dem großen, schwarzhaarigen Manne, welcher ihr offenbar den Hof machte. Robert wandte sich ungeduldig ab, was kümmerte ihn denn dieses Weib und dessen Verehrer? Jetzt, mit einem Male fühlte er, obwohl er nach einer anderen Richtung hinüberstarrte, daß die Augen der Fürstin auf ihm ruhten.

Sie hatte von seiner Rückkehr nichts gewußt und fand ihn schöner aussehend denn je; sie las in seinen Zügen, daß er ihre Nähe wisse, und es verdroß sie nicht wenig, daß er sie so vollständig ignore. Um ihm zu beweisen, daß auch ihr an ihm nichts gelegen sei, begann sie eine lebhaft Unterredung mit dem jungen Manne an ihrer Seite, bis endlich ein Zeichen, welches den Beginn des Konzertes andeutete, sie zum Schweigen zwang.

Während der Vorträge sah Robert um sich blickend manches bekannte Gesicht, unter Anderen auch jenes von Sándor Vilmos, der mit seiner Schwester in einer der ersten Reihen Platz genommen hatte; ein lebhaftes Gefühl des Widerwillens regte sich in Robert's Seele bei dem Anblick des breitjochulterigen Millionärs mit den grauen Haaren.

(Fortsetzung folgt.)

Mittwoch in der galiz... sind daher... Härte Weib... Geld gestob... welcher am... hürdlich ge... vier Tage... (Ein... und Sagen... Verkauf... das auf de... t u p i a m... gehörigen... gelegenen... zwar nur f... ist viel klei... Ende der... König an... Direktor de... verkauft m... blutigen... der Kanal... Unterhand... erleitete... Den... gen ihre... so haben... vorstehere... mit dessen... traut. M... darunter... ganzen W... der Journ... den Unfa... (E... Tagen, w... Gypresse, f... Klosters f... Die... WE... Dr. R... Original... Pompad... milch... Einig... in der ange... civilisiren... Welt!... Cem... WIL... seit 54 Ja... Budapest... bei Herrn... ST... verjende... Weine... Roth... Schi... Wei... Gebinde... Auf... S... sind in... 4 1/2... zu verge... mungen... handels... G

in der galizischen Bodenreditanstalt angelegt sind. Es sind daher 288,000 Gulden auf eine bisher nicht aufgeklärte Weise verschunden. Man vermutet, daß das Geld gestohlen wurde, da die Wohnung Zataszewski's, welcher am 22. Februar starb, erst am 26. Februar be- wohntlich gesperrt und versiegelt wurde. Während dieser Tage stand die Wohnung offen und ohne Aufsicht.

(Ein richtiges Königreich) mit einer Haupt- und Hafenstadt wird augenblicklich in Berlin zum Verkauf ausgeschrieben. Es handelt sich um das auf der Insel Latoto befindliche Königreich Matupia mit der gleichlautenden, zum Bismarck-Archipel gehörigen, zwischen Neu-Seeland und Neu-Necklenburg gelegenen Haupt- und Hafenstadt. Das „Reich“ ist zwar nur sieben Quadratmeilen groß, aber „Monaco“ ist viel kleiner und doch sehr „ertragreich“. Matupia war Ende der Achtziger-Jahre von dem letzten regierenden König an den früheren Marine-Zahlmeister, späteren Direktor der Guinea-Kompagnie, Herrn Georg Weiser, verkauft worden. Der Erwerber hatte sein Land, nach blutigen Kämpfen mit den aufständigen Häuptlingen der Kanaken und Samoaner, zur Zufriedenheit der Unterthanen regiert, bis ihn im vorigen Jahre der Tod ereilte. Da die in Kaiserlautern wohnenden Angehörigen ihre Regentenpflichten nicht ausüben beabsichtigen, so haben sie den in Wilhelmshaven wohnenden Bürger- vorsteher D. mit der „Verweisung ihres Reiches“ und mit dessen möglichst baldigem „freihändigen Verkauf“ be- traut. Matupia, das circa tausend Einwohner zählt, darunter viele Europäer, soll der schönste Hafenplatz des ganzen Bismarck-Archipels sein. Ein in Berlin wohnen- der Journalist, Haberland, soll sich ernstlich für den Ankauf des betreffenden Königreiches interessieren.

(Sechshundertjährige Gypresse.) Vor einigen Tagen wurde in Pamplona (Navarra) eine uralte Gypresse, die im Garten des an der Domkirche liegenden Klosters stand, umgehauen. Die Dielen, welche aus dem

Stamme des ehrwürdigen Baumes gewonnen worden, sollen nach der „F. Z.“ zur Vertäfelung des Fußbodens des Stiftsstaales der Kathedrale verwendet werden. Der Baum war, nach glaubwürdigen Urkunden zu urtheilen, über 600 Jahre alt.

(Ein Gouverneur als Sänger.) Anlässlich eines Konzertes der Adelina Patti in Montreal, welchem auch der Generalgouverneur von Kanada, Lord Aberdeen, beiwohnte, hatten die Anwesenden das gewiß seltene Vergnügen, den Stellvertreter ihrer Königin als Sänger bewundern zu können. Es ist bekanntlich in England und seinen Kolonien eine stehende Sitte, jedes Konzert mit einem Vers der National-Hymne zu beenden. Das mit der Patti reisende Orchester war aber an diesen Gebrauch weniger gewöhnt und unterließ dies auch bei dem Konzert in Montreal zu thun. Sofort erhob sich Lord Aberdeen in seiner Loge und begann mit klarer Stimme „God save the Queen“ als Solo vorzutragen, worin ihn aber alsbald auch das Publikum aus kräftigster Unterstützung. — Die „göttliche“ Patti ist somit wieder um eine Reklame reicher!

(Ein Großfürst Gönner der Stiergefächte.) Wie spanische Blätter melden, hat der Großfürst Niko- laus von Russland, der augenscheinlich ein großer Freund der Stiergefächte ist, seinem Günstling, dem Cipaba Guerrita, dieser Tage einen kostbaren Degen zugehen lassen, der auf der Klinge die kaiserliche Krone und eine Widmung in vergoldeten Buchstaben trägt, während die Scheide aus mit Silber beschlagenem Leder besteht. Der Sendung war auch noch eine goldene Cigarrentasche beigegeben. Mehr kann Guerrita auch von seinen spanischen Bewunderern nicht verlangen.

(Das Gnadenbild zu Kevelaer) erlebt binnen einigen Wochen eine Jubelfeier. Die Ausstellung des heiligen Kindes, die im vorigen Jahre unzählige Pilger- scharen in den Süden lenkte, wird in diesem Jahre im Norden der Provinz durch eine andere Reihe großer

Wallfahrten abgelöst. In Kevelaer, dem Orte, der durch Heine's berühmtes Gedicht auch weit über Deutschland hinaus bekannt geworden ist, beginnen am 31. Mai die Feierlichkeiten des 250jährigen Jubiläums der Wallfahrt, wobei die Krönung des Gnadenbildes mit einer ge- weichten Krone eine besondere Rolle spielt. Der Er- bischof von Köln und die Bischöfe von Münster und Trier werden zu den Feierlichkeiten erscheinen.

(Selbstmordversuch einer Sängerin.) Aus Paris wird berichtet: Madame Savari, die heute im Théâtre Montau die Aetche von Gluck singen sollte, hat gestern Abends versucht, sich zu tödten, indem sie Laudanum nahm.

(Unfall bei einer Gymnastikübung.) Aus Trier wird vom 5. d. gemeldet: Bei der heutigen Gymnastik- übung stürzte der Kommandeur der 16. Kavallerie- Brigade v. Voigt mit dem Pferde und verletzte sich lebensgefährlich.

(Eine Gypresse-Beirath.) Die Demeter Rumänen haben es ganz besonders eilig mit dem Beirathen und im Honvedministerium treffen massenhaft Gesuche um Zustimmung zur Ehe von minderjährigen Militärsch- lüchtern ein. Man denke sich nun die Heiterkeit, welche das folgende an das Ministerium gerichtete telegraphische Aufsuchen erregte: „Erbitte unverzügliche Ehebewilligung für meinen Sohn, da der Hochzeitssohn bereits geschlachtet ist und am 4. März die rumänischen Feiern beginnen. Es wäre schrecklich, wenn Gelübniß bis Sonntag nicht ein- tritt.“ Da der Hochzeitssohn bereit stand, konnte das lachende Ministerium die Bewilligung zu dieser Gypresse- Ehe unmöglich versagen.

(Mirabeau) hatte eines Tages einen Gast zu Tische, der auf jede Frage mit „Ja“ antwortete. „Aber, lieber Freund“, sagte Mirabeau, „so sagen Sie doch wenigstens einmal „Nein“, damit man sieht, daß hier zwei sind.“

Advertisement for Dr. Rix Original-Pasta Pompadour. Includes an illustration of a woman in a crown and dress, and text describing the product's benefits for skin and health.

Advertisement for Samen Maschinend. Includes text about agricultural machinery and a list of agents: ALPHONS SZÁVOSZT, I. u. f. Hoflieferant, BUDAPEST, V., Arany János-utca 11.

Advertisement for Ernst Kirchner & Comp., Leipzig, Selterhausen. Features illustrations of saw and wood processing machines and text describing their capabilities.

Central-Depot: Wien, Praterstrasse 16, im eigenen Hause. Wilhelmine Rix, Dr.-Witwe-Söhne.

Advertisement for Nagel's Lager-Kompositionen-Metalle. Lists various metal compositions and their uses in industry and shipping.

Advertisement for Naturweine, featuring a table of wine prices and descriptions of different varieties.

Advertisement for STEINER S., Gutskauf. Lists various wine types and prices, including VILLÁNY (Ungarn) and other regional wines.

Advertisement for Nagel & Comp. V., Arany Jánosgasse 5. Lists various metal products and services.

Advertisement for Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883. Promotes Wilhelmadorfer Malzextrakt-Bonbons and Filiale in Budapest.

Advertisement for Sparkasse-Gelder. Offers financial services and interest rates for various types of deposits.

Advertisement for GUMMI-LEOPOLD FEITEL. Lists various types of rubber products and their uses.

Advertisement for Ignaz Haldek's Samenhandlung. Lists various types of seeds and their prices.

István téglagyár részvénytársaság Budapest.

MEGHÍVÓ

Budapest, 1894. márczius 17-én délelőtti 10 órakor a társaság saját helyiségeiben (V., nádor-utca 14. sz. a.) tartando

I. RENDES KÖZGYÜLÉSRE.

A közgyűlés napirendje:

- 1. Az igazgatóság jelentése az 1893. évi számadások és mérleg előterjesztése.
2. A felügyelő bizottság jelentése.
3. A számadások megvizsgálása, a mérleg megállapítása és a nyereség felosztása.
4. Az igazgatóság és felügyelő-bizottság felmentése.
5. A felügyelő-bizottság megválasztása.
6. A felügyelő-bizottság díjainak meghatározása.
7. Az alapszabályok 16., 24. és 28. §-ainak módosítása.

Az üzleti jelentés, valamint a mérleg a t. részvényeseknek f. évi márczius 5-től fogva a fent kitért helyen rendelkezésre fog állani.

Felkérjük a t. részvényeseket, a kik szavazati jogukkal élni kívánnak, hogy az alapszabályok 15. §-a értelmében részvényeiket legalább nyolcz nappal a közgyűlés napja előtt a Belvárosi takarékpénztár részvénytársaság-nál (Budapest, IV., koronaherczeg-utca 3. szám. I. Emelet) letétmenyezzék.

Az igazgatóság.

Geheime Brüner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1894. Ein Coupon fl. 4.80 aus guter...
Wald- u. Garten-Obst-Branntwein. Spezialitäten, edel, aromatisch, feinsten Qualität...

OSMIN

Neuestes chem. geprüftes, garantiert unschädliches Haarfärbemittel (dunkelblond, braun u. schwarz). Preis fl. 2.

Majolita.

30.000 Stück Majolita-Geigenfäden (Gajen, Zambini's, Speise, Kaffee-Thee-Mocassavice etc.), Fächerfäden Fabrikat...

Zu Ostern

offertre meine Wald- u. Garten-Obst-Branntwein. Spezialitäten, edel, aromatisch, feinsten Qualität...

Verträge seiner zahlreicheren Erfahrungen

in den Budapester und Wiener Militärspitalen, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist beständig empfohlen.

Zähne,

naturgetreu, einzeln wie auch ganze Gebisse, zum fauen benutzbar, nach der neuesten Methode, mit Gussstahl, zu wunder-voll billigen Preisen verfertigt.

Sommer & Weniger

Erstes u. grösstes Etablissement für Gruf- u. Grabmonumente. Schönste Ausführung, billigste Preise. Niederlage: BUDAPEST, VIII., Kerepeserstrasse Nr. 51.

Dr. Kajdacsy,

gew. I. P. Regimentsarzt, Budapest, V., Waijnerboulevard 4 (váci-körut 4), 1. Stock.

„Der Todtengräber aus der Franzstadt“

3 Bände, hart, broschirt 40 Kr., mit Postversendung 45 Kr. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille TAMAR INDIEN GRILLON. Gegen VERSTOPFUNG, Hämorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden. Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives. Budapest, J. v. Török, Apotheker.

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort. Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen...

JEDER HUSTEN sowie alle katarrhalischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch- und Krampfhusten, Kitzeln im Halse, beginnende Tuberculose...

Joh. Stikarofsky, Brunn (des Manchester Festerreichs). Größtes Fabriks-Fachlager im Werte von 1/2 Mill. Gulden. Besucht nur per Nachnahme!

büchrig ben. körtetközön itél: I. rendű vádolt Ormai Mór, budapesti szülötésű, 36 éves izraelita, nős gyermektelen, 130 000 forintot érő fővárosi házsal bíró, 4 elemi iskolát végzett büntetlen keztyűs, a Schaffer Antal által panasolt és a btkv. 258. §-ába ütköző rágalmazás vétségének vádjá alól fölmentetik; ellenben az ugyancsak Schaffer Antal magánvádló sérelmére elkövetett és a btkv. 261. §-ába ütköző becsületsértés vétségében vétkesnek mondatik ki s ezért az ítélet jogerőre emelk-désé ől számított 15 nap végrehajtás terhe alatt fizetendő, az 1887. évi VIII. törvényzikkben előirt cseleokra fordítandó s behajthatatlan-ág e-eten (3) három napi 10 hazra at-változtatandó (30) harmincz forint pénzbüntetésre ítéltetik. Köteles ezen vádolt: a pénzbüntetés átváltoztatá-és-eten felmerülő bünvádi költségeket a m. kir. kincstár-nak 15 nap alatt végrehajtás terhe mellett megfizetni, nemkülönben hasonló törvényes következmények terhe alatt a ma átváltoztatott képviselöi és eljárói költségei fejében ezennel 30 forintban megállapított díjakat magán-vádlónak megfizetni, a mely összeg dr. Keszi Antal ügyvédnek saját ügyfele magánvádló szemben is megállapított. II. rendű vádolt Ormai Mór, a magánvádló által ellene emelt s a btkv. 261. §-ába ütköző becsületsértés vétségének vádjá alól fölmentetik; ugyszintén fölmentetik viszonyvádolt magánvádló Schaffer Antal a II. rendű vádolt által ellene emelt és a btkv. 261. §-ába ütköző becsületsértés vétségének vizsvádjá alól. Ezen ítélet jogerőre emelk-désé után egész terjedelmében, I. rendű vádolt költsége a „Neues Pester Journal“ napi lapban a btkv. 277. §-a alapján közzé tétetni rendeltetik. Indokok: Magánvádló Schaffer Antal azon panaszt emelte, hogy I-só rendű vádolt 1892. évi október hó 9-én azt mondta neki, hogy „mielőtt szolgálatát elhagyja, fölle két pofot kap“, mely ígértnek két tanu előtt is kifeje-z st fog adni, egyébként tudja meg, hogy a nyáron egy leány állítása szerint az őn nővére 5 gombos keztyűt 1 forintjával árulja, a keztyűk fölem valók s ezért őnt két évre ezáratom; II-od rendű vádolt pedig 1892. évi október hó 8-án „stetves zsidó kölyök“-nek nevezte, II-od rendű vádolt pedig vizsvádat emelt becs létsértés miatt magánvádló ellen, mert a panasztal alkalommal neki azt mondta: „Halten Sie die Goschen“. I-só rendű vádolt határozottan tagadta, hogy a panasztal napon magán-vádlónak azt mondta volna, hogy „fölle keztyűket lopotte, avagy a nővére által árult keztyűk föle valók s ezért őt 2 évre elcsukattja“, azt elismerte azonban, hogy meg kell vizsgálni, hogy a nővére által árult keztyűk honnan erednek; tekintve, hogy I-só rendű vádolt tagadásával szemben a btkv. 258. §-ába ütköző rágalmazás vétsége tényálladékanak megállapításához, valamely a bünvádi eljárás megindításához feltétlenül megkivántató ténybeli állítás kivántatik meg, és pedig annak több, habár együtt nem lévő személy előtt, a melyre nézve a hit alatt kihallgatott tanuk közül egyedül Wertheimer Lajos tanu vallott terhelőleg, másrészt ezen vádoltnak azon beismerése, hogy meg kell vizsgálni, hogy a nővére által árult keztyűk honnan erednek, nem magánvádlónak, hanem nővéreinek adhat jogot a vád emelésére, de egyébként is a magánvádló és I-só rendű vádolt közt fennálló szolgálati viszonyról fogva jogosult volt a tulajdonát képező tárgyak tekintetében puhatóldozólag azokról szolgálatában álló magánvádló előtt említett tenni, miáltal rágalmazást annál is kevésbbé követett el, mert azt, hogy ezt több, habár együtt nem lévő személy előtt tette volna, a törvény által megkivántatott kellő nyilvánosság igazolást nem nyert, miert is vádoltat ezen vétség vádjá alól fölmenteni kellett. Ellenben Ellenben elítélendő volt I. rendű vádolt a Btk. 261. §-ába ütköző becsületsértés vétségében, mert beismer-te, hogy magánvádlónak azt ígérte, hogy mielőtt szolgálatából kilép, azért, hogy nejevel gorombáskodott, két pofont fog kapnia, a mit a hit alatt kihallgatott Weisz Jakab és Frei Hilda tanuk egybehangozón is igazoltak, s így tekintve azt, miként I. rendű vádolt ezen nyilatkozata már magában véve annyival is inkább megállapítja a btkv. 261. §-ába ütköző becsületsértés tényét, mert azzal, hogy azt fentnevezett alkalmazottjai előtt nyilvánította, magánvádlót erkölcsileg megszegyenítette, és mert azután már, hogy neje II. rendű vádolt, mint szolgálatadó, magánvádlónak sértő magaviseletét elégtételt vett magának, ebbeli ténykedésével azon határt, melyhez neki a házfegyelmű jog gyakorlása szolgálat-adoi minőségében nyujt, túllépte. A büntetés kimérésénél enyhítőül tudott be, büntetlen előléte s magán-vádló mint szolgálatában állónak neje iránt tanusított tiszteletlen magaviselete folytán támadt felhevült kedély állapota, mig ellenben sulyosító ok fenn nem forgott. A pénzbüntetés átváltoztatására vonatkozó intézkedés a Btkv. 53. §-án, a bünvádi költségekből marasztalás azok esetleges igénybevételén, az eljárói költségek viselésére való kötelezés I. rendű vádolt elítélésén és az elj. szab. 107. §-án az ítélet egyéb rendelkezése pedig az elj. szab. 82. és 98. §-ain alapszik. Az ítélet közzétételé-ért volt elrendelendő, mert az magánvádló a tárgyalás folyamán kérte. II-od rendű vádolt jölehet beismer-te, hogy magánvádlót a panasztal időben „Gucker Juden-tub“-nak nevezte el, mégis tekintettel arra, hogy magán-vádló vele szemben akkor, midőn magánvádló a többi üzleti alkalmazottak előtt mint szolgálatában álló a kellő engedelmességet megtagadva feleselgetett, sőt azt mondta, hogy „Halten Sie die Goschen“, oly durva és a kellő tiszteletet nélkülöző magaviseletet tanusított, hogy azt mint szolgálatadó és mint ilyen a házfegy-lemre jogosított egyén, magánvádló sértőnek nem vehette. Mig ellenben magánvádlót azért kellett fölmenteni a btkv. 261. §-ába ütköző becsületsértés vétségének vizsvádjá alól, mert azon kifejezés „Halten Sie die Goschen“ a hivatkozott §. vétségének tényálladékat nem állapítja meg. Budapest, 1893. évi május hó 16-án. Császár s. k. kir. büntető aljárásbíró. Ezen szabályszerűen kihirdelték ítéletben, felebbezési jogakra törént kitanítás után magánvádló felmentése tekintetében megnyugszik, ellenben a miújsítás és a büntetés csekély mérve, valamint II-od rendű vádolt felmentése miatt, ugy ő, mint képviselője felebbezést, nemkülönben I-só rendű vádolt el-ítélését, valamint magánvádló felmentése miatt szintén felebbezést jelentett be, II-od rendű vádolt megnyugodott. Budapest, 1893. évi május hó 16-án. Császár s. k. kir. büntető aljárásbíró.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Prof. S. Bloch,
em. Handelschulprofessor, dipl. n. prakt. Buchhalter, Andrásf. 28. bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen königlichen Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, u. zw.: in der einf. und doppelten

Buchführung
(für Bank- und Waarengeschäfte), Merkantilrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchererichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). Damen erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Ein-schreibungen zu den

Abendkursen
täglich.
Brieflichen Unterricht in der Buchführung besorge ich prompt. Honorar möglich. 93739

Familienhaus
(Villa) mit schönem Garten, 800^q, Ecke der Stadtwald-Allee und Bajzsgasse, an der elektrischen Eisenbahn gelegen (Stadtwald-Allee Nr. 12), ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. daselbst. 16245

Engländer
lehrt seine Muttersprache zu möglichem Preis oder gegen Wohnung. Unterrichts-sprache auch französisch. Briefe unter „B. L. 23“ an die Exp. 93702

Ein junger Kommissar
der Kurzwaarenbranche wird acceptirt. Adr. in der Exp. 93749

Eine nette Seldereianrichtung
auch für Milchhalle geeignet, ist um jeden Preis zu verkaufen. Näheres don-utca 3. szám, ajtó 8. 93704

Teljes ellátást keres
intelligens izr családnál a belvárosban vagy közlekedés egy hivatalnok. Szives ajánlatok „izléses“ alatt a kiadóhivatalba keretnek. 93706

Zwei Zimmer
und Küche sind sofort bis 1. Mai zu vergeben. Adr. in der Exp. 93701

Geschäftslokal
mit Magazin, innere Stadt, per 1. Mai zu vermieten. Adresse in der Exp. 93703

Junger Mann,
flotter Schreiber, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt. Anfangsgehalt 60 Kronen per Monat. Adr. in der Exp. 93721

Komptoirist und Praktikant
mit schöner Handschrift, der ungar. u. deutschen Sprache mächtig, wird in einem hiesigen Großhandlungshause aufgenommen. Offerte unter „F. 1“ an die Exp. 16301

Steinkohlenreicher
Boden wurde entdeckt; ich suche zur Realisirung einen Kapitalisten. Waloch Jakob, Est.-Gndre. 93720

Eine geschickte
Näherin, die sehr gut ausbessern kann, wünscht in besseren Häusern placirt zu werden. 50 fr. per Tag. Selbe geht auch aufs Land in der Nähe von Budapest mit wenigen Ausprüchen. Adr. in der Exp. 93712

Von Herrschaften
abgeleate elegante Frühjahrs-Anzüge, Leberzieher, Salon-Anzüge und seine Sojen, als auch in großer Auswahl deutsche und ungarische Livreen sind preiswürdig Elisabeth-platz 12, im Hofmagazin rechts, zu haben. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Väulen und sonstigen Gelegenheiten geliebt. 16218

Komptoirist
mit schöner Handschrift findet dauerndes Engagement. Adresse in der Exp. 93700

Szigorló orvos
(izr.) megismerkedni a a oly hisas-zonynyal, ki öt ovábbi kik-pzésében anyagilag segelyezné. Hálából nejjél venné. Ajánlatok „Szigorló“ czimen a kiadóhivatalba küldendők. 93707

B. L.
Briefe soeben abgehickt. Ich erwarre Dich in der Dierwoche. Es ist besser als jeht. Hast Du meine letzte Annonce übersehen? 93719 Servus.

Ein Brenner
und ein geschickter Seher für Ziegelei werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 93745

Maschinist,
geschickter Maschinenschlosser, wird in einer Ziegelei aufgenommen. Nur solcher mit sehr guten Zeugnissen. Adr. in der Exp. 93746

Trafik
mit Lotteriolektur auf lebhaftem Posten, großer Konsum, ist abzulösen. Adr. in der Exp. 16314

Magazinier,
gegenwärtig in einer großen Maschinenfabrik in Budapest thätig, mit besten Referenzen, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefl. Zuschriften unter „Magazinier“ 16433 an die Exp. 93757

Gottes Fügung.
2 junge intelligente Leute Merkurjünger, suchen streng ehrbare Konnexion mit 2 bittiguirten Fräulein, vorerst auf brieflichem Wege zu prüfen, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet. Gefl. mit Photographie versehene Anträge sind unter „Der Wahrn ist kurz“ an die Exp. erbeten. 93741

Buchhalter
in einer Maschinenfabrik sucht entsprechende Abendbeschäftigung. Gefl. Unter „B. K.“ an die Exp. d. Bl. 93683

Kaffeechauf sammt
Milchhalle in gutem Betriebe, lebhafter Posten, Adresse wegen preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93697

Szabónók
és tanulóéanyok felvételnék női szabónál. Czim a kiadóhivatalban. 93696

Penzbeszedői állást
keres intelligens, teljesen megbizható, óvadékköpes egyén szerény fizetés mellett. Szives ajánlatokat „G. I. K.“ jelhe aat a kiadóhivatalba. 93690

Női kézi munkáuzlet,
kezdés és sz munkakkal, élénk forga mu helyen. csafádi viszonyok miatt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban 93715

Folgende gebrauchte
Maschinen sind billig zu verkaufen, u. zw. ein Ex-hauser, eine Centrifugal-Auswinder-Maschine für Schafwolle, zwei Mahlgänge, eine Lohes-(Eichenrinde)-Schneidemaschine. Diese Gegenstände sind auch einzeln zu haben. Auskunft ertheilt der Eigentümer **Sternlicht Vilmos, Losonez.** 16310

Bortal und Glas-
Komptoir in bestem Zustande sind billig zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 16303

Kaffeehaus,
gutes Nachtgeschäft nachweisbar, bestehend seit 10 Jahren, billiger Zins, schöne sichere Zukunft, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93731

Ein veriteter
Reisender, der Leinwand-Branchen angehörnd, der bei der Detail-Kundschafft gut eingeführt ist, wird zum sofortigen Ein-tritte acceptirt. Adr. in der Exp. 93722

Tüchtige Kellerarbeiter,
die in der Flaschen-füllung und damit verbundenen Arbeiten verjirt sind, finden sofort Aufnahme in der Weingroßhandlung S. Altkod u. Söhne, Lazarus-gasse 13. 16302

Török-Balint.
Suche 2 Herren oder Familie als Teilnehmer zu einem Jaker über den Sommer zur täglichen Fahrt nach Török-Balint vom Mai ab. Gefällige Anträge er-bitte unter „Török-Balint“ an die Exp. 16305

Ein tüchtiger
junger Mann, der das Börsenjahr gründlich versteht und bei Kommit-ten gut eingeführt ist, wird sofort acceptirt. Of-ferte in deutscher und un-garischer Sprache unter „Börse“ an J. D. Fischer, Annoncen-Exp. Zsibárus-utca 9, zu richten. 16304

Pályázat.
A tatal s tóvárosi izr. kerü et btközsegnél egy zeneileg képesített

kantor,
kinek egyúttal Schochet-ubodek és koreh-ek kell lennie, s évi május hó 1-re szerződési. Ezen a lcs 1200 ko-rona évi fizetés, 120 korona lakbér, fél száchena és a szokás s mellékjövdelemmel van javadalmasza. Feljivanak pályázni óhaj-tók, hogy k-pesítéket eddigi alkalmazott-águakat, ele korukat és család- viszo-lyaikat küntie ő eredeti okmányokkal felzereit kérvényeket legkésőbb 1. évi április 15-ig az aulri elnökséghez küldjék be. Próbaelodásra csak meghivoltak fognak bocsat-tatni, az utkölségek csak a megválasztottnak, és pedig az atköltözködsi költsége-ket is beleértve, legfejebb 50 korona erejéig fog- nas m-gtenntetoi. Tatán, 1894. márczius 5-én. A tatal s tóvárosi izr. kerületi hitközség elnöksége. 16309

Für ein Milch-
Engros-Geschäft wird ein fautionsfähiger junger Mann als Geschäftsführer gesucht, der zugleich Agent und Infaissant zu sein hat. Wo? sagt die Exp. 93715

Konkurs.
In der orth. isz. Gemeinde Karozag (Nagy-Kunság) ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, der zugleich **מורה דין** sein muß, mit Jahresgehalt 600 fl. freier Wohnung, halbe Schekita und Neben-emolumenten bis 1. Mai oder 1. Juni l. J. zu belegen. Bewerber haben ihre Of-ferte mit Angabe des Alters u. der Familienzahl bis 1. April l. J. an den Vor-stand einzufenden. Nur Be-rufene werden zur Probe zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Spe-sen bis 20 fl. erlost. Karozag, am 1. März 1894. Waldmann, Notár, **Isak Adler,** Gemeinde-präsident. 16303

Tüchtige Mannsell
für feineres Modistengeschäft wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 16306

Fiatal ökl. mérnök
keres a-lutána melkfog-lalkozó t. Ajánlatok „Mér-öke“ alatt keretnek a ki-adóhivatalba. 93743

Csnos-n burorozott utcazi szoba
az Erz ébe-körüt közvetlen köz-lében, a Keresepies-Andrássy-utaoz k zel. Átrdöszoalával elláva, 1 vagy 2 intelligens urnak tjes ellátással márczius 15-öl kiadandó. Czim a kiadóhivatalban. 93743

49 éves
üzlethelyiség Aszódon, bá-re ure alkalma. legjod-a piacozn, majusra kiad-ó. kitünö tekeaszatlok minden áron eladó. Mer-cur-ka éház, váci közút 37. Telefon. 93740

Mit 10-16,000
Kronen wünscht sich ein tüchtiger Geschäftsmann an einem bestehenden Unter-nehmen oder neuen Ge-schäfte zu betheiligen. Nur-unter „Kompagnon 3000“ an die Exp. 93689

Tüchtige Techniker
der Maschinenbranche werden für eine Budapestier Aktien-Gesellschaftsuchten Eintritte gesucht. Of-ferte mit Angabe der Gehalts-anprüche und bisherigen Thätigkeit sind zu richten unter Chiffre „A. B.“ Nr. 101“ an die Exp. d. Bl. 16205

Welche edle Dame
würde einem gebildeten Manne, Professor, von an-genehmem Aussehen, zum Gemathen bereit, aus momentaner Verlegenheit helfen? Beste Referenzen über Stellung und Charak-ter. Briefe unter „Am-vertable“ an die Exp. 93688

Hausvorsteherin
in ein feines Haus wird eine intelligente kinderlose Witwe im Alter von circa 40 Jahren gesucht, die nebst der Leitung der Haus-wirthschaft auch die Ober-aufsicht bei drei Kindern im Alter von 3-7 Jahren führen kann. Offerte mit Zeugnissen ausgefattet an die Exp. unter der Chiffre „Hausvorsteherin“. 93699

Kunde girtnerin
sucht Stelle. Adr. Laura Bat, 1, Promontori-ut, Ofen. 93723

Komptoiristin,
absolvirte Handelschülerin, die längere Zeit schon an-gestellt war, mit schöner Handschrift sucht Stelle. Adr. in der Exp. 93713

Geräumige
und sehr helle Lokalitäten im Souterrain geeignet für Bildhauer oder für grö-ßere Geschäftsleute, per 1. Mai 1894 zu vergeben. VII. Nezelejtsgasse Nr. 58. 93751

Kleiner Grund
oder Haus im 8. oder 9. Bezirk wird zu kaufen ge-sucht. Kapital 5000 fl. Detaillirte Anträge mit „Preiswerth“ an die Exp. erbeten. 93750

Ich suche für meinen
Freund, Kaufmann mit gutem Geichäfte, katholi-scher Konfession, 25 Jahre alt, hat ein Vermögen von circa 20,000 fl. ein autän-diges junges Mädchen aus bürgl. Familie, bei 20 Jahre, die das Geschäft nicht scheut und nicht viel weniger Mit-gift hat, zur Ehegattin. Offerte unter „L. M. B.“ an die Exp. 16312

Konkurs.
In der hiesigen status quo ante isz. Kultusgemeinde ist die Stelle eines **מורה דין** der ein tüch-tiger Vorbeter ist, mit dem 1. Mai a. c. zu belegen. Jahresgehalt 800 Kronen, guter Baritonist auch 1000 Kronen u. bft 120 Kronen Quartiergeld und sonstigen Nebenemolumente. Nur solche Bewerber, welche rabbinischen Autoritäten und Zeugnisse über streng religiösen Lebenswandel be-sitzen, mögen ihre Gesuche nebst Angabe des Alters u. Familienzahl bis längstens 1. April l. J. an den ge-ferdigten Vorstand einfen-den. Nur der Berufene wird zum Probenvortrag zugelassen und dem Accep-tirten werden die Reise-spesen vergütet. **Gyula-Fekérvár,** am 5. März 1894. **Mulnar,** Gem.-Notár, **Adolf Jonas,** Präses. 16307

Erzieherin gesucht,
die ungarisch und deutsch, eventuell auch französisch spricht, zu einem 9-jährigen Mädchen, welches die Schule besucht, und 4-jährigen Knaben. Adr. in der Exp. 93724

Komptoirist,
der Buchführung und deutsch-ungarischen Korrespondenz mächtig, wird per sofort gesucht. Adresse in der Exp. 93727

30 Kronen
Demjenigen, der einem jun-gen, ledigen Kaufmann bal-digt einen ständigen Posten in Loko vermittelt. Adresse in der Exp. 93725

Komptoirist,
aus der Kurzwaarenbranche bevorzugt, findet sofortiges Engagement in einem Großhandlungshause ersten Ranges. Bedingung: voll-ständige Kenntniße der ungarischen und deut-schen Sprache. Offerte unter Chiffre „B. 3. 100“ an die Exp. 93738

Dampfmühle mit
75pferdekr. Dampfmaschine mit Kondensation, für Hoch- und Flachmüllerei vorzüg-lich eingerichtet, mit aus-gebreiteter Kundschafft, ist wegen Kränklichkeit des Eigentümers unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und im Be-trieb sofort zu übernehmen. Anzahlung 25,000 fl. Rest in 10 Jahren vom Ertrag zahlbar. Adr. in der Exp. 93742

Gute Nacht!
Theile mir nur beruhigt Dein Geheimniß mit. Es zu wahren ist Deine, sowie meine Pflicht. Ich habe meinen Fehler schon längst eingesehen. Doch erhöere auch endlich mein heißes Flehen, Ich bin Dir im Innern treu geblieben, Und bitte Dich, lasse Dich von äußerem Schein nicht trügen. 93717

Erntigemeinter
Vertragsantrag.
Ein junger, gut situirter Kaufmann (Christ) in der Provinz, mit einem jähr-lichen Reineinkommen von über 1 Mille, sucht auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege als Lebensgefährtin ein Mädchen, auch findere-lose Witwe, welche häuslich erzogen und über ein Ver-mögen von 8-10 Mille verfügt. Geneigte und nur ernstgemeinte Anträge mit Beizchluss der Photographie, welche retournirt wird, werden unter Chiffre „S. G.“ an die Exp. erbeten. Discretion Ehrensache. 93714

Zu einem 1. Gymnastisten isz. Erzieher
unweit Budapest dringend gesucht. Näh. Institut Kert, Andrassy-ut 51, Budapest. Daselbst wird zu

2 Waisennädchen
für die Provinz eine Erzieherin, d., franz., ung., sofort enga-girt. 93730

Andruker, I. Kraft,
wird gesucht zum sofortigen Antritt. Adr. in der Exp. 93732

Maschinist
für Stabilmaschinen mit Kondensation, geprüft, intel-ligent, junger, nichterner Mann, sucht in einer Mühle oder sonstigen Fabrik, event. im Auslande Stellung. Gefl. Anträge mit Aufklä-rung über maschinelle Ein-richtung unter „J. W.“ an die Exp. 93734

Ein Lehrling
oder Praktikant aus an-ständigem Hause, Christ, legerter mit guter Vorbil-dung, wird in meiner Ma-schinatur- und Gemischt-waarenhandlung per 1. April a. c. aufgenommen. Offerte an **M. Kaltner, Dacs-Brestovac.** 16311

Ein Kaffeehaus
in belebtester Gegend im 7. Bezirk, Tageslohnung 50 bis 60 fl., billiger Hauszins, ist Krankheit halber sofort zu haben. Näheres ertheilt Bleich, Waisnerboulevard, Café Küstl. 93716

Ausländerin,
sehr tüchtig im Unterricht der französischen, englischen und deutschen Sprache und Musik, sucht noch 1-2 Stunden. Briefe erbeten unter „Ausländerin 99“ an die Exp. 93729

Barriere-Werkstätte
ist zu vermieten **VI., Neugasse 41.** 93748

Einer intelligenten,
hübschen, repräsentations-fähigen jungen Dame wird ein lohnender ehr-barer und müßloser Ver-dienst zugewiesen. Adr. in der Exp. 93747

Ziegel-
und Mörtelmaschine, wenig gebraucht, ist billig zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. 93736

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Fabrikniederlage, Buda-pest, Göttergasse 6. 92856

Lebensfrage. Ein äußerst anständiges isr. Mädchen, hübsch und feich, 28 Jahre alt, Besitzerin eines eleganten gutgehenden Geschäftes in der Hauptstadt, wäre geneigt, sich mit einem intelligenten, charaktervollen, etwa 32-33jährigen Mann in guter, fester Stellung zu verheirathen. Geneigte Anträge wünschlich mit Beischluß der Photographie sind unter „Herz und Charakter“ an die Exp. zu richten. 92423

Wegen Todesfalls ist in einer von Budapest 2 1/2 Stunden entfernten, mit Bahnstation versehenen größeren Stadt am Platze ein seit mehr als 30 Jahren bestehendes Eisenwaaren-Geschäft mit gutem Verkehr sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93641

Badeverwalter, Christ, in einem größeren Badeorte thätig, der doppelten Buchhaltung mächtig, wünscht seinen Posten per sofort zu ändern. Gest. Anträge unter „Ausdauernd“ an die Exp. erbeten. 93630

Geübte Tailleur-schneiderinnen werden aufgenommen bei Pfeiffer u. Berger, Franz Deakgasse 13. 16296

Ein Teppich-Speise-Eivan, hochdelegant, ist zu staunend billigem Preise sofort zu verkaufen bei S. Deutsch, Tapeziermeister, Arany Jánosgasse 34. 93633

Getreide-Magazine in der Nähe des Westbahnhofes zu vermieten. Gest. Anträge sind zu richten unter Chiffre „G. M.“ an die Exp. 93649

Ein hochhohes Eßhaus im Ausmaße von 6700 □ auf einem der belebtesten Plätze im 2. Bezirk, mit 4500 fl. Brutto-Ertragniß, ist sofort zu verkaufen; ferner ist ein 1820 □ großer Villagrund zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93637

Privat-Detektiv, äußerst tüchtig u. diskret, erzehnter Beobachter, offerirt seine Dienste für loco u. Provinz. Gest. Zuschriften nicht anonym unter „Detektiv“ an d. Exp. 93644

Praktikant mit schöner Handschrift wird für ein hiesiges Bauhaus acceptirt. Offerte sind unter „G. B. F.“ in der Exp. d. Bl. abzugeben. 16298

Ein junger Kommiss, welcher hier das Kurz- und Modewaarengeschäft erlernte, wird sofort acceptirt. Wo? sagt die Exp. 93718

Eine komplette Gasthaus-Einrichtung, sowie eine aus Ziegel gebaute, 100 Meter lange Kanine, eine ganz neue Greislerstallage sind einzeln oder zusammen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16299

Für Wirthe. In Buda-pest sind einige bequeme Weinkeller zu vermieten. Näheres in der Exp. 93306

Eine Kurort-Restaurations-Zimmern, eine Stunde von Budapest, mit schönem Park ist sammt Restaurations-Einrichtung zu verpachten. Jährlicher Pacht fl. 1200. Näheres bei F. Hans, Waisner-Boulevard 40, I. St. 18. 92807

Kapitalist mit 6000 bis 10,000 fl. zur Geschäftsgründung gesucht. Risiko minimal. Offerte unter „R. R. 777“ an die Exp. erbeten. 93678

On cherche une demoiselle française, bonne supérieure, auprès de plusieurs enfants. S'adresser à l'expédition de ce journal. 93652

Beim G. L. Infant-Regiment in Temesvár werden folgende tüchtige Solisten sofort aufgenommen: Hornist, Cellist, Oboist, Posaunist, Flügelhornist. 16291

Stoffisch, trocken und nach schwedischer Art gewässert, sowie anerkannt bestes Oberländer Sauerkraut und Laisbacher Rüben zu haben bei Karl Richter, Buda-pest, IV., Duna-utca 11. 16036

Ein Fabriksgrundstück in Oden (Buda), in nächster Nähe der Bahn, wird zu kaufen gesucht. Offerte sind unter „B. R.“ an die Exp. zu senden. 16295

Hausverkauf. Verkauft ein prachtvoll gebautes 3 Stock hohes Eckhaus, welches Feuerrei ist. Im Hause sind 6 Geschäftslokal, sämtliche Wohnungen elegant ausgestattet. Zinsentraglich gegenwärtig 9%. Zum Kaufe genügen 40-60.000 fl. Agenten ausgeschloffen. Auch mache ich einen kleineren Tausch. Adresse in der Exp. 16287

Konkurs. Bei der gefertigten israel. Kultusgemeinde in Eßegg Oberstadt ist die Stelle eines Gemeinde-Notars in dem Jahresgehalt von fl. 1000 und dem Quartierpauschale von fl. 150 und sonstigem Nebeneinkommen zu bezeugen. Bewerber um diese Stelle müssen ihre Qualifikation durch entsprechende Zeugnisse nachweisen können und nebst der deutschen auch die kroatische o. mindestens eine slavische Sprache in Wort u. Schrift vollkommen beherrschen. Die Gesuche nebst Zeugnisabschriften sind längstens bis zum 31. März l. J. an die Kultusgemeinde zu senden. Eßegg (Slavonien), 1. März 1894. Der Cultusvorsteher: Kästenbaum m. p. 16292

Agenten zum Verkaufe von Losen gegen Ratenzahlungen werden unter günstigen Bedingungen für die Provinz engagirt. Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler u. Co., Buda-pest. 16261

Heirathsantrag. Ein junger Mann, Schlossermeister, besitzt ein Vermögen von 8000 fl., wünscht sich mit einem häuslich erzogenen brünetten, schlanken Mädchen, das ein Vermögen von 5000-15,000 fl. besitzt, zu verheirathen. Anträge unter „Gut situiert“ an die Exp. 93254

Kompagnon mit 8 Mille einer zu bestehenden Maschinenfabrik gesucht. Anträge unter „Maschinenfabrik“ an die Exp. 93545

Eine größere Weinhandlung, Brennerei von Treber, Slivowitz, Borovitzka, Cognac sucht Agenten gegen hohe Provision unter Chiffre „B. R.“ an die Exp. 16238

Buchhalter, der doppelten Buchführung vollkommen mächtig, bilanzfähig, flotter, tüchtiger ungarisch-deutscher Korrespondent, selbstständiger Arbeiter wird für eine Weingroßhandlung in der Provinz acceptirt. Zeugnis kopien, wenn möglich mit Photographie, mit deutschen und ungarischem Oßert sammt Gehaltsanspruch unter „Richtig“ an die Exp. 16247

Billiger Gelegenheitskauf. 2 Stück Siemens'sche Regenerativ-Gaslampen, je 150 Kerzen Lichtstärke, für Kaffeehaus, Gasthaus, Kaffeebrennerei, etc. geeignet, sind für den 5. Theil ihres Anschaffungspreises, beide zusammen um 60 fl. zu verkaufen in der Hofpapierhandlung des J. L. Seefelner, Váci-utca 9, wo beide bis Mai 1893 durch 3 Jahre in Verwendung waren und tadellos funktionirten. 16248

Geschäfte: Kaffeehaus, Kaffeebrennerei, Spezerei, Milchgeschäft und Greislerci sofort zu verkaufen. Ferner empfiehlt sich zur raschen und billigen Durchführung von Käufen und Verkäufen von Geschäften jeder Branche F. Hans, Waisnerboulevard 40, I. St. 18. 93515

Ein schöner Baugrund. Umweit der Waisner Mauth 600 □ großer großer Eckgrund, auch theilbar, preiswürdig zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt Graf Géza Esterházy'sche Cognac-Fabrik's-Altien-Gesellschaft, Kulsó Váci-utca 23. sz. 93310

7000 frt tiszta jövedelemmel rendelkező 30 éves, az europai mérvet nyelveket beszélő keresztyény, csinos fiatal magyar ember, örömmel venne feleségül egy fiatal vagonos érzevet vagy mávalt jómódsú zsidó lányt. Komoly ajánlatok „Liberális“ czimen a kiadóhivatalba. 93369

Vorzugliche Eigenbau-Weine כשר ושל פסח כשרת versende gegen Nachnahme von 90/100 Liter aufwärts, garantirt naturrein Roth, Weiß oder Schiller á fl. 27 per 100 Liter; Slivowitz und Treber in 5 Liter-Roth-Faschen á fl. 6.50 sammt Flasche, Alles franco jeder Station. Käufer werden für den fakturirten Preis franco Retourgenommen. Moriz Gold, Villány. 16057

Blut-Orangen, schöne, gewählte, wohl-schmeckende, 1 Korb 5 Kilo circa 50 Stück, verwendet gegen Nachnahme v. fl. 1.80 nach jeder Poststation der Dreifacher Import-Verein. Trieste. 16226

In Buda-Görs ist ein Weinkeller sammt Brechhaus nebst 400 Hektoliter Fassgeschirr und circa 60 Hektoliter vorzüglicher Rothwein Todesfalls halber um jeden annehmbaren Preis billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16246

Eine größere Partie Zeitungs-Matutatur ist wegen Raumangel billig zu verkaufen. Näb. in der Exp. 15000

Wein. Lieferungen von 50 Liter aufwärts franco jeder ungarischen Bahnstation á fl. 18, 19, 20, 22.—, gute Qualitäten in Weiß und Roth übernimmt John G. Nadler, Buda-pest, Erzsébet-lér 19. 16276

Wegen Demolirung der Häuser IV. Magyar-utca 12 u. 14, VI., Lovag-utca 7, werden billigst verkauft: Mauer-Ziegel, Mauer-Steine, Dach- u. Dippel-Putz, sehr schöne Thüren und Fenster, ein Glasdach 40 Meter in □, eiserne Thüren zc. Näheres in Temesvári's Baumarerialien-Lager V., Nádor-utca 30. 16125

Lokomobil, 14 HP., Fabrikat Clayton und Spittlerverth, in vollkommenem betriebsfähigem Zustande billig zu verkaufen. Anträge unter „B. B. 1600.“ an die Exp. 16285

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Verbindung bei Adelscheid Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrikengasse 34, Thür 1, Parterre rechts (nächst der Andráshystráße). 93576

Arany és ezüst törmeléseket lemagasabb árban bevált Elinger Albert ékszerész, V., Furdó-utca 1. sz. 16215

Ein tüchtiger Weinreisender, in Oesterreich-Ungarn gut eingeführt, mit guten Referenzen, wird zum sofortigen Eintritte gesucht von Joh. Nep. Weiler, Weingroßhandlung Jüdischstráße. 16233

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das Pant-n. Wechselgeschäft

Armin Kövách, Batvaergasse 4, Palais Dreher. 15779

Agenten gegen hohe Provision für ein Herrenkleider-Geschäft werden aufgenommen 6. Bez., Große Feldgasse 16, bei Dürfeld Arnold. 93355

Hausverkauf. Im VIII. Bez. ist ein nettes Parterrehaus mit Garten, in der Nähe vom Josephs-Ring, mit sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93594

Als Hausrepräsentantin, Gesellschaftlerin, Hausfräulein sucht tüchtiges, erfahrenes, gebildetes Fräulein, Stellung. Deutsch, ungarisch, perfekt musikalisch, beste Jahreszeugniß. Gest. Anträge unter „Unermüddlich“ an die Exp. 93434

Leichte Zahlungsmodalität! Elegante, billige Eisenmöbel, Kinderbetten, Kinderwagen, elastische Stahlbráht-Betteinlagen, Afrique- und Koffhaars-Matrasen, Decken, Stoffvorhänge, Bett- u. Tischdecken-Garnituren, Tapizirte Holzmöbel, Spiegel, Hängelampen zu beziehen bei Pápay & Náthán, Fabrikanten, Buda-pest, VI., Andrássy-utca 2 (Poncier Palais). Auch gegen Ratenzahlungen für loco und Provinz, ohne Preisserhöhung. Preiscataloge gratis und franco. 16212

Zu vermieten ist für einen Herrn am Waisnerboulevard ein hübsch möblirtes Pensionier-Hofzimmer mit separatem Eingang per 15. März. Adr. in der Exp. 16300

Wanuziegel ab Mai per Woche circa 30 Mille abzugeben. 93687

Stall für 30-40 Paar Pferde sammt großem Hof zu pachten gesucht. Nähe der Uellöer- oder Sorokfárerstraße. Adr. in der Exp. 93686

Ein kleines Spezerei- und Käsegeschäft auf gutem Posten, anstehende Wohnung, ist wegen Uebernahme eines Gasthauses sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93685

Klavier wird verkauft um 70 fl. V. Mondgasse 5, 2. St. 93684

Ich suche gegen gute Sicherheit 600 fl. auf 2-3 Monate. Gest. Anträge unter „Honorire Agenten“ an die Exp. 93695

Eine geachtete Beamten-Familie mit einem 6 Jahre alten Mädchen wünscht ein beiläufig ebenso altes Mädchen oder Knaben, dessen Eltern Werth darauf legen, wenn das Kind schon in der Jugend französisch, deutsch und ungarisch perfekt sprechen lernt, in Kost und Pflege zu nehmen. Kostgeld per Monat 20 fl. Gest. Anträge unter „Dfen“ an die Exp. 93694

Dampfmühle ist billig zu verpachten mit 4 Walzenstühlen und 4 Paar Steinen, bestens eingerichtet, in größerer Provinzstadt Ungarns mit großem Weizenmarkt und Bahnstation. Auch vortheilhafte Lohnmahlerei. Adr. in der Exp. 93693

Villa im Extravillan des 7. Bezirkes, 936 □ Grund, schattiger Garten, parzellirbar, zwei Gassenfronten, für eine oder mehrere Familien geeignet, zu vermieten oder zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 93698

Herrenkleider-Wohnung, I. Stock, per Mai Waisnerboulevard, bestehend aus 6 Gassenzimmern und Nebenräumen zu vermieten. Adr. in der Exp. 93711

Gesucht wird für ein Bier-Depot ein hiesiger ordentlicher Mann, der deutsch und ungarisch sprechen und lesen kann. Briefe an Herrn R. Král, Kecskemét. 16313

Drenstein & Koppel. Bureau: Budapest, Andrássy-utca 51, Fabrik: Kulsó váci-utca 1139, Fabrik für Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen. Lieferanten für Lokomotiven, Wagen, Radfáge, Räder, Erzeugnisse, Maschinen, Drechsleien, sowie sämtliche Eisenbahn-Bedarfsartikel. 15537

Theer-Decken mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden feilweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen. S á c e, neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso Reps- u. Einfuhrplachen mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Buda-pest, Arany Jánosgasse Nr. 10. 16217

Agenten, denen daran liegt, sich eine dauernde und ertrágtliche Stellung zu verschaffen, finden gegen Salair und hohe Provision sofort Engagement. Adr. in der Exp. 15629

Das renommirteste **Schinken- u. Salami-Export-Geschäft** nebst Detail-Verkäuflich Oberungarns ist wegen Familien-Angelegenheiten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16047

Fabrikshof zu verkaufen in nächster Umgebung von Buda-pest Grund 5000 □, Geb á u de Wohnhaus mit 6 Zimmern und Nebenräumen, 1100 hoch, neu hergestellt vor 10 Jahren, 30 Pferdebr. Dampfmaschine, event. mit Kesseln und Armatur. Arbeiter-Wohnungen, Stal-lung und Magazine, leichter Bau, jedoch in gutem Zustande, in nächster Nähe der Wasserwerke in K. Megyer. Näheres zu erfragen bei M. B. Goldberger, Annoncen-Expediton, Buda-pest, Waisnergasse 9. 16260

Ein tüchtiger Spezerei-Kommiss, Engrosist- u. Detailist, spricht deutsch, ungarisch und slavisch, sucht in der Provinz Engagement. Briefe bitte unter „M. S. 100“ an die Exp. 93728

Kleinere und größere Gründe, neuerdings parzellirt, sind in der Lehelgasse zu verkaufen. Adr.: Blank, Lehelgasse 7. 93744

Egy négylétes használt, de jókarban levő h i n t ó megvétele keresztek. Czima kiadóhivatalban. 93708

Intell. kinderlose Witwe wünscht zu einem besser situirten Herrn als Wirthschafterin unterzukommen; selbe ist in jedem Zweige der Hauswirthschaft, wie auch in der Küche versiert und kann sich mit den besten Referenzen ausweisen. Adr. in der Exp. 93705

Herrenkleider Schaumwollstoffe in guten Qualitäten. 16176

Kinder-Kleider Stoffe zu sehr billigen Preisen.

Damen-Kostüme Stoffe in geschmackvollen Farben für

Strassen, Reise, Räder, Gelegenheiten zu staunend billigen Preisen. Jeden Samstag-Restverkauf bei Braun Dezsó, Buda-pest, V., Marokkoi-utca 2. sz